

Esch

ARNOLD ESCH

Importe in das Rom der Frührenaissance  
Ihr Volumen nach den römischen Zollregistern  
der Jahre 1452-62

a149745

Estratto da:  
« *Studi in memoria di Federigo Melis* »  
Volume III



1978

GIANNINI EDITORE

Da der Verfasser keine zweite Korrektur erhielt, ist bei den Seiten-Verweisen innerhalb des Artikels die vorläufige Paginierung stehengeblieben:

"S.2004" in Anm.23 meint S.390 in diesem Artikel

2008 = 394	2048 = 434
2019 = 405	2052 = 438
2020 = 406	2054 = 440
2037 = 423	2056 = 442
2040 = 426	2060 = 446
2041 = 427	2062 = 448
2046 = 432	2064 = 450

---

ARNOLD ESCH

Herrn Borst  
an Herrn Gump  
A.E.

## Importe in das Rom der Frührenaissance

Ihr Volumen nach den römischen Zollregistern  
der Jahre 1452-62

Das Rom der Frührenaissance ist auch wirtschaftsgeschichtlich ein ungewöhnlicher Gegenstand: eine eher kleine, aber gerade damals wachsende Stadt von etwa 35 000 Einwohnern, die sich — trotz ihrer vorwiegend agrarwirtschaftlich orientierten Führungsschicht — aus ihrem eigenen Hinterland, der extensiv mit Weidewirtschaft genutzten Campagna romana, nicht versorgen kann, zumal sie (damals wie vorher und nachher) nur konsumiert und nicht auch produziert; eine Stadt nämlich, die immer noch Mittelpunkt der Welt ist, eben die Residenz der Päpste (stabile Residenz freilich erst seit kurzem), mit all den komplexen Beziehungen, die eine Residenz von solchen Dimensionen rings um sich ausbildet.

Daß diese Stadt Menschen und Güter und Kapital ansaugte und ein Konsumzentrum ersten Ranges war, liegt auf der Hand. Doch ist über diesen Bereich — die Wirtschaft Roms außerhalb der Papstfinanz — nicht viel bekannt. Relativ am besten erforscht ist, dank einiger Statuten-Editionen, die administrative Seite: Aufbau und Organisation der Camera Urbis, Finanzverwaltung und Wirtschaftsordnung der Kommune, bis zu einem gewissen Grade auch die Integration der Camera Urbis in die Camera apostolica und ihr Beitrag zum Introitus der Papstfinanz<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *Statuti della Città di Roma*, ed. C. RE (1880); *Statuti dei mercanti di Roma*, ed. G. GATTI (1885); *Statuti delle arti dei merciai e della lana di Roma*, ed. E. STEVENSON (1893); und für unsere Zwecke vor allem: *Statuti delle gabelle di Roma*, ed. S. MALATESTA (1885). Zur Organisation der Camera Urbis s. die Einleitung von Malatestas Edition und M. L. LOMBARDO, *La Camera Urbis. Premesse per uno studio sulla organizzazione amministrativa della Città di Roma durante il pontificato di Martino V.* (1970); P. Partner, *The Papal State under Martin V* (1958) S. 165-169; A. ESCH, *Bonifaz IX. und der Kirchenstaat* (1969) S. 269-272. Camera Urbis und Camera apostolica: A. GOTTLÖB, *Aus der Camera apostolica des 15. Jahr-*

Im Folgenden geht es um anderes: um den Absatzmarkt Rom, um eine Vorstellung vom Volumen der Waren-Einfuhr und vom Rang einiger großer Importeure, und um den wirtschaftlichen Faktor, den die Kurie durch ihre bloße Präsenz darstellte. Von all dem läßt sich ein ungefähres Bild aus den römischen Zollregistern gewinnen. Diese unschätzbare Quelle, die der folgenden Untersuchung zugrunde liegt<sup>2</sup>, ist im dritten Viertel des Quattrocento einigermaßen geschlossen erhalten: unsere Eingrenzung auf 1452-62 ist denn auch rein schematisch und meint einfach das erste Jahrzehnt dieser Registerüberlieferung<sup>3</sup>.

Zollregister überliefern Zollsummen; aber nicht um die Zollsummen selbst geht es hier (auch nicht um den Anteil, den sie netto an den Einkünften von Camera Urbis oder Camera apostolica hatten, oder um Modalitäten wie Erhebung in eigener Regie oder durch Verpachtung), sondern um den Warenwert, den diese Zollsummen repräsentieren, und um die Relationen, die

*hunderts* (1889) S. 235 ff.; CL. BAUER, *Studi per la storia delle finanze papali durante il pontificato di Sisto IV*, in: *Archivio della Società romana* 50 (1927) S. 319-400; P. PARTNER, *The 'Budget' of the Roman Church in the Renaissance Period*, in: *Italian Renaissance Studies* ed. by E. F. JACOB (1960) S. 256-278. Zu einzelnen Aspekten der Wirtschaftsgeschichte Roms im 15. Jahrhundert s. die Arbeiten von FRANCHINI, GENNARO, HOSHINO, MAIRE-VIGUEUR, PALERMO, ROMANI, ESCH zit. in Anm. 29, 57, 63, 65, 182. In Vorbereitung eine Arbeit von UGINET über die Camera Urbis zur Zeit Martins V.

<sup>2</sup> Quellen und Zitierweise. Zollregister der Dogana di terra oder di S. Eustachio: Archivio di Stato Roma (fortan AS Roma) Camerale I, Camera Urbis reg. 8 (= 1452, ab f. 37 v), 11 (1453), 16 (1457), 17 (1458), 18 (1460), 19 (1461), 21 (1462) — fortan zit. nur *reg.* mit Nummer (sämtlich bastardelli, täglich geführte Originalregister, nicht die daraus angefertigte endgültige Fassung eines systematisch gegliederten Introitus et Exitus der dogana wie z.B. reg. 6, 9, 12 u. 13, von denen jedoch nur reg. 12 mit 10 einen ganzen Jahrgang ergibt: 1453). Dogana di Ripa (Introitus et Exitus Ripe): ebda reg. 47 (= 1452), 50 (1457, ab f. 14 r), 51 (1459, bis f. 63 v), 54 (1463), 59 f. 29 v-158 r plus 60 f. 1 r-41 v (1465) — fortan zitiert *Ripa* (zur Auswahl s. Anm. 3); mandati camerale (Auszahlungsanordnungen des apostolischen Kämmerers an den apostolischen Thesaurar zur Auszahlung durch den apostolischen Depositar): AS Roma Camerale I reg. 831-837, fortan zit. *mandati cam.*; Tesoreria segreta (Thesaurar des Papstes im Unterschied zum Thesaurar der apostolischen Kammer): ebda reg. 1286-1288, fortan zit. *Tesor. segr.*. Weitere benutzte Registerserien werden in den Anmerkungen ungekürzt zitiert. Ich danke Dott.ssa M. L. Lombardo, daß sie mir die Register der Camera Urbis auch während der Neuordnung zugänglich gemacht hat. Einen Überblick über die Bestände gibt G. RAMACCIOTTI, *Gli archivi della Reverenda Camera Apostolica con inventario analitico-descrittivo dei registri camerale conservati nell'Archivio di Stato di Roma* (1961).

<sup>3</sup> Zu besserer Vergleichbarkeit sind hier nur die vollständig erhaltenen Jahrgänge ausgewertet worden, was das erhalten gebliebene Material (z.B. 4 Monate von 1449, 6 Monate von 1450, 2 Monate von 1451, 10 Monate von 1456) noch um einiges reduziert.

sich in diesen Summen ausdrücken, oder präziser: es geht um 1) Volumen bzw. Wert der Waren-Einfuhr, insgesamt und mit den jahreszeitlichen und jährlichen Schwankungen (inwieweit läßt sich eine Vorstellung davon überhaupt aus Zollregistern gewinnen?); 2) eine Differenzierung unter den importierenden Kaufleuten (welche Firmen sind die bedeutendsten, und inwiefern?) sowie eine Abwägung des Gewichts, das die einzelnen Warengattungen im Sortiment dieser Firmen hatten (Wolltuche oder Seide oder Gewürze oder alles, aber in welcher Gewichtung?). Doch geben uns diese Fragen zunächst nur relative Werte, nämlich Relationen zwischen Jahren, Monaten, Importeuren, Warengattungen. Um diese relativen Werte womöglich an einem absoluten Wert festzubinden, muß darum in einem weiteren Schritt versucht werden, 3) den wirklichen damaligen Warenwert zu ermitteln und ihn mit dem offiziellen Schätzwert der Zollregister in Beziehung zu setzen (war der Zollltarif am jeweiligen Verkaufspreis orientiert, oder ist er ihm wenigstens zögernd gefolgt, oder hat der Zollltarif einige oder alle Waren aus fiskalischer Absicht unter- oder überbewertet, und gegebenenfalls: um wie viel?); und endlich 4) die Frage nach dem Gewicht der Kurie, der Residenz: was wiegt Rom ohne Papst? Läßt sich der von der Kurie konsumierte Anteil am Import in den Zollregistern überhaupt fassen, und wenn nicht: wie groß mag er gewesen sein?

Die folgende Untersuchung — von einer systematischen Auswertung der römischen Zollregister noch weit entfernt — kann von all dem nur eine erste grobe vorläufige Vorstellung geben; doch sei ein Versuch wenigstens gemacht.

Es geht im folgenden vor allem um die Importe zu Lande, um Volumen bzw. Wert der Waren also, die — zwischen 1452 und 1462 — Rom auf dem Landweg erreichten und in der (bei Sant'Eustachio in der Stadtmitte gelegenen) Hauptzollstelle, der « dogana di terra » (oder « dogana di S. Eustachio » oder « dogana mercium ») zentral registriert wurden, gleichgültig durch welches Tor sie gekommen waren<sup>4</sup>. Das waren, mit den Worten (und der anspruchslosen Systematik) dieser Zollregister, « omnes et singule res, bona et mercantie que deferrentur ... ad dictam dohanam, spectantes ... ad gabellas pannorum, siricis, mercis et salsuminis, guarnellorum, spetiarie, ferri, Camigliani, pelliparie, passus, exitus, lattis, lane et casei », also Wolltuche, Seidenstoffe, Fertigwaren (« mercia », z.B. verarbeitetes Zinn, verarbeitete

<sup>4</sup> Ich spreche darum im folgenden stets von Import-Zoll und nicht von Tor-Zoll: denn einen Tor-Zoll (mit minimalen Tarifsätzen und damals meist verpachtet) gab es daneben auch noch, vgl. MALATESTA Append. nr. XXXVI. In dieser zentralen Zollstelle spielt damals die von Pius II. (*Comment. V*) berichtete Geiselnahme eines Zollbeamten. Zur Organisation des Zollwesens ausführlich MALATESTA, Einführung, bes. cap. VII.

Textilien usw., von der Mütze bis zum Armbrustbolzen), Fleischprodukte (verarbeitet), Leinen- und Barchentstoffe, Gewürze (einschließlich Reis, Drogen, Minerale), Roheisen, Pelze und Häute<sup>5</sup>, Wolle und Milchprodukte, und zwar jeweils bei Einfuhr, Durchfuhr (« passus ») und Ausfuhr (« exitus »). Also eigentlich Alles, außer den Grundnahrungsmitteln Getreide, Fleisch, Öl und Wein (und außer einigen Grundstoffen wie Kalk, Holz, Kohle, die die « dohana minuta » betrafen<sup>6</sup>); dieser Bereich, vor allem der Getreide-Import, wird hier ganz außeracht bleiben, da er die « grascia » bzw. « annona » betrifft und eine eigene Untersuchung erfordert<sup>7</sup>.

Diese Zollregister geben ein präzises und farbiges Bild vom Import in das Rom der Frührenaissance, da sie Tag um Tag Fall für Fall registrieren: Name des Importeurs, Art und Menge der Ware, Zollsumme, Vorgang (« condusse » Einfuhr, « condusse per passo » Durchfuhr, « trasse » Ausfuhr). Pro Jahrgang sind es durchschnittlich 5000 Einträge oder Fälle<sup>8</sup>, das wären rund 14 Fälle pro Tag, mit durchschnittlich 1 ½ duc. Zoll oder 30 duc. taxiertem Warenwert. Doch sind die Abweichungen vom Durchschnitt beträchtlich, die geringe Zollsumme verrät bereits, daß hier Verbrauchsgüter aus der näheren Umgebung in kleinen Partien in die Stadt geschafft werden, mit erheblichen, jahreszeitlich bedingten Schwankungen auch in der Frequenz: wenn im Herbst in der Sabina die Feigen geerntet waren, dann taten sich in Magliano die Leute zusammen, um sie — 50, 100, 200 « corogli di fichi » pro Person — gemeinsam nach Rom auf den Markt zu bringen. Ähnliche Gruppenbilder, aus anderen Orten und zu anderen Jahreszeiten, sehen wir auch sonst vor dem römischen Zollamt; besonders regelmäßig und zahlreich die Gruppen aus Mazzano, Ponzano, Sutri und Anguillara, die « lino » Flachs nach Rom einführen: am 17. August 1458 werden nicht weniger als 15 Personen aus Anguillara vom Zoll abgefertigt, mit Flachs im Schätzwert von etwa 40 duc. (doch bringen an diesem gleichen Donnerstag auch Grüppchen aus Trevignano, Sutri, Nepi ihren Flachs nach Rom); am 30./31. Juli 1460 kommen aus dem einen Mazzano 22 Personen — Petrucia und Contadino, Romano und Romanella, Menicho, Martomeo usw. —, um Flachs und etwas Garn im Schätzwert von 23 ½ duc. in die Stadt zu

<sup>5</sup> Benannt nach dem sog. « Arco di Camigliano » (beim späteren Collegio Romano), wo die Abgabe auf den Weiterverkauf erhoben wurde.

<sup>6</sup> Dazu im einzelnen MALATESTA S. 72 ff.; auf die Zuständigkeit anderer Hebestellen verweist ausdrücklich z.B. reg. 19 f. 29 r: « cassa questa partita per che tocchano alla gabella de Santo Angilo ».

<sup>7</sup> Dazu Hinweise bei PALERMO (am Ende des Anm. 29 zit. Artikels).

<sup>8</sup> Mit Schwankungen zwischen 4000 und 6000 Einträgen je nach Jahrgang.

bringen; daneben weitere Leute aus dieser Gegend, die regelmäßig auch « canapa » Hanf liefert<sup>9</sup>. Aus Sermoneta erscheint, zeitweilig regelmäßig jeden Donnerstag und Freitag, eine kleinere Gruppe, meistens dieselben 3-4 Personen, um Käse nach Rom zu bringen, überwiegend die Sorte « provatura » (also Büffelkäse) im Wert von 1 ½ - 8 duc. pro Person und Mal<sup>10</sup>. Neben den Gruppen die Einzelnen, bis hinunter in die Anonymität (« una femina de Nepe », « uno de Frascati »), darunter kleine Krämer, die jedesmal etwas anderes bringen, gegebenenfalls auch « libre C de maglia vecchia »<sup>11</sup>.

Diese Namen aus dem contado, ganze Seiten füllend, zählen viel und wiegen wenig. Der kleinteilige Austausch mit dem contado (von dem gerade diese Stadt aber nie hat leben können) soll hier denn auch nicht im Mittelpunkt stehen, so lohnend eine genauere Untersuchung auch sein würde. Es geht hier vielmehr um die großen Importeure, die das Gros des Import-Volumens machen: die an einem Tag zweieinhalbtausend « birette da preti » importieren oder in einer Lieferung Waren im Taxwert von 2000 flor. verzollen<sup>12</sup>, und die wie in der Quantität, so auch in der Qualität ihres Angebots auf der anderen Seite des Durchschnitts stehen: Firmen wie die Florentiner Pazzi importieren nicht Feigen (als sie es doch einmal tun, da tun sie es in betrügerischer Absicht<sup>13</sup>, sondern « penne de struzi » Straußenfedern, oder « cordoni da cappelli de cardinali » wie die Strozzi — und sie importieren vor allem Tuche, Florentiner Wolltuche der besten Qualitäten, und Seidenstoffe. Es versteht sich, daß eine Residenz wie die päpstliche eine besonders hohe Nachfrage nach Gütern des gehobenen Bedarfs hatte.

Doch zunächst ein Versuch, das Gesamt-Volumen der Importe zu bestimmen, die in diesen Jahren 1452-62 Rom auf dem Landweg erreichten. Es geht dabei um eine annähernde Vor-

<sup>9</sup> reg. 8 z.B. f. 154 r, 167 r, 187 r (Flachs aus Anguillara und Sutri, Feigen aus Magliano), oder reg. 17 z.B. f. 36 r, 63 v, 64 v-66 r, 104 r-105 r (Narni, Mazzano, Colleparado, Castelnuovo, Tarano, und Anguillara s.o.), 153 v-154 v (an einem Tag: 13 Personen aus Castelnuovo [di Porto], 10 aus [Civitella] S. Paolo, 5 aus Mazzano und 1-3 aus Sutri, Nepi, Calcata, Rignano, Nazzano, Torrita, Tarano u.a. bringen Flachs, Hanf, Garn, Feigen); reg. 18 z.B. f. 51 r, 73 r (Beispiel), 86 r; reg. 21 z.B. f. 103 r-105 v (42 Personen aus Anguillara verzollen zwischen 26. Aug. und 3. Sept. 1462 « lino » Flachs im Schätzwert von 178 (duc.). Oder Öl (überwiegend aus der Sabina): am 21. März 1461 bringen 7 aus Miranda, am 17. April 5 aus Bocchignano und 4 aus Miranda Öl nach Rom (reg. 20).

<sup>10</sup> z.B. reg. 8 April-Dez., besonders Okt. (6., 12., 19., 20., 26. Okt.) und Nov., oder reg. 11; insgesamt war das nicht viel, s.u. Anm. 48.

<sup>11</sup> reg. 18 f. 84 v, durch Sabatucio Judio.

<sup>12</sup> Doch sind das natürlich auch bei den großen Firmen Spitzen- und nicht Durchschnittswerte.

<sup>13</sup> Episode zit. Anm. 97.

stellung vom Warenwert der Importe — was dieser Warenverkehr hingegen für die kommunale oder die apostolische Kammer bedeutete, oder was von diesen Zolleinnahmen dann schließlich in die Papstfinanz geflossen ist, das interessiert (wie nachdrücklich wiederholt sei) hier nicht, und nützt unserer Fragestellung auch nicht: denn nicht aus den Abbuchungen des apostolischen The-saurars, nicht aus Netto-Einnahmen und gegebenenfalls Steuer-pachtsummen<sup>14</sup> läßt sich eine Vorstellung vom Importvolumen gewinnen, sondern einzig aus den Brutto-Einnahmen der zen-tralen Zollbehörde — soweit von « Einnahmen » überhaupt gesprochen werden kann, denn ob die registrierten Zollsummen dann auch wirklich in voller Höhe bezahlt und vereinnahmt worden sind<sup>15</sup>, ist eine ganz andere Frage, die uns auch gar nicht berührt; sicher ist nur, daß diese Zollsummen eine Multiplikation von Zollltarif/Wareneinheit und Warenmenge dar-stellen, also nirgends von dem Anspruch abweichen, eine fünf-prozentige Abgabe vom Wert der eingeführten Ware zu sein, und eben das ist es, was wir brauchen. Doch ist auch dieser Brutto-Wert nicht so einfach zu ermitteln, da die Zollregister

<sup>14</sup> Die Einnahmen aus der dogana di S. Eustachio waren damals — im Gegensatz zu vielen anderen römischen *gabelle* — nicht verpachtet, oder jedenfalls nur für kurze Zeit: so 1456 an Paulus Sabbe, der als « emptor gabellarum sancti Stacii » zwischen 22. Nov. 1456 und 22. Jan. 1457 1652 fl. an die Camera Urbis abführte (Camera Urbis nr. 329, Introitus et Exitus 1456/57); doch wird der Zoll bereits ab Febr. 1457 wieder von einem eigenen « duanarius gabelle sancti Stacii » erhoben (Antonius de Pantoni-bus de Senis), der im Febr. 1457 440 fl. und zwischen 2. Jan. und 2. Aug. 1458 3492 fl. (= 15 % des Introitus) an die Camera Urbis abführt (Camera Urbis nr. 329 u. 330); da das Abschlagszahlungen sind, lassen sie sich mit den Summen der Zollregister (Febr. 1457 etwa 570 fl., Jan.-Juli 1458 etwa 3950 fl.) nicht einfach synchronisieren. Das gilt dann natürlich auch für die Summen, die als Einnahmen aus der dogana di S. Eustachio im Introitus et Exitus der apostolischen Kammer abgebucht werden (z.B. Intr. et Ex. 456 f. 92 v « pro anno 1462 », f. 107 v, 116 v usw. — das braucht, anders als man aus GOTTLOB S. 241 annehmen könnte, mit unseren Zahlen in Tabelle 1 nicht zu korrespondieren). Im übrigen hat die apostolische Kammer natürlich auch diese Zolleinnahmen für Anweisungen verwendet: so wurden Kredite an Florentiner zurückgezahlt 1462 durch Anweisung auf die dogana di S. Eustachio (MALATESTA nr. XLI), 1463 « super introi-tibus Ripe Rippette alme Urbis » (mandati cam. 837 f. 206 v). — Jedenfalls wurde der Importzoll damals also von der Camera Urbis meistens in eigener Regie erhoben; für die Verpachtung von *gabelle* gute Beispiele bei MALATESTA (Anhang nr. XXX, von 1458) und P. FEDELE, *Contributo alla storia economica del comune di Roma nel medio evo*, in: *Raccolta di scritti storici in onore del prof. G. Romano* (1907) S. 101-115; vgl. HOSHINO (zit. Anm. 65) Anm. 33 und GOTTLOB S. 240-242.

<sup>15</sup> und nicht ermäßigt wurden, etwa durch Komposition, oder auf Gegenseitigkeit gegenüber einigen Kommunen (wie das Bowsky für Siena und DE LA RONCIÈRE für Florenz festgestellt haben, und wie es prinzipiell auch in Rom möglich war, vgl. *Statuti dei mercanti* cap. 97).

eben zu damaligen (also rein fiskalischen, nicht statistischen) Zwecken geführt worden sind<sup>16</sup> und die unterschiedlichsten Posten in sich vereinigen: der Kammer war es letztlich gleichgültig, ob die Zolleinnahmen nun aus Einfuhr, Ausfuhr oder Durchfuhr eingekommen waren, wenn sie nur überhaupt einkamen. Für unsere Zwecke muß jedoch aus den überlieferten Zollzahlungen erst einmal alles entfernt werden, was nicht wirklich für Waren-Import gezahlt worden ist. Das ist ziemlich mühsam, seit ab 1453 in den täglich geführten *bastardelli* nicht mehr am Rande die Rubrik ausgeworfen wird (z.B. « *exitus* », « *passus* », und bei Import die Warengattung), so daß allein aus den (jährlich rund 5000) Einträgen selbst zu ersehen ist, ob es sich jeweils um Import, Export oder Transit handelt.

Um den Wert der eingeführten Waren ermitteln zu können, müssen also aus den überlieferten Zollsummen zunächst einmal entfernt werden: sämtliche Summen gezahlt für 1) Ausfuhr (« *exitus* », « *uscita* », « *trasse* »); 2) Durchfuhr (« *passo* », « *condusse per passo* »); 3) Zollbetrug (« *frodi* »); 4) Lizenzen und ähnliches<sup>17</sup>. Was nach Abzug dieser Beträge — die insgesamt überraschend geringfügig sind<sup>18</sup> — endlich übrigbleibt, ist die rein für Importe vereinnahmte Zollsumme, und auf diesen unvermischten Wert kommt es uns hier an.

Der Importzoll versteht sich nämlich als 5 %ige Abgabe vom Wert der eingeführten Ware. Das gilt für sämtliche von der *dogana di terra* registrierten Warensorten, wie aus den Registern

<sup>16</sup> Ich spreche darum in den ersten Abschnitten stets vom offiziellen Schätzwert einer Ware im Unterschied zum tatsächlichen Warenwert, wie er sich aus dem Verkaufspreis ergibt: dazu S. 2048 ff.; jedoch sind all diese Werte immer ausgedrückt in *fior.* bzw. *duc. di camera* (s.u. Anm. 167).

<sup>17</sup> Wie die Zahlungen « *pro caso avuto da ...* » (meist im Juni und Juli, insgesamt nur etwa 20-80 fl. jährlich), die weder Import noch Export von Käse meinen, sondern als « *gabella del cacio* », « *cabella de lo cacio che loro fanno* » eine Steuer auf die Herstellung von Käse darstellen (vgl. die Listen reg. 9 f. 84 r-89 v u. reg. 10 f. 72 r-76 r; viele Frauen, häufig rione S. Angelo). Abziehen wären auch (doch ist das hier nicht mehr geschehen) die Zahlungen für die Lizenz « *per vendere in contado* » (wenige geringfügige Beträge, für den Vertrieb kleiner Posten *Tuche*), und die Zahlung « *pro procogio* », « *per lo precogio suo* », « *per li prochoi de bufale* » (= « *Pferch-Geld* ») durch eine Handvoll römischer *mercanti-bovattieri* (5-6 *duc.* pro Person, insgesamt vielleicht 50-100 *duc.* im Jahr); vgl. die Listen reg. 9 f. 81 r-83 v (1451/52, überwiegend Namen aus S. Eustachio), reg. 10 f. 69 r-71 v, reg. 14 f. 11 r-21 r.

<sup>18</sup> Für Ausfuhr damals jährlich 100-200 fl. (s. Tabelle 1), für Durchfuhr 25-120 fl., für Zollbetrug bis zu 30 fl., zusammen mit den in Anm. 17 genannten Zahlungen also jährlich nicht mehr als 250-500 fl.; für eine grobe Schätzung würde es genügen, diesen Betrag von der Gesamtsumme abzuziehen (die freilich ihrerseits erst errechnet werden muß, da die Zollregister — soweit *bastardelli* — keine Abschlußsummen haben; die Fehlerquelle ist jedenfalls groß!).

durchweg eindeutig hervorgeht, da der geschätzte Wert oft ausdrücklich beigefügt ist: « extimato CCL duc., paca 12 duc. 36 bol. »<sup>19</sup>. Natürlich ist der zugrundeliegende Zollltarif (er läßt sich für unsere Zeit nur rekonstruieren, ist für andere Jahre aber auch teilweise überliefert<sup>20</sup>) sehr differenziert und enthält zahllose Wareneinheiten, doch beruht er auch dann immer noch auf dem Anspruch (oder der Fiktion), durchweg eine 5 % ige Abgabe vom Warenwert zu sein. Das aber heißt, daß sich aus den gezahlten Zollsummen auch der Wert der importierten Waren erschließen läßt — jedenfalls der taxierte Wert, wobei noch zu fragen sein wird, ob dieser offizielle Schätzwert mit dem aktuellen Warenwert übereinstimmte<sup>21</sup>; und zweitens läßt sich

Tabelle 1.

*Zoll erhoben für Einfuhr,  
Ausfuhr und Durchfuhr von waren auf dem Landweg  
(in duc. bzw. fl. di camera zu 72 bol., jeweils 1. Jan.-31. Dez.)<sup>22</sup>;  
dazu\* der entsprechende Warenwert.*

	Einfuhr	*	Ausfuhr	Durchfuhr
1452	7463.37	150 000	195.6	119.49
1453	5970.20	120 000	106.48	101.43
1457	5953.67	120 000	169.50	72.21
1458	6905.32	138 000	119.34	25.31
1460	4844.4	97 000	151.22	28.34
1461	8260.43	165 000	153.26	92.40
1462	5179.23	104 000	159.45	104.1

<sup>19</sup> Jeweils in duc. (bzw. fl.) auri de camera à 72 bolognini à 16 den. (s. Anm. 167); einzeln je 5 % und darum auch zusammen insgesamt 5 %, z.B. in ein und derselben Lieferung Wolltuche, Wachs, Seidenstoffe, Zinn « extimato in tucto 870 duc. » = 43 duc. 36 bol. Zoll.

<sup>20</sup> Zollltarif für die Jahrhundertmitte rekonstruiert s.u. Tabelle 9; Zollltarif 1398 s. *Statuti delle gabelle* ed. MALATESTA cap. XX, XXI, XXXI, XXXIII, XXXIV, XXXVII (damals 2,5-5 % vom Warenwert/Verkaufspreis, jedoch überwiegend 2,5 %, so bei Wein, Gewürzen, Käse, Leder, Metallen); Zollltarif Ripa 1416 s. HOSHINO S. 30.

<sup>21</sup> Dazu S. 2048 ff.

<sup>22</sup> Nach AS Roma Camerale I, Camera Urbis reg. 8, 11, 16-19, 21 (1453 unter Heranziehung von reg. 12). Die Summe der Einnahmen aus Einfuhr, Ausfuhr und Durchfuhr ergibt, wie oben Anm. 17 erläutert wurde, noch nicht die Gesamtsumme des jeweiligen Registers bzw. Jahrgangs; in diesem Sinne sind bei 1452 und 1453 jeweils die beiden letzten Posten fortgelassen worden (reg. 8 f. 206 r 172 duc. 20 bol., reg. 11 f. 177 v 152 duc. 70 bol., jeweils Lizenzen, Nachzahlungen, u.ä.), da sie nicht Import oder Export betreffen.

aus der gesamten Zollsumme (wofern nur eben alle Zahlungen daraus entfernt worden sind, die nicht den Import betreffen) mit der gebotenen Vorsicht auch auf den Warenwert der gesamten Importe eines Jahres schließen, s. Tabelle 1.

Das ist der von der zentralen Zollstelle bei S. Eustachio erfaßte Warenverkehr, der eine gewisse Vorstellung vom Volumen der Importe vermittelt, jedoch immer: ohne die Grundnahrungsmittel Getreide, Wein, Öl, Fleisch; ohne die Importe auf dem Wasserweg; und ohne die Importe, die — zollfrei — direkt an Papst und Kardinäle gehen (und deren Anteil noch untersucht werden soll). Im übrigen geben diese Werte natürlich zunächst nur Relationen, solange die Frage nicht geklärt ist, ob und inwieweit der Zollltarif, der sich als 5 % ige Abgabe verstand, am tatsächlichen Warenwert orientiert war<sup>23</sup>.

Sieht man einmal von den Jahren ab, in denen der Papst die längste Zeit außerhalb Roms residierte (und das verminderte dann den Warenverkehr in einem Maß, das noch näher bestimmt werden wird<sup>24</sup>), dann ergäbe sich als vorläufiges Ergebnis, daß um die Jahrhundertmitte jährlich Waren-Importe im offiziellen Schätzwert von rund 120 000-165 000 fl. di camera vom römischen Landzoll registrierten worden sind. Den gewichtigsten Anteil daran haben die Wolltuche: eine Auszählung über zwei Jahre ergibt, daß 1452 nicht weniger als 39,6 % der gesamten Importzoll-Summe auf die Einfuhr von Wolltuchen entfiel, 1453 sogar 43,2 %. Weitere 13,3 % (1452) bzw. 11,7 % (1453) entfallen auf den Import von Seidenstoffen<sup>25</sup>. Woll- und Seidenstoffe zusammen machen hier also bereits mehr als 50 % des gesamten Imports aus, in den Rest teilen sich Leinen- und Baumwollstoffe mit etwa 15-20 %, Gewürze und « mercia » Fertigwaren mit je 10-15 %, um nur die wichtigsten Artikel zu nennen. Das Übergewicht der Wolltuche (und darin wiederum der Florentiner Tuche, die allein schon an Zahl — geschweige denn an Wert — die Hälfte der gesamten Wolltuchimporte ausmachen<sup>26</sup>) prägt denn auch weitgehend das Bild der jahreszeitlichen Schwankungen: panni fiorentini werden vor allem im März/April und im September/Oktober nach Rom eingeführt, und fast nur auf dem

<sup>23</sup> Dazu S. 2048 ff.; zum Anteil der Kurie am Import s.S. 2056 ff. Importe auf dem Tiber s.S. 2004 ff.

<sup>24</sup> S.u.S. 2064.

<sup>25</sup> Nämlich 1452 für panni 2954 duc. 2 bol., für seta 996.6; 1453 für panni 2580.11, für seta 698.38, für guarnella 965.41 (= 16,2 %), spetiaria 608.66 (= 10,2 %), mercia 895.56 (= 15 %). Zum Vergleich: in der ersten Jahreshälfte 1456 (von insgesamt 3277 duc.: reg. 13 f. 172 r) panni 42 %, seta 12 %, guarnella 18 %, spetiaria 12 %, mercia 13 %.

<sup>26</sup> S. 2020 f.; die für Florentiner Tuche gezahlte Zollsumme ist 1452: 1712 duc. (von 2954 duc. für panni insgesamt = 58 %); 1453: 1523 duc. (von 2580 = 59 %).

Landweg; in diesen Monaten liegen denn auch — anders als beim Import zu Wasser und beim Export<sup>27</sup> — die Spitzenwerte des römischen Landimports überhaupt, s. Tabelle 2.

Tabelle 2.

*Importe auf dem Landweg: Monatsmittel «normaler» Jahre  
(1452, 53, 57, 58, 61 = Papst anwesend)<sup>28</sup>  
in duc. bzw. fl. di camera. Vgl. Graphik nr. 5.*

	vereinnahmte Zollsumme	entspricht Warenwert	% vom Jahr
Jan.	531	10 600	7,7
Febr.	537	10 700	7,8
März	752	15 000	10,9
April	664	13 300	9,6
Mai	570	11 400	8,2
Juni	517	10 300	7,5
Juli	443	8 800	6,4
Aug.	451	9 000	6,5
Sept.	667	13 300	9,6
Okt.	633	12 600	9,2
Nov.	613	12 300	8,9
Dez.	534	10 700	7,7
	6912 duc.	138 000 duc.	100,0 %

Zur Vervollständigung und zum Vergleich ein Blick auf die Importe zu Schiff, auf dem Tiber. Die römischen Hafenzollregister<sup>29</sup> — die Register der «dogana di Ripa» gegenüber dem Aventin im Unterschied zur «dogana di terra» bei S. Eustachio — verzeichnen alle Güter, die «da monte a monte»,

<sup>27</sup> S. Graphik 1 u. 2; jahreszeitliche Schwankungen beim Import von Florentiner Tuchen s. HOSHINO (zit. Anm. 65) S. 37.

<sup>28</sup> Nach reg. 8, 11, 16, 17, 19.

<sup>29</sup> AS Roma Camerale I, Camera Urbis reg. 41-70 (1428-93); von diesen Registern (Zitierweise s.o. Anm. 2) liegen hier vor allem die Jahrgänge 1452-65 zugrunde. Eine breitere Auswertung dieser Hafenzoll-Register ist von L. PALERMO zu erwarten, dem ich für freundlichen Rat danke. Zur Einführung vorläufig DERS., *Documenti su alcuni aspetti della vita economica di Roma nel XV secolo: il problema delle importazioni*, in *Annuario de estudios medievales* (im Druck), neben V. FRANCHINI, *Riflessi di vita economica romana nel secolo XV. La dogana di Ripa e Ripetta*, in: *Atti del III Congresso naz. di studi romani*, II (1935) S. 402-417.

zwischen Kap Circeo und Monte Argentario, mit Bestimmungsort Rom ausgeladen wurden; also auch Frachten, die in Civitavecchia (oder z.B. auch in Nettuno) gelöscht und dann « per terra », « per i muli » nach Rom gekommen waren. Doch ist deren Anteil gering<sup>30</sup>. In aller Regel geht es hier also um Schiffe, die in die Tibermündung eingelaufen waren, dem Kastellan von Ostia ein erstes Mal ihre Ladung deklariert hatten und die darüber ausgefertigte « bolletta » nun, nach Anlegen an der Ripa romea unterhalb des Aventin, dort dem doganarius präsentierten zu Verifizierung der Ladung und Berechnung des zu zahlenden Zolls<sup>31</sup>. Schiffe unterschiedlichster Typenbezeichnung (meist « barcha », « saettia », « navilio », auch mal eine « caravela » doch bleiben « le galeaze de Venetiani »<sup>32</sup> natürlich draußen in Civitavecchia) und dementsprechend unterschiedlichster Frachtkapazität (mit Frachtwerten bis zu 5000 fl.)<sup>33</sup>; meist kommen sie<sup>34</sup> aus Gaeta und Sperlonga, aus Piombino, Livorno und von der Riviera; entferntere Provenienz ist bei denen, die die « foce » passieren, eher selten. Die größte Verkehrsfrequenz liegt in Frühjahr und

<sup>30</sup> Er beträgt z.B. 1465 nur 17 Frachten (16 aus Civitavecchia, 1 aus Nettuno, gegenüber 683 Schiffsfrachten durch die Tibermündung) mit insgesamt 405 fl. Zoll oder etwa 6200 fl. Warenwert (zur Hälfte Zucker). Solche Ladungen wurden nur ausnahmsweise von der dogana di terra abgebucht, vgl. Ripa 54 f. 80 v: « el banco de Medici condusse da Civitavecchia per terra sopra le muli de la lumiere deceotto some e meza di panni di Londra ... e funo portate nela doana di tera »; umgekehrt konnten Importe oder Exporte « per fiume », « per acqua », « per mare » ausnahmsweise bei S. Eustachio statt bei Ripa registriert werden (z.B. reg. 16 f. 12 v, 26 r, 30 v, 44 r, 135 r, reg. 18 f. 10 r, 12 r, 43 r, 101 r, 102 v, reg. 21 f. 14 r, 43 v usw.).

<sup>31</sup> Dazu im einzelnen die Statuten von Ripa und Ripetta von 1416 (Archivio Capitolino cred. XV vol. 45 f. 107 ss.) und bes. 1463 (AS Roma, Biblioteca, Statuti nr. 400), die demnächst von L. PALERMO ediert werden. Ripa 56 ist ein bastardello des Kastellans von Ostia (1463/64), das neben dem Einlaufen auch das Auslaufen der Schiffe (beim Vorweisen der Zollquittung) datiert und darum eine Berechnung auch der Liegezeiten gestattet.

<sup>32</sup> « mercantie le quale le galeaze de Venetiani lassarono a Civitavecchia » erwähnt Ripa 51 f. 51 v. Daß kleinere « caravelle » in den Tiber einlaufen konnten (während « caravelle grosse ... rimasero alla marina per non potere entrare nella foce nostra »), berichtet zu 1481 ANTONIO DE VASCHO (*Diario* ed. G. CHIESA in *Rer. Ital. Script.* XXIII 3 S. 496).

<sup>33</sup> Zollsummen über 200 fl. sind freilich selten, die Zollsumme je Schiff liegt damals bei 30-40 fl. (was bei einer Fracht ohne Wein einem Warenwert von 450-600 fl. entsprechen würde), genauer: 1452 40 fl. je Schiff, 1457: 34 fl., 1459: 38 fl., 1463: 29 fl., 1465: 32 fl.; die fallende Tendenz dürfte sich daraus erklären, daß ein wachsender Teil der Waren zollfrei hereinkam, nämlich an die Kurie ging.

<sup>34</sup> Jedenfalls die Schiffsführer; doch dürfte das in der Regel auch die Herkunft des Schiffes sein.

Frühsommer, rund 55 % aller Schiffe legen jeweils in den Monaten März bis Juli in Rom an<sup>35</sup>.

Was diese Schiffe nach Rom bringen, ist weit überwiegend Wein, vor allem in den Monaten März bis Juli, wo rund 60 % des jährlich importierten Weins in die Stadt kommt, während sich die sonstigen Importe auf dem Tiber natürlich etwas gleichmäßiger auf die Monate verteilen. Vor allem also Wein (davon wird noch die Rede sein<sup>36</sup>), überhaupt Nahrungsmittel (manchmal auch Getreide, doch ist das durch diese Zollregister nicht recht zu erfassen<sup>37</sup>), viele Früchte: Apfelsinen bzw. Pomeranzen zu Tausenden (bis zu 80 migliaia in einem Schiff, 260 migliaia in 10 Tagen<sup>38</sup>); viel Zucker, viel Fisch (darunter häufig Thunfisch), Salzfleisch; Schwefel aus Pozzuoli, Eisen aus Piombino, Tannenholz-Bretter, Seife, 11 000 Besen in einer Ladung; Marmor für päpstliche Bauvorhaben, auch mal « libri vecchi », « sciture », « carte pente », eine Büchersendung aus oder via Gaeta für den Kardinal Bessarion<sup>39</sup>. Selten (doch anscheinend zunehmend) Tuche, besonders « tela » Leinwand, wie überhaupt auffällt, daß die großen Florentiner Importeure den Wasserweg relativ selten gewählt haben.

Doch geht es uns auch hier nur um eine Vorstellung vom Import-Volumen und wiederum nicht um den Warenkatalog, um Buchungspraxis und Verwaltungsspesen. Eine Vorstellung vom Import-Volumen ist hier jedoch schwieriger zu gewinnen als bei der dogana di terra, wo der Zollsatz einheitlich 5 % vom Warenwert betrug. Hier bei der dogana di Ripa ist der Zollsatz durchweg 6 ½ % auf alle Waren außer Wein, bei Wein hingegen 5 % plus eine Gebühr je botte, und eben in dieser Kombination liegt das Problem, wenn man aus dem gezahlten Zoll den Wert des Wein-Imports berechnen will<sup>40</sup>.

<sup>35</sup> Angaben berechnet für die Anm. 41 genannten Jahrgänge.

<sup>36</sup> S.u.S. 2008 u. 2060 ff.

<sup>37</sup> Getreide-Import betraf die « grascia » bzw. « annona » und nicht die Ripa (s. Statuti 1463 cap. 18 u. L. PALERMO *Anuario* cit.); Getreide-Ladungen sind hier nur registriert, wenn sie an den päpstlichen Haushalt gehen (doch ist auch dann die Menge leider nicht genannt, jedenfalls anfangs nicht regelmäßig: im November 1465 gehen 1237, im Dezember 2430 mogia di grano an den Papst, s. Ripa 60 Nov.-Dez.).

<sup>38</sup> Ripa 45 f. 25 v-30 v (Mai 1445): meist « melangoli », « cetrangoli », dazu oft als Synonym « aranci », « arangie »; jedoch anscheinend selten « aranci dolci » (Ripa 59 f. 94 v unterscheidet ausdrücklich 5000 « melangoli dolci » von 4000 « melangoli acri »).

<sup>39</sup> 35 « peze de marmore » im Mai und August 1463 (Ripa 54 f. 37 r-37 v u. 62 r-63 r), vielleicht auch nur aus den Ruinen von Ostia; « libri », « sciture » u.ä. z.B. Ripa 54 f. 8 r, 19 v, 79 v, 85 r; 1445 Juli 25 zwischen Wein, Hühnern und Matratzen eine Bücherkiste: « dicta cassa plena librorum fuit cardinalis Niceni » (Ripa 45 f. 63 v).

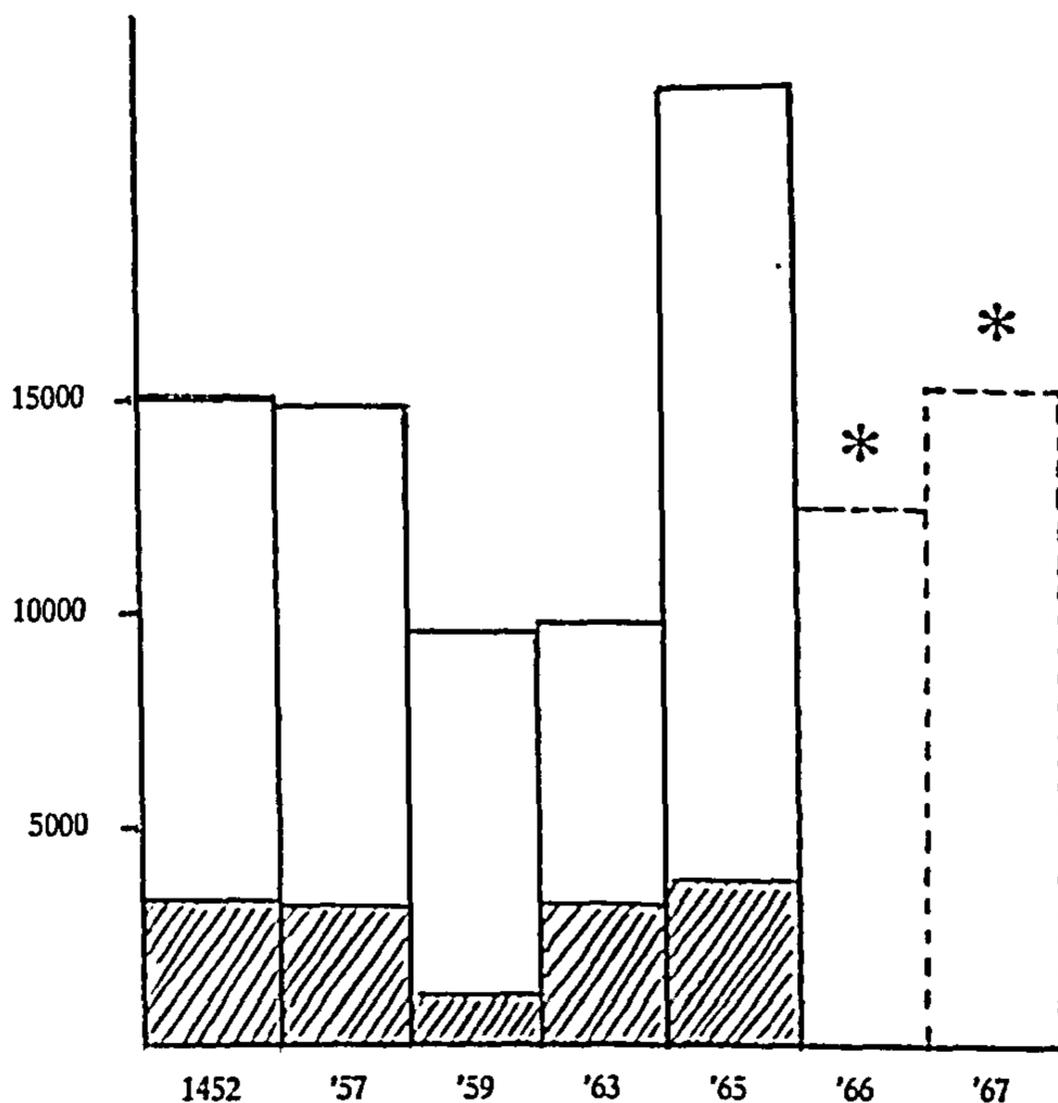
<sup>40</sup> Das Problem besteht darin, daß die überlieferten Summen gezahlten Zolls keine reine Prozentuale des Warenwerts darstellen, sondern (neben

Eine erste Berechnung und Gliederung des Imports<sup>41</sup> zeigt, daß der Anteil des Weines an der Einfuhr auf dem Wasserweg

dem Zollsatz erhoben « dello vero precio et stima delli detti vini ») jene Gebühr je botte enthalten, die ihrerseits je nach der Qualität des Weines variierte: 50 bol. je botte des billigeren sog. « vino latino », 100 bol. je botte sonstigen Weines (insbesondere des sog. « vino greco »), s. Statuti di Ripa 1463 cap. 15 u. 16 und vorher z.B. Ripa 43 f. 109 v (1445). Dabei ist, trotz der genauen Wein-Bezeichnungen in den Zollregistern und Zollstatuten, nicht ganz deutlich zu ersehen, welche Weine mit 50 bol. botte-Gebühr belegt wurden: mehr jedenfalls, als die schlicht « latino » deklarierten Weine, nämlich z.B. auch « vino corso », « vino di Rivera », « vino di Sperlonga », « vino dell'Elba » u.a. (so sind in der ersten Februarhälfte 1465 neben 53 botte deklariertem « latino » noch weitere 248 botte zu 50 bol. berechnet worden und nur 9 botte zu 100 bol.; in der ersten Oktoberhälfte neben 99 botte deklariertem « latino » noch weitere 173 botte zu 50 bol. und nur eine botte zu 100 bol. berechnet). Sicherheit über den jeweiligen Anteil von botte zu 50 bol. und botte zu 100 bol. läßt sich nur gewinnen, wenn man jeden einzelnen Eintrag durchrechnet (z.B. 16 duc. 68 bol. Zoll für 10 botte vino corso à 20 fl. je botte Warenwert = 10 fl. reiner Wein-Preis plus 6 duc. 68 bol. = 500 bol. Gebühr, also 50 bol. je botte). Doch läßt sich, bei solchem Aufwand (bis zu 600 Wein-Einträge pro Jahrgang!), der Warenwert des importierten Weins dann auch gleich direkt berechnen, da neben der Faß-Zahl stets auch der jeweilige Wert des Fasses angegeben ist (z.B. « stagliato el vino bote deceseite a prezo di fiorini deceotto bote monta fior. XXVI bol. XLVIII » — woraus sich nebenbei auch die jahreszeitlichen Schwankungen des Wein-Preises ermitteln lassen). Diese Berechnung des Gesamtvolumens direkt aus den einzelnen Einträgen habe ich nur für zwei Jahre gemacht: 1459 werden für 4457 verzollte botte im Warenwert von 79 336 fl. (doch wohl fl. cam. und nicht fl. corr., dann wäre der Wert zu halbieren und der Zollsatz 10 %) 8542 fl. 54 bol. Zoll gezahlt, 1465 für 10 076 verzollte botte im Warenwert von 198 390 fl.: 18 470 fl. 44 bol. Zoll gezahlt. Die starke Abweichung dieser beiden Relationen Zollsumme: Warenwert (unabhängig von dem inzwischen um fast 2 duc. auf 19,7 duc. gestiegenen durchschnittlichen Weinpreis pro Faß) erklärt sich wiederum aus der (über die fünfprozentige Verzollung hinaus berechneten) botte-Gebühr von 50 bzw. 100 bol.: 1459 verbleiben nach Abzug der 5% igen Abgabe vom Warenwert 4575 duc. = 329400 bol. = 74 bol. je botte durchschnittliche Faß-Gebühr; das entspräche einer Verteilung des importierten Weines auf 48 % botte zu 100 bol. gegen 52 % botte zu 50 bol.; 1465 hingegen verbleiben 8551 duc. = 61 bol. je botte durchschnittliche Faß-Gebühr; das entspräche einer Verteilung auf 22 % botte zu 100 bol. gegen 78 % botte zu 50 bol. Gleich wie man diese Entwicklung interpretieren will: die abweichende Relation warnt jedenfalls abermals davor, das Gesamt-Volumen dieser Wein-Importe aus den Zoll-Summen berechnen zu wollen: der Spielraum läge, am Beispiel 1465, dann immerhin zwischen 90 000 fl. (wenn von allen Fässern 100 bol. Faß-Gebühr erhoben würden) und 230 000 fl. (wenn von allen Fässern 50 bol. erhoben würden).

<sup>41</sup> Zu diesem Zweck sind (zu besserer Vergleichbarkeit mit dem Volumen der Importe auf dem Landweg) 5 Jahrgänge ab 1452 gewählt worden, die jeweils eine vollständige Aufstellung der Zollsummen von Januar bis Dezember erlauben, s.o. Anm. 2. In diesen Fällen habe ich alle Einträge neu addiert, denn die zeitgenössischen Schlußsummen (soweit sie überhaupt in den Registern enthalten sind) oder gar die Einzahlungsanordnungen der apostolischen Kammer (die nur den verfügbaren Über-

jedenfalls sehr hoch ist: 70-90 % der an der Ripa insgesamt vereinnahmten Zollsummen fließen damals jährlich aus dem Wein-Import. Freilich gibt diese Relation, wegen der unterschiedlichen Bemessungsgrundlage bei der Berechnung des Weinzolls, kein ganz zutreffendes Bild; geht man stattdessen vom Warenwert aus (der hier jedoch nur für zwei Jahrgänge Wein errechnet worden ist), so ist der Anteil des Weines geringer (wenngleich immer noch hoch: 1459 89,3 % der Zolleinnahmen, aber nur 83,5 % des Warenwertes der gesamten Importe; 1465 entsprechend 83,3 bzw. 77,7 %). Doch ist der Wein-Import so starken Schwankungen unterworfen (z.B. 1463: 5452 botte, 1465: 12 701 botte importiert, dann wieder fallend, S. 2062), daß man ihn von den sonstigen Gütern getrennt halten sollte: bemerkenswert ist denn auch vielmehr, daß das Volumen aller sonstigen Importe (also alles außer Wein und Getreide, wie bei der dogana di terra) in diesen Jahren 1452-65 ziemlich unverändert bei etwa 3200 fl. Zoll bzw. etwa 50 000 fl. Warenwert liegt (ausser 1459, dem Jahr ohne Papst), s. Graphik 1 und Tabelle 3.



Graphik 1. - Importe auf dem Wasserwege: Zolleinnahmen Ripa (in fl. cam., jeweils Jan-Dez.), mit Anteil von Wein (oben) bzw. sonstigen Gütern (unten). \* geschätzt, s. Anm. 43.

schuß nach Abzug der Spesen darstellen oder sogar — wenn auch nicht in diesen Jahren — nur die Kaufsumme des Steuerpächters) erlauben nicht, den Warenwert der Importe eines Jahres zu ermitteln; Voraussetzung dafür ist mindestens 1. die Ausscheidung des in der Zollsumme oft

Tabelle 3.

*Importe auf dem Wasserwege: Zolleinnahmen Ripa<sup>42</sup>  
und offiziell geschätzter Warenwert  
(in duc./fl. cam. u. bol.; Quelle s. Anm. 2)  
\* alles ohne Wein und Getreide. Warenwert Wein s. Anm. 40.*

	Zoll-Einnahmen		Warenwert	
	Wein	Sonstiges *	Wein	Sonstiges
1452	11 744.23	3264.64		50200
1457	11 627.17	3125.13		48100
1459	8 542.54	1022.35	79 336	15700
1463	6 603.33	3143.25		48300
1465	18 470.44	3711.34	198 390	57100
1466, '67	s.Anm.43			

Die Zolleinnahmen der Ripa für Importe nach Rom auf dem Wasserweg bewegen sich damals, 1452-67, also in aller Regel zwischen 10 000 und 15 000 fl.<sup>43</sup>, oder ohne Wein um 3000-3500 fl., was (bei 6 ½ % Zoll) einem Warenwert von etwa 50 000 fl. jähr-

enthaltenen Betrages « pro nolo », « pro naulo » (eine Besteuerung des Frachtvertrages der Schiffsherren und als solche für die Berechnung des Warenwertes unnützlich); 2. die (wegen der unterschiedlichen Bemessungsgrundlagen unerläßliche) Differenzierung in Zoll gezahlt für Wein und Zoll gezahlt für sonstige Waren; 3. die Reduzierung der Werte jeweils auf den gleichen Zeitraum (Jan.-Dez. wie bei der dogana di terra).

<sup>42</sup> Jeweils Jan.-Dez., ohne Beträge « pro nolo » (s. vor. Anm.), in duc. bzw. fl. di camera (so ausdrücklich die Schlußsumme in Ripa 49 f. 104 r). Die Netto-Einnahmen der Camera Urbis (und damit der Camera apostolica) aus dem Introitus Ripe berühren uns hier nicht (die mandati camerale 833 nennen Einzahlungsanordnungen in Höhe von 3228 fl. für die Zeit vom 1. März 1457 bis zum 3. Apr. 1458; s.a. Tesor. segr. 1452 reg. 1286 f. 16 v: « rischoxi de Ripa romea » 12 977 fl.).

<sup>43</sup> Zusätzlich zu den differenzierten Werten der Tabelle vgl. die folgenden groben Gesamtsummen, die doch eine gewisse Orientierung erlauben, obwohl sie die Beträge « pro nolo » enthalten (was etwa 1-2 % der Gesamtsumme ausmacht), nicht zwischen Wein- und Waren-Zoll unterscheiden und den Jahresabschluß meist im September haben. 1455 Aug. 2-1456 Aug. 26 (jedoch ohne Okt. u. Nov. 1455): 8082 duc. 52 bol. (Ripa 48 u. 49); die Revision der Kammerkleriker in Ripa 49 f. 104 r nennt zwei weitere Register (das erste beginnend 1454 Jan. 24) mit einem Introitus von insgesamt 12 349 duc. 3 bol. bzw. 14 404 duc. 26 bol., wahrscheinlich für den Zeitraum (mindestens) eines Jahres. Dann: 1464 Jan. 4-Aug. 3: 7902 fl. 45 bol. (reg. 58 f. 93 v); 1464 Sept. 13-1465 Sept. 11: 21 235 fl. 45 bol. (Ripa 59 Seitensummen ab f. 218 r; z.T. in der Tabelle, s. Anm. 41); 1465 Sept. 11-1466 Sept. 17: 12 357 fl. 2 bol. (Ripa 61 f. 231 v); 1466 Sept. 17-1467 Sept. 11: 15 153 duc. 55 bol. (Ripa 62 f. 241 v). Daraus geht jedenfalls hervor, daß das Importvolumen von 1465 exzeptionell ist.

lich entspricht. Nimmt man den Import zu Wasser und den Import zu Lande (s. Tabelle 1) zusammen, so ergibt sich, daß um die Mitte des Quattrocento Rom — eine Stadt von damals vielleicht 35 000 Einwohnern<sup>44</sup> — jährlich Waren im (offiziellen Tax-) Wert von insgesamt etwa 170-210 000 fl. di camera importierte<sup>45</sup> — immer ohne die Grundnahrungsmittel wie Getreide und Wein, und ohne den zollfreien Import, den Papst und Kardinäle direkt an sich zogen.

Zuletzt, und nur beiläufig, ein Seitenblick auf den Export. Man wird da von vornherein nicht viel erwarten wollen, denn Rom hat, zu allen Zeiten, vor allem konsumiert und nicht auch produziert. Doch ist das Volumen des römischen Exports noch weit geringer, als man annehmen sollte: in den Zollregistern von S. Eustachio (die außer dem Import ja auch den Export erfassen, freilich nur den zu Lande) entfallen von den Zolleinnahmen insgesamt jeweils mehr als 95 % auf den Import und nur lächerliche 1,5-3 % auf den Export<sup>46</sup>! Das heißt natürlich nicht schon, daß Rom eine gewisse Tuchproduktion damals überhaupt nicht gehabt hätte (verstreute Nachrichten aus den Notariatsprotokollen und sogar aus den Zollregistern sprechen sogar ausdrücklich davon<sup>47</sup>); das heißt nur, daß die römischen Weber für den Bedarf der Stadt und ihrer nächsten Umgebung arbeiteten und nicht für den Export.

Was Rom hingegen exportierte — regelmäßig, häufig, und in erstaunlicher Vielfalt —, ist Käse: « caso sardinale » (auch « sardescho » oder « de Sardegna »), « caso cavallo » oder « calcaso », viel « provatura », « caso bufalino », « pecorino », « recotta », « recotta secca », « recotta bufala », « caso in forma »

<sup>44</sup> Nach den Schätzungen von K. J. BELOCH, *Bevölkerungsgeschichte Italiens* II (1939) S. 5. *Verhältnis Schätzwert zu*

<sup>45</sup> Siehe jedoch S. 2054 (*Verhältnis Schätzwert/Verkaufspreis*).

<sup>46</sup> S.o. Tabelle 1.

<sup>47</sup> z.B. « pagò per melioramento de LX bracia de panno lino le quale ha facto texere in Roma... », oder « Antonio milanexe texaro pagò per bracia XXII de panno lino tessute in Roma... » (reg. 21 f. 40 r u. 84 v; vgl. die regelmäßige Einfuhr von Flachs s.o. Anm. 9); anhand von Notariatsprotokollen: A. M. CORBO, *I frati lombardi e l'arte della lana in Roma alla metà del secolo XV*, in: *Rassegna degli Archivi di Stato* 31 (1971) S. 657-676. Doch mag es immerhin sein, daß in Rom gefertigte Tuche abgabefrei exportiert werden konnten (vgl. Statuti delle gabelle cap. XXX) und darum nicht in den Zollregistern erscheinen. Für eine gewisse Produktion spricht auch die regelmäßige (wenn auch nicht große) Einfuhr von Baumwolle « bamace » (meist « filata », öfters aus Perugia), z.B. reg. 17 f. 16 r, 24 r, 37 v, 52 v, 99 r, 99 v, 114 v, 115 r, 123 v, 134 v, 138 r, 142 v, 160 r, 175 r, 179 v; seltener ist die Einfuhr von « lana » Wolle (und oft nur im Transit), z.B. reg. 19 f. 87 r, 89 r, 91 r, 91 v, 96 v, 97 v, 107 v, 119 r; doch ist wohl auch der große Bestand an Schafen in der römischen Campagna (s. Anm. 57) in Rechnung zu stellen. Zunehmende Bedeutung der mittelitalienischen Wolle zeigt HOSHINO S. 9 f.

und andere mehr. Wenigstens der Käse war ein Eigenprodukt Roms bzw. seines Distrikts (und nicht etwa ein wiederausgeführtes fremdes Erzeugnis, wie die geringen Importmengen zeigen<sup>48</sup>). Der Käse wurde das ganze Jahr über (mit Tiefpunkt im März und Höchstwerten im Juni) von zahllosen Einzelpersonen in kleinen Partien zu durchschnittlich 1 ½-2 duc.<sup>49</sup> exportiert, wie Tabelle 4 am Beispiel der Jahre 1452 und 1453 zeigt.

Tabelle 4.

*Käse-Export aus Rom 1452 u. 1453:  
Zoll insgesamt (in fl. cam. u. bol.) und Fälle<sup>50</sup>.*

	1452		1453	
	Zoll	Fälle	Zoll	Fälle
Jan.	29.16	144	2.54	23
Febr.	13.69	67	1.17	11
März	1.33	5	0.47	3
April	16.10	46	1.65	12
Mai	12.5	93	3.68	25
Juni	21.34	131	14.12	117
Juli	4.9	23	5.47	40
Aug.	3.8	20	1.70	16
Sept.	10.38	49	6.12	41
Okt.	8.53	49	9.50	57
Nov.	7.66	51	13.22	54
Dez.	7.26	48	11.49	68
	136.7	726	73.9	467

Diese zahlreichen Exportfälle repräsentieren dann doch nur einen Warenwert von 700-1400 fl. jährlich<sup>51</sup>. Aber da der Käse-

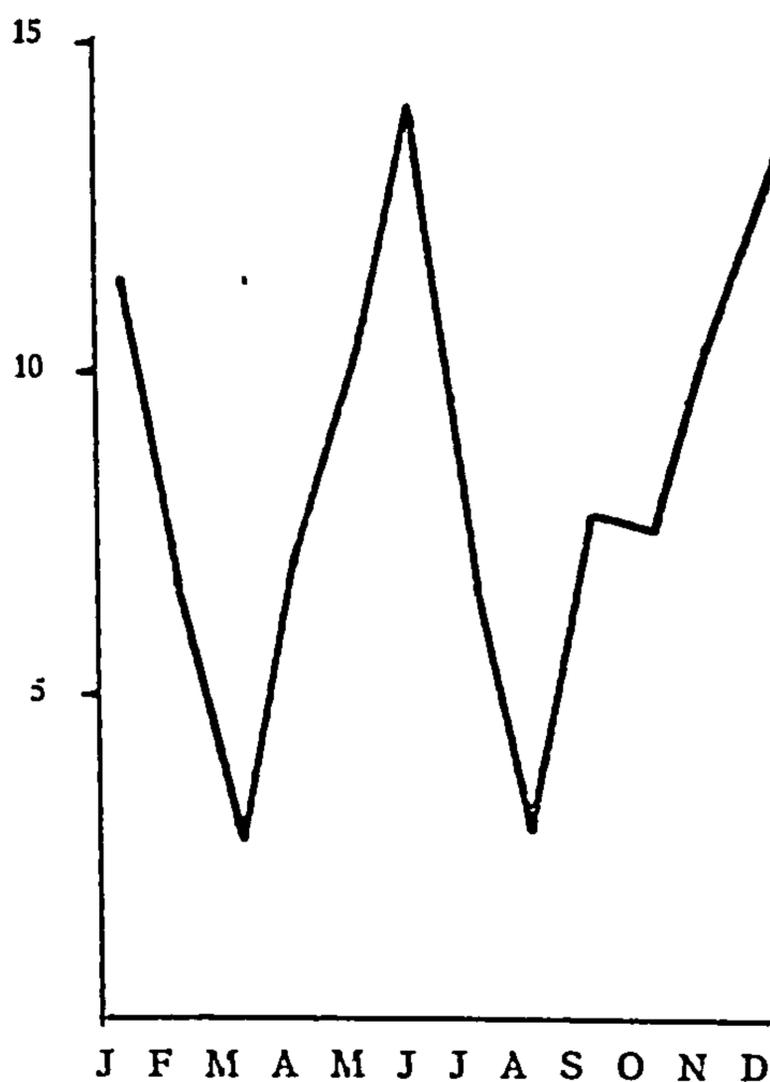
<sup>48</sup> 1452 wurde Käse für nur 13 duc. importiert (= Zollsumme, 5 % vom Warenwert), aber für 136 duc. exportiert (= Zollsumme, 10 % vom Warenwert), 1453 7 duc. gegen 73 duc., am wenigsten gerade im Juni (überwiegend « provatura » aus Sermoneta; daneben etwas « caso parmigiano » und « caso marsolino » durch Medici und andere Florentiner: einmal sogar in einer Lieferung 4500 libre « caso parmigiano » im Schätzwert von 100 duc.! reg. 21 f. 148 v).

<sup>49</sup> 1452 beträgt die durchschnittlich gezahlte Zollsumme 13 bol. 8 den., 1453 11 bol. 4 den., was (bei 10 %, s. Anm. 51) einem Warenwert von 135 bzw. 125 ½ duc. entspricht. Auch gelegentlicher Export zu Schiff (z.B. reg. 8 f. 57 v nach Neapel und Gaeta) ist von geringem Volumen.

<sup>50</sup> Nach reg. 8 u. 11.

<sup>51</sup> Da der Zoll bei Käse-Export anscheinend 10 % vom Warenwert nahm, wie aus folgenden Stellen hervorgeht: « trasse mezo cantaro de

Export einen so gewichtigen Anteil am Gesamtexport hatte (1452 immerhin 136 von 195 duc. Zoll, 1453: 73 von 106 duc., also jeweils fast 70 % !), prägt er auch das Bild der jahreszeitlichen Schwankungen, s. Graphik 2.



Graphik 2. - Exporte auf dem Landweg 1452-62: Monatsmittel der Zolleinnahmen in % vom Jahr<sup>52</sup>.

Deutlicher als hier läßt sich der Kreis der Produzenten bei dem (mit 20 % Anteil<sup>53</sup>) zweitwichtigsten Export-Artikel fassen, der für die ländliche Welt Roms nicht weniger charakteristisch

caso sardinale vecchio comparato doi ducati lo cantaro», zahlt 7 bol. Zoll (reg. 8 f. 130 r); «XII peze de caso sardinale vecchio comparato bol. LX», zahlt 6 bol. Zoll (f. 96 v); «X peze de caso sardinale tosto comparato bol. XL», zahlt 4 bol. Zoll (f. 92 v); daneben zahlreiche Fälle kalkuliert in carlini (1 duc. = gut 10 carlini). Ähnlich beim Export von «lino» Flachs: 1 decina di lino zahlt bei Einfuhr 1 bol. 8 den., bei Ausfuhr 3 bol. (also das Doppelte = 10 %). Anders beim Export von Rindern, s. Anm. 53.

<sup>52</sup> Quelle wie Tabelle 1. Jan. 11,3 %, Febr. 6,6 %, März 2,7 %, April 7,0 %, Mai 10,3 %, Juni 14,0 %, Juli 6,7 %, Aug. 2,9 %, Sept. 7,7 %, Okt. 7,5 %, Nov. 10,2 %, Dez. 13,1 %.

<sup>53</sup> So wenigstens 1452 (39 von 195 duc. Zollsumme) und 1453 (21 von 106 duc.). Beim Rinder-Export scheint der Zoll 5 % vom Wert betragen zu haben, vgl. 1452: «XVI mansi bufalini per prezo di doi ducati l'uno» zahlen 1 duc. 42 bol.; «XVI annotini bufalini per ducati doi lo paro» zahlen 58 bol. Zoll (reg. 8 f. 132 r, 141 r).

ist: beim Export von Vieh, vor allem von jungen Büffelrindern. Solche « annotini bufalini »<sup>54</sup> wurden zum Stückpreis von 2-3 fl. fast ausschließlich nach Velletri (oder via Velletri) und ins Königreich Neapel geliefert: von 650 Tieren gehen 1452 mindestens 376 nach Velletri (davon übernimmt ein Tieri Bone di Velletri allein mindestens 158) und weitere 157 direkt ins Reame<sup>55</sup>. Unter den Exporteuren begegnen große Namen wie Astalli, Capodiferro, Massimi, Cenci — Massimo de' Massimi etwa exportiert damals jährlich zwischen 40 und 80 Büffelrinder, Jacovo di Liello d'Alesso dei Cenci zwischen 10 und 50<sup>56</sup> —, und damit sind wir in dem Kreis der mercanti-bovattieri, der in neueren Forschungen<sup>57</sup> deutlicher hervorgetreten ist.

<sup>54</sup> « annotini dicuntur supra duos annos, et numerentur tres pro duabus bestiis grossis; assiccaticii dicuntur supra annum, et numerentur duo pro una bestia grossa; animalia bubalina supra tres annos, licet habeant vitulos, numerentur pro una bestia grossa; ... bubalae duae cum suis vitulis faciant unum par, tres sodae aliud par, quattuor annotini aliud par, et sex assiccaticiae aliud par... » (*Statuta nobilis artis agriculturae Urbis*, Druck Romae 1627, cap. 83 u. 84); das läßt zugleich erkennen, daß die überlieferten Stück- und Paar-Zahlen Recheneinheiten sind: die « XXIII para di asecatici bufalini », die Jacovo di Liello 1458 (reg. 17 f. 50 v) exportiert, sind also vermutlich nicht 48, sondern 72 Tiere!

<sup>55</sup> Jeweils nur Export, nicht Durchfuhr (« passo », wie z.B. Aug. u. Okt. 1452), unter der Formel z.B.: « Massimo de Liello trasse fuore del tenimento de Roma XX annotini bufalini venuti ad Pietro macellaro di Velletri », oder « ad uno dello Reame ». 1453 zähle ich nur insgesamt 296 Tiere (mit hohem Anteil ausgewachsener Tiere; jedoch richtiger: 296 « Einheiten », nicht Stück Vieh, s. Anm. 54). Doch lassen sich hier Aussagen auf so schmaler Basis nicht machen; vor allem müßten vorher Quellen herangezogen werden, die für die Beurteilung von Viehzucht und Viehtrieb geeigneter sind, wie z.B. die « dohana pecudum et pasuorum » (ab 1449), die « assignationes pecudum » (ab 1448), die gabella carnum (ab 1459) im Archivio di Stato, oder die römische Viehsteuerliste in Prato (s. meinen in Anm. 63 zit. Aufsatz *La fine...* Anm. 73) und die Steuerlisten der « precoi di bufale » (s.o. Anm. 17), die manchmal auch Zahlen nennen (46 bufale, 50 bufale). « Vitella » zum Stückpreis von 3 fl. kauft 1452 auch der apostolische Palast, s.u. Anm. 117.

<sup>56</sup> Massimo exportiert 1452 80 annotini bufalini, 1453: 40, 1457: 70, 1460: 80, 1461: 40, meist nach Velletri (Viehbesitz s.a. Anm. 117); Jacovo di Liello exportiert 1452: 46, 1457: 44, 1458: 48, 1460: 28, 1461: 10 annotini bufalini.

<sup>57</sup> CL. GENARO, *Mercanti e bovattieri nella Roma della seconda metà del Trecento*, in: *Bull. dell'Ist. stor. ital. per il medio evo* 78 (1967) S. 155-203; J.-CL. MAIRE-VIGUEUR, *Les « casali » des églises romaines à la fin du moyen âge (1348-1428)*, in: *Mélanges de l'École française de Rome, Moyen âge-temps modernes* 86 (1974) S. 63-136; dazu jetzt die Forschungen von J. COSTE über die casali der römischen Campagna, in *Archivio della Società romana* 92 (1969) u. 94 (1973); am Beispiel einer Familie A. Esch, *Die Zeugenaussagen im Heiligsprechungsverfahren für S. Francesca Romana als Quelle zur Sozialgeschichte Roms im frühen Quattrocento*, in: *Quellen u. Forschungen aus italien. Archiven u. Bibliotheken* 53 (1973) S. 93-151. Die Zollregister erwähnen im Viehexport neben Pietro, Stefano und Francesco degli Astalli, Massimo dei Massimi, Jacovo di Lello di

Was außer Käse und Kälbern sonst noch aus Rom ausgeführt wird, also die verbleibenden 10 % des Gesamt-Exports (zu Lande<sup>58</sup>), ist nicht der Rede wert: in erster Linie Flachs und Sackleinen (« lino », « panno da saccho »<sup>59</sup>, « panno canapaccio ») sowie Seile, Garne, Bänder (« filo », « spaco », « corda », « fetucie », « refe », auch « filo tento » oder « colorato »), manchmal Salpeter (« salnitro »)<sup>60</sup>, und wieder Fleischprodukte (« carne salata » z.B. nach Neapel, « onto », « prosciutto ») — jedoch alles in unbedeutenden Mengen.

Falls man also davon ausgehen darf, daß in den Registern der dogana di S. Eustachio die Ausfuhr einigermaßen vollständig erfaßt ist, so würde das wieder einmal — hier für das Zeitalter der Frührenaissance — den Verdacht bestätigen: Rom konsumiert, aber es produziert nicht; Rom importiert, aber es exportiert nicht — oder angemessener: Rom produziert, neben Käse und Fleisch, eben päpstliche Briefe und geistliche Einkünfte, deren « Wert » sich nicht aus Zollregistern beziffern, sondern allenfalls in den Dimensionen der Papstfinanz ermessen läßt.

Nicht leicht zu fassen ist die Durchfuhr, der Transit von Waren. Die unter dieser Rubrik « passo » einkommenden Zollsummen (s. Tabelle 1) sind gering, doch wiegen sie schwerer, weil der Zollsatz natürlich niedriger lag als bei Import und Export, die Zollsummen also eine relativ größere Warenmenge repräsentieren; doch läßt sich der Zollsatz nicht mit der erforderlichen Präzision ermitteln<sup>61</sup>. Eine gewisse Vorstellung mag darum wenigstens das Beispiel der Florentiner Tuche geben, die Rom nur « per passo » berührten: im dritten Viertel des Quattrocento sind von 100 Florentiner Tuchen, die nach Rom eingeführt

Alessio (Cenci), Stefano di Paolo Gocci (Capodiferro) auch « misser Aniballo de Trastevere » (reg. 8 f. 146 r, reg. 21 f. 80 r), Teolo di Rienzo Teoli, Pietro e Giacomo Mattei und viele andere; sie besaßen daneben auch große Schafherden, wie aus den « assignationes pecudum » der dogana di terra 1448 (AS Roma Camerale I, Camera Urbis reg. 311) hervorgeht; damals deklarierte z.B. Paolo Santacroce 930 « pecudes » (= Schafe und Ziegen, « capris et montonibus computatis »), Stefano di Paolo Goccii Capodiferro 1084, sein Bruder Ciriaco 3000, Massimo dei Massimi sogar 4000 pecudes!

<sup>58</sup> Über den Export auf dem Tiber wissen wir nichts, abgesehen von wenigen Ausnahmen (s.o. Anm. 30).

<sup>59</sup> Vgl. mandati cam. 933 f. 113 v: « tela grossa ad faciendum sachos pro faciundo sal de Hostia ».

<sup>60</sup> z.B. 1453 durch die Cambini 2500 libre, 1460 durch Benzi degli Strozzi 1200 libre, 1462 durch den Botschafter des Gonzaga 4000 libre und durch Rinaldo della Luna 500 libre salnitro (reg. 18 f. 116 r, reg. 21 f. 48 r, 92 r); s.a. reg. 15 f. 7 v. « Carne salata » nach Neapel z.B. 1461: reg. 19 f. 43 v, 44 r, 81 r.

<sup>61</sup> Bei Tuchen vielleicht 1/4 oder 1/3 Prozent vom Warenwert. In einigen Fällen wird nachträglich Importzoll erhoben, weil ursprünglich für Wiederausfuhr bestimmte Tuche « remasero in Roma » (z.B. reg. 8 f. 57 r).

wurden, im Durchschnitt immerhin 11 wiederausgeführt worden, in der Regel wohl nach Neapel<sup>62</sup>. Freilich dürfte dieser recht hohe Anteil von 11 % bei anderen Waren nicht erreicht worden sein.

Doch zurück zu unserem eigentlichen Gegenstand, den Importen und Importeuren. Nach dem Überblick über die Importe im Ganzen und ihr Volumen in den Jahren 1452-62 nun der Versuch einer Differenzierung *a*) unter den importierenden Firmen: welche Firmen sind die bedeutendsten, und warum sind sie es, d.h. was sind die Kriterien für die relative Rangfolge (ist z.B. Gewürz-Import im Schätzwert von 500 duc. jährlich hier eher wenig oder viel oder sehr viel?). Und darin wiederum *b*) eine Abwägung des Gewichtes, das die einzelnen Warengattungen im Sortiment dieser großen Firmen hatten, und deren Relation zueinander (X importiert ausschließlich Wolltuche, Y importiert überwiegend Seidenstoffe plus Gewürze, Z importiert meist Leinenstoffe, und doch übersteigt der Wert seiner Einfuhr den von Y, usw.).

Wann und wo immer man ansetzt — beim Bankgeschäft für die Papstfinanz oder beim Warenimport für die Papstresidenz —, man findet Florentiner wohin immer man blickt<sup>63</sup>. Schon ein erster Eindruck von den römischen Zollregistern dieser Jahre läßt erkennen, daß Florentiner Firmen sowohl nach Zahl wie nach Häufigkeit wie nach Volumen an erster Stelle stehen, und daß neben Florentiner Firmen auch Florentiner Erzeugnisse, nämlich Tuche, ein deutliches Übergewicht haben — oder um es sehr einfach zu sagen: die 10 größten Florentiner Importeure bringen es zusammen bereits auf mehr als ein Viertel des gesamten römischen Imports (soweit verzollt!), und die Florentiner Wolltuche allein machen schon die Hälfte aller Wolltuch-Importe aus (die ihrerseits rund 40 % der römischen Gesamteinfuhr darstellen)! Tabelle 5 gibt davon einen Eindruck: sie nennt zu Anfang die Stückzahlen der zwischen 1452 und 1463 insgesamt importierten Florentiner Tuche, dem Sprachgebrauch der römischen Zollregister entsprechend getrennt nach « panni tinti con grana » (das sind die teuren, mit « grana » = Kermes

<sup>62</sup> HOSHINO (zit. Anm. 65) S. 35. Hinweise auf Durchfuhr nach Neapel finden sich z.B. reg. 8 f. 8 r, reg. 11 f. 136 v, reg. 21 f. 109 r (tele todesche); vgl. umgekehrt « venne da Napoli per passo » reg. 7 f. 96 v. Tuche aus Camerino « per portare alla fiera de Veletri » nennt reg. 18 f. 126 v.

<sup>63</sup> Über die Florentiner Kolonie in Rom A. ESCH, *Florentiner in Rom um 1400. Namensverzeichnis der ersten Quattrocento-Generation*, in: *Quellen u. Forschungen aus Italien. Archiven u. Bibliotheken* 52 (1972) S. 476-525; DERS., *Dal Medioevo al Rinascimento: uomini a Roma dal 1350 al 1450*, in *Archivio della Società romana* 94 (1973) S. 1-10; DERS., *La fine del libero comune di Roma nel giudizio dei mercanti fiorentini. Lettere romane degli anni 1395-98 nell'Archivio Datini*, in: *Bull. dell'Ist. stor. ital. per il medio evo* (im Druck).

Tabelle 5.

*Import von Florentiner Wolltuchen nach Rom 1452-1462/63:  
Stückzahlen und gezahlter Zoll bei*

*a) gesamter Einfuhr und b) einzelnen Florentiner Firmen<sup>44</sup>.*

insgesamt importiert:

	con grana	panni tinti senza grana	gezahlter Zoll (in fl. cam.)
1452:	429 Stück	610 Stück	1712 fl.
1453:	343	601	1523
1457:	261	652	1424
1458:	459	667	1852
1460:	260	316	964
1461:	370	730	1755
1462:	148	404	854
1463:	251	772	1567

davon importiert durch:  
Pietro e Giovanni de Medici

	con grana	senza grana	Zoll	(Zoll für andere panni)
1452:	53	90	232 fl.	26 fl.
1453:	37	92	201	76
1457:	18	70	132	19
1458:	41	31	126	13
1460:	10	8	32	35
1461:	46	54	169	55
1462:	24	29	88	56

Tommaso Spinelli

	con grana	senza grana	Zoll	(Zoll für andere panni)
1452:	29	65	148	18
1453:	21	28	81	20
1457:	5	7	20	1
1458:	43	39	141	0
1460:	16	9	45	0
1461:	23	4	52	28
1462:	3	3	10	50

Forts.: Tabelle 5.

*Import von Florentiner Wolltuchen nach Rom 1452-1462/63:  
Stückzahlen und gezahlter Zoll bei<sup>64</sup>*

Francesco e Carlo Cambini

	con grana	senza grana	dafür Zoll	(Zoll für andere panni)
1452:	38	40	132	40
1453:	38	30	119	59
1457:	7	44	74	48
1458:	15	19	57	44
1460:	3	9	18	116
1461:	0	13	18	106
1462:	4	12	24	97

Daniello di Ser Tieri

	con grana	senza grana	Zoll	(Zoll für andere panni)
1452:	33	54	139	0
1453:	18	34	84	0
1457:	14	48	96	0
1458:	36	48	138	0
1460:	14	20	56	0
1461:	18	37	87	0
1462:	8	15	35	0

Jacovo di Nicola

	con grana	senza grana	Zoll	(Zoll für andere panni)
1452:	56	34	169	0
1453:	38	28	115	0
1457:	32	55	141	0
1458:	62	21	158	0
1460:	45	50	161	0
1461:	47	91	220	0
1462:	38	59	157	0

<sup>64</sup> Nach reg. 8, 11, 16-19, 21; Stückzahlen der Gesamteinfuhr nach HOSHINO S. 35.

gefärbten Luxustuche, stets panni di S. Martino, im römischen Zolltarif mit 2 duc. 4 bol. belegt) und « panni senza grana » (die weniger teuren Tuche, sowohl panni di Garbo wie panni di S. Martino, im römischen Zolltarif mit 1 duc. 26 bol. belegt); dazu in Spalte 3 der entrichtete Zoll (z.B. 429 mal 2.4 plus 610 mal 1.26 = 1712 duc. oder fl. cam.). Demzufolge sind damals im Jahresdurchschnitt 315 panni con grana und 594 panni senza grana oder insgesamt 909 Florentiner Tuche jährlich nach Rom eingeführt worden (für den Zeitraum bis 1476 wären es 340 panni con grana und 520 panni senza grana jährlich).

Diese große Bedeutung von Florentiner Erzeugnissen für die Nachfrage von Stadt und Residenz Rom ist für diese Jahre jedenfalls auffallend, und sie ist es umso mehr, als die Kurie ja (wie Renouard gezeigt hat) in avignonesischer Zeit noch fast ausschließlich nicht-italienische Tuche gekauft hatte. Jüngst ist darum Hoshino<sup>65</sup>, den umgekehrten Weg gehend, der Frage nachgegangen, welche Bedeutung Rom und der Kirchenstaat als Markt für die Florentiner Wolltuch-Industrie gehabt haben könnte, und er ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß Rom bzw. die Kurie jetzt, im dritten Viertel des Quattrocento, gerade für Florenz einen äußerst lohnenden Absatzmarkt bot. Einige Florentiner lanaiuoli scheinen um die Mitte des Jahrhunderts sogar ausschließlich für den römischen Markt gearbeitet zu haben, wie ihre Erklärungen in den Florentiner Katastern von 1458 und 1469 vermuten lassen (« ... gli mando e' panni nostri lavoriano in bottegha »; « ... lavora panni solo per fornire detta ragione di Roma »; bottega « per fare panni per Roma »)<sup>66</sup>. Das ist natürlich die Ausnahme, doch zeigen solche Nachrichten auf florentinischer Seite im Detail, was auf römischer Seite die Zollregister im Großen erkennen und auch berechnen lassen: wie hoch der Anteil war, den der römische Markt absorbierte.

Genauer: nach den Berechnungen von Hoshino dürfte die Jahresproduktion der Florentiner Wolltuch-Industrie in der zweiten Hälfte des Quattrocento bei rund 17 000 Tuchen gelegen haben, davon vielleicht ein Drittel panni di S. Martino und zwei Drittel panni di Garbo<sup>67</sup>. Rechnet man — wie weiter unten

<sup>65</sup> H. HOSHINO, *Interessi economici dei lanaiuoli fiorentini nello Stato pontificio e negli Abruzzi del Quattrocento*, in: *Annuario dell'Istituto Giapponese di cultura* 11 (1973/74) S. 7-51.

<sup>66</sup> Zit. ebda S. 18. Geschäftsinteressen in Rom erklärten, anlässlich der « Tassa dei traffichi » von 1451, neben den Cambini auch Piero dei Pazzi, Francesco Baroncelli, Pagolo degli Albizzi, s. MOLHO (zit. Anm. 76) S. 100-102, 110.

<sup>67</sup> H. HOSHINO, *Per la storia dell'arte della lana in Firenze nel Trecento e nel Quattrocento: un riesame*, in: *Annuario dell'Istituto Giapponese di cultura* 10 (1972/73) S. 70 f.

noch genauer ausgeführt werden wird<sup>68</sup> — das panno di S. Martino zu damals durchschnittlich 50 fl. (denn unter den panni di S. Martino sind, im Sprachgebrauch der römischen Zollregister, neben den « panni senza grana » zu durchschnittlich 45 fl. auch ein kleiner Teil « panni di grana » zu durchschnittlich etwa 70 fl.) und das panno di Garbo (stets « senza grana ») zu 27 fl.<sup>69</sup>, so ergäbe das rund 4000 Tuche à 50 fl. plus 13 000 Tuche à 27 fl. = rund 550 000 fl. (diesen Wert könnte man also vielleicht mit aller Vorsicht als das Bruttoprodukt der Florentiner Wolltuch-Industrie bezeichnen).

Wieviel von dieser Produktion dann nach Rom gegangen ist, läßt sich anhand der römischen Zollregister einigermaßen zuverlässig ermitteln, wobei jedoch stets zu bedenken ist, daß in diesen Registern nur der verzollte Import erfaßt wird, während die nicht-verzollten Lieferungen an Papst und Kardinäle nicht darin erscheinen, sondern Dunkelziffer bleiben. Hoshino hat bereits die Stückzahlen der Florentiner Produktion und des römischen Imports zueinander in Beziehung gesetzt und dabei die unverzollten Lieferungen (Kurie einschließlich Papstkrönungen und ähnlich kostspielige Anlässe) auf 300 Tuche, die Importe Florentiner Tuche in den übrigen Kirchenstaat mit 500 Tuchen jährlich veranschlagt<sup>70</sup>: daraus würde sich ergeben, daß in der Frührenaissance Rom und der Kirchenstaat gut ein Zehntel der gesamten Florentiner Jahresproduktion aufgenommen hat!

Der von Rom absorbierte Anteil ist womöglich noch respektabler, wenn man nicht von den Stückzahlen, sondern vom Warenwert ausgeht, also neben der Quantität auch die Qualität der Tuche in die Rechnung einbezieht. Wie aus den Zollregistern eindeutig hervorgeht (s. Tabelle 5), nahm Rom nämlich einen überdurchschnittlich hohen Anteil der mit grana gefärbten Luxus-tuche auf; rechnet man das « panno di grana » damals zu 70 fl. (fior. di sugello Verkaufspreis in Florenz) und das « panno senza grana » zu 27-45 fl. (weil teils panni di Garbo, teils panni di S. Martino), so ergäbe sich daraus, daß die Florentiner Wolltuch-Industrie damals Tuche im Wert von etwa 45 000 fl. jährlich oder rund 8 % ihrer Jahresproduktion allein in Rom (ohne restlichen Kirchenstaat und ohne zollfreie Einfuhr!) hat absetzen können.

Diese Florentiner Tuche erreichten Rom nicht zu Schiff, sondern fast immer auf dem Landweg, über Viterbo<sup>71</sup> oder

<sup>68</sup> S.u.S. 2052.

<sup>69</sup> Immer fiorini di sugello Verkaufspreis in Florenz.

<sup>70</sup> HOSHINO, *Interessi economici* S. 27, 33, 35.

<sup>71</sup> Vgl. die Episode bei STEFANO INFESSURA, *Diario della Città di Roma* (ed. O. TOMMASINI, *Fonti per la storia d'Italia* 5, 1890) S. 195 f.

durchs Tibertal, und in der Regel wohl in gemeinsamen Transporten, wie die Zollregister bisweilen erkennen lassen: so trifft am 26. März 1453 eine Sendung Textilien für Spinelli, Baroncelli und Cambini ein — denn unter diesem einen Tag verzollen die drei Firmen hintereinander Einfuhren im Schätzwert von fast 500 duc.; schon am 4. April eine nächste Lieferung für Florentiner Firmen: Florentiner Wolltuche für Cambini und Tornabuoni, Seide für Baroncelli, Armbrüste für Salvetti; bereits eine Woche später abermals eine große Lieferung von panni fiorentini und anderem für Medici, del Bene, Cambini, Luna & Strozzi, Daniello di Ser Tieri und Domenico Salvetti, oder endlich am 15. Oktober allein 32 Florentiner Wolltuche für fünf verschiedene Firmen<sup>72</sup>. Hinter diesen gemeinsamen Transporten verbirgt sich wahrscheinlich öfters ein Speditionsunternehmen wie das des Battista di Taccino di Bizzino, der (wie seine für die Jahre 1452-67 erhaltenen « mandate di merchatantie » zeigen) durchschnittlich 340 Florentiner Tuche pro Jahr nach Rom spedierte<sup>73</sup>, ohne doch selbst je in den römischen Zollregistern genannt zu werden: ein reiner Speditionsbetrieb also, der einigen Importfirmen in Rom Florentiner Tuche zulieferte.

Florentiner Wolltuche wurden nicht ausschließlich, aber doch überwiegend von Florentinern nach Rom eingeführt: schon die wenigen in Tabelle 5 zusammengestellten Firmen haben im Jahresdurchschnitt mehr als ein Drittel aller verzollten Florentiner Wolltuche importiert, darunter einen hohen Anteil der mit grana gefärbten Luxustuche, ja Tommaso Spinelli und Jacovo di Nicola importieren damals ebensoviel panni con grana wie panni senza grana. Einige Firmen wie Daniello di Ser Tieri und Jacovo di Nicola haben überhaupt nur Florentiner Tuche eingeführt (s. Tabelle 5 jeweils Spalte 4), andere wie Medici und Cambini neben Florentiner Erzeugnissen auch Wolltuche anderer Provenienzen, vor allem aus Mantua und London<sup>74</sup>. Überhaupt fällt auf, daß einige Provenienzen in den römischen Zollregistern regelmäßig besonders häufig genannt werden: zwar erreichten Florentiner Erzeugnisse hier damals einen Anteil von immerhin 50 % am Import von Wolltuchen (bei den « panni di grana »

<sup>72</sup> reg. 11 f. 47 r, 52 v, 54 r, 137 r.

<sup>73</sup> Und weitere 75 in den restlichen Kirchenstaat, von durchschnittlich 685 insgesamt spedierte Florentiner Tuchen! s. HOSHINO S. 32.

<sup>74</sup> So importierten — immer in den gleichen Jahren wie Tabelle 5 — die Cambini 232 panni mantovani, 80 panni di Londra, 26 panni di Brugia; Tommaso Spinelli 99 panni mantovani und 2 panni di Verona; die Medici 94 panni di Londra (neben unbedeutenden Mengen wie 9 panni mantovani, 8 panni di Verona, 6 panni di Contisgualdo = Cotswolds, 5 panni di Roano usw.), Domenico Salvetti allein 1452/53 78 panni mantovani, Odo Franceschi allein 1457 147 panni di Verona (und 1458: 95).

sogar 97 %), doch machen Tuche aus Camerino, Mantua und Verona schon weitere 37,5 % aus (darunter Camerino erstaunlicherweise an erster Stelle), während weitere 6 % auf Tuche aus England und Flandern entfallen<sup>75</sup>. Doch bleibt der Anteil der Florentiner Tuche — jedenfalls bis in die 1470er Jahre — bemerkenswert hoch.

Wie Versand und Absatz dieser Florentiner Wolltuche in Rom vor sich ging, lassen die eben genannten Cambini besonders deutlich erkennen. Denn die Kompanie Francesco e Carlo Cambini — eine Florentiner Handelsgesellschaft mittlerer Größe, die 1451 ein Kapital von 2250 fl. deklarierte<sup>76</sup> — wird nicht nur regelmäßig in den römischen Zollregistern genannt, so daß ihr Import gut zu fassen ist: vielmehr sind daneben auch die « Ricordanze » der Gesellschaft fast vollständig für die Jahre 1453-1480 erhalten, und darüberhinaus sogar die Abrechnungen mit ihrer römischen Filiale 1453-56<sup>77</sup>!

Ihren Ricordanze zufolge hat diese Handelsgesellschaft (die im übrigen nicht nur mit Tuchen handelte und Tuche auch gar nicht in eigener bottega produzierte) zwischen 1453 und 1480 insgesamt 2600 Wolltuche versandt, also (25 ½ Jahre nach Abzug der Lücken) durchschnittlich 102 Tuche im Jahr, davon im Durchschnitt 60 % (teure) panni di S. Martino und 40 % (billigere) panni di Garbo. Von diesen 2600 Tuchen gingen allein 17 % nach Rom und weitere 4 % in den übrigen Kirchenstaat (neben 46 % nach Unteritalien). Die Spedition der Tuche nach Rom läßt sich im Einzelnen aus den Ricordanze ersehen und ist, am Beispiel des Jahres 1453, in Tabelle 6 den Daten der römischen Zollregister gegenübergestellt; daß die Zollregister im Ganzen dann doch mehr Tuche nennen als die Ricordanze, mag sich daraus erklären, daß die römische Filiale Florentiner Tuche gelegentlich auch noch von Dritten bezog.

Die Cambini haben in diesem dritten Viertel des Quattrocento also von jährlich 102 Tuchen immerhin 17 ½ nach Rom versandt, und zwar vor allem die besseren Qualitäten, nämlich zu 80 % panni di S. Martino (sonst 60 %), und unter diesen wiederum viele mit grana gefärbte Luxustuche. Dementsprechend hoch liegen die in Rom erzielten Preise, die aus den Abrechnungen mit der römischen Filiale hervorgehen und uns noch

<sup>75</sup> HOSHINO S. 33 (jeweils 1451-1476); in den 1470er Jahren sinkt der Florentiner Anteil beträchtlich (ebda S. 20).

<sup>76</sup> A. MOLHO, *The Florentine «tassa dei trafichi» of 1451*, in: *Studies in the Renaissance* 17 (1970) S. 101.

<sup>77</sup> HOSHINO S. 31 u. 39.

Tabelle 6.

*Lieferungen von Florentiner Wolltuchen  
durch die Cambini nach Rom 1453:  
Spedition ab Florenz und Verzollung in Rom*<sup>78</sup>.

---

spediert aus Florenz  
(Ricordanze Cambini)

---

24. März:	5	panni di S. Martino
31. März:	2	panni di S. Martino
7. Apr. :	2	panni di S. Martino
12. Apr. :	4	panni di S. Martino
3. Aug. :	10	panni di S. Martino
30. Aug. :	1	panno di S. Martino
1. Okt. :	4	panni di S. Martino
15. Dez. :	1	panno di S. Martino

---



---

verzollt in Rom  
(röm. Zollregister)

---

26. März:	4	panni fior. con, 1 senza grana
4. Apr. :	1	panno con, 3 senza grana
11. Apr. :	2	panni con grana
20. Apr. :	2	panni senza grana
26. Apr. :	2	panni con, 2 senza grana
2. Mai :	3	panni senza grana
17. Aug. :	3	panni con, 5 senza grana
13. Okt. :	4	panni con grana
24. Nov. :	5	panni con, 3 senza grana
24. Nov. :	2	panni con grana
28. Nov. :	1/3	panno con, 2/3 senza grana
24. Dez. :	1	panno con grana

---

<sup>78</sup> Nach den Ricordanze der Cambini (diese Nachrichten verdanke ich H. Hoshino) bzw. Camera Urbis reg. 11 f. 47 r, 52 v, 54 v, 59 r, 61 r, 63 r, 107 r, 136 v, 158 v, 159 r, 161 r, 176 r. Die Ricordanze bringen keine

beschäftigen werden<sup>79</sup>: die Differenz zwischen dem durchschnittlichen Verkaufspreis pro panno in Florenz und dem durchschnittlichen Verkaufspreis der gleichen Kategorie panni in Rom liegt nicht so sehr in den Versandspesen (die waren zwischen Florenz und Rom mit insgesamt 6,7 % — bei den Cambini — gar nicht einmal so hoch, einschließlich Zoll und allem Möglichen), sondern sie erklärt sich zum guten Teil daraus, daß innerhalb der gleichen Kategorie (z.B. panni di S. Martino) Rom vielfach die Spitzenqualitäten abnahm.

Während die Einfuhr von Wolltuchen einen Anteil von schätzungsweise 40 % am römischen Gesamt-Import hatte, erreichte die Einfuhr von Seidenstoffen weitere 10-15 %<sup>80</sup>. Auch da scheinen Florentiner Firmen an erster Stelle zu stehen. Nach Rom eingeführt wurden an Seidenstoffen vor allem (ungefähr in dieser Reihenfolge) « veluto » Samt, « raso » Atlas, « damascino » Damast, « tafata » Taft, « broccato » Brokat, vorzugsweise in den Farben (doch wohl den damaligen Modefarben) « cremusi » karminrot und — mit einigem Abstand — « alesandrino » rötlich-violett, grün und schwarz, weniger « pavonazo » lila und (bei Damast) weiß. Das alles sei nur kurz angedeutet, weil es hier nicht so sehr um das Warensortiment des römischen Imports geht, sondern um eine Vorstellung von seinem Volumen und von der Rangfolge einzelner bedeutender Firmen.

Nächst Wolltuchen und Seidenstoffen dürften unter den Importen nach Rom Leinen- und Baumwoll- bzw. Barchenttuche den nächsten Rang eingenommen, ja mit 15-20 % Anteil am Import<sup>81</sup> wohl sogar höhere Werte erreicht haben als die Seide. Davon mag Tabelle 7 eine gewisse Vorstellung geben, doch ist diese Zusammenstellung eingeständenermaßen wenig repräsentativ, da die Einfuhr solcher Gewebe nicht gerade eine Spezialität der — hier vor allem beobachteten — großen Firmen gewesen ist. Immerhin zeigt diese Zusammenstellung, wie bedeutend der Anteil der Cremoneser Erzeugnisse auf dem römischen Markt war, und daß auch deutsches Leinen in bemerkenswerten Mengen in Rom abgesetzt wurde. Häufig erscheinen diese « tele

Daten vor Ende März, ich lasse darum auch die rechte Spalte erst Ende März beginnen; fortgelassen sind 3 panni pratesi 30. Aug. (weil nicht fiorentini) und 4 panni di S. Martino 1. Okt. (weil an Paolo Santacroce, nicht « ai nostri »). Panni di S. Martino können sowohl mit wie ohne grana gefärbt sein. — Die Abrechnungen des Florentiner Seidenfabrikanten Andrea Banchi mit Matteo Baroncelli und Stefano de Guelfo in Rom (s.u. Anm. 110 u. 172) würden eine ähnliche Zusammenstellung am Beispiel der Seide erlauben.

<sup>79</sup> S.u. Anm. 159.

<sup>80</sup> Anteil an den Zolleinnahmen (s.o. Anm. 25) und damit (bei aller Vorsicht, s.u.S. 2048 ff.) am Warenwert.

<sup>81</sup> S. Anm. 80.

Import von Leinen-, Baumwoll- und  
Jahre), in Stück: tela, guarnella, fu

	tele di Lodi	tele venetiane	tele todesche	tele di Sangallo	tele di Orlanda	tele
Niccolò Bartolini	126	33	785	17		392
Tommaso Spinelli	546		340			47
Domenico Salvetti	155	16	142	20		12
Cambini	21		97		22	35
Odo Francisci	1386		44			
Spanocchi & Miraballi			39			
Bonifazio da Milano						
Massimo dei Massimi			191			150

<sup>82</sup> Jahre 1452, 1453, 1457, 1458, 1460, 1461, 1462 nach reg. 8, 11, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

todesche » — manchmal zusammen mit « tele venetiane »<sup>83</sup> — im Sortiment von Kaufleuten aus Camerino (auch Urbino), und das mag den Weg andeuten, den sie genommen hatten; « tele di Costanza » und « di San gallo », aus Konstanz und St. Gallen, werden auch von französischen und Genfer Kaufleuten eingeführt, « tele di Orlanda » (aus Irland) auch von Deutschen und Niederländern<sup>84</sup>. Jedenfalls war die Einfuhr von Leinen- und

<sup>83</sup> z.B. reg. 11 f. 151 r, reg. 16 f. 111 r, reg. 18 f. 33 r, reg. 19 f. 116 r, 116 v, 131 v, 198 r, reg. 21 f. 80 v; tele todesche s.a. reg. 15 f. 1 v, 2 v, 11 r, 19 r, 31 r, und häufig bereits in reg. 7 (1449/50).

<sup>84</sup> « tele di Costansa » vor allem durch Jacotolo Rogieri (« speciale in campo de fiore », so Tesor. segr. 1286 f. 84 v) und Gabriello Rosso da Jenevara, daneben Guiliermo francioso, Herico de Folco francioso, Pietro Ro-

ell 7.

unt Barchent-Tuchen nach Rom 1452-62 (7

fus agno am Beispiel einiger Firmen<sup>2</sup>.

	bocaccini	guarnella cremonese	guarnella fiorentina	guarnella milanese	guarnella venetiana	guarnella	fustagno cremonese	fustagno milanese	fustagno venetiano	fustagno
2	331	1156	102	54	19	104	592	14	1	189
7	100	113	7	99				16		29
2	26	80	60	28	10	82				
5		194			12	1	46			
			1							
	50	1166		330		174	483			137
	166	61		918		346	12	425		126
0	232								4	

<sup>2</sup> (Domenico Salvetti nur 1452 u. 1453!). In der Tabelle sind « pezzette » als halbe und « bocaccini » zusammen genannt werden, habe ich die Stückzahl gleichmäßig « larga », die Spalte « tele todesche » sowohl « tele » wie « tele tinte »; bei den « tele ». Den Anteil der « guarnella » am gesamten Importzoll-Aufkommen nennt für 1453 und

Baumwollstoffen — und da vor allem von oberitalienischen Erzeugnissen — recht umfangreich: schließlich bestand das Rom der Frührenaissance nicht nur aus Leuten, die sich in Samt und Seide kleideten.

setto de Jenevara, die Lucchesen Galeotto Franciotti und Francesco Guinigi u.a. (z.B. reg. 13 f. 68 v, reg. 16 f. 24 r, 97 v, reg. 17 f. 53 r, 57 v, 87 r, 168 r, reg. 18 f. 33 v, 114 r, reg. 19 f. 6 v, 51 r, 101 v, 102 v, 108 r, 113 v, 136 r, 143 v); « tele di Sangallo » z. B. durch die Italiener Galeotto Franciotti und Nicolò Bartolini, den Franzosen Pernotto, den Genfer Gabriello Rosso, den Niederländer Victorio (z.B. reg. 11 f. 24 v, 92 r, reg. 17 f. 132 r, reg. 19 f. 32 r, 141 r, 169 r, reg. 21 f. 44 r, 100 r); « tele di Orlanda » auch von Deutschen, Niederländern, 1461 häufig von dem Genfer Gabriello Rosso (z.B. reg. 13 f. 68 v, reg. 17 f. 10 r, 35 r, 116 v, 117 r, reg. 19 f. 10 r, 51 r, 75 r, 105 r, 120 r, 144 r, 146 r, usw).

Der Anteil der Gewürze am Import (insgesamt etwa 10-15 %<sup>85</sup>) war, wie aus Tabelle 8 hervorgeht, bei den Florentiner Firmen im allgemeinen unerheblich; er war jedenfalls (immer unter dem Vorbehalt, daß wir nur den verzollten Import fassen können<sup>86</sup>) geringer, als man bei solchen Firmen erwarten würde. Nicht so sehr Zimt oder Weihrauch boten etwa die Medici an, sondern Wachs (das üblicherweise, ebenso wie Reis und Mineralien, unter die « spetiaria » gerechnet wurde), 1461 sogar ausschließlich Wachs im Schätzwert von über 500 duc. Wo anders hätte man Wachs auch besser absetzen können als in der Heiligen Stadt, tagtäglich und obendrein zu gegebenem Anlaß: zwei Tage nach dem Tod Calixts III. werden 1724 Pfund Wachs nach Rom eingeführt. Das Gewürz-Sortiment in seiner ganzen Breite findet sich nicht bei den Florentinern, sondern bei dem Römer Massimo dei Massimi<sup>87</sup>.

Auch bei den verbleibenden Artikeln — den unter der Rubrik « mercia » zusammengefaßten Fertigwaren — bleiben die Florentiner Importeure, gemessen an ihrem sonstigen Rang, unter den Erwartungen. Einen großen Teil dieser « mercia » machen verarbeitete Stoffe aus, vor allem Hüte und Mützen zu Tausenden: « birette », « barette », « bonette », die Massenware kommt vielfach aus dem Norden (« bonette de Bruges »), hohe Qualität aus Florenz (« birette pagonaze », « birette de grana »). Für die Florentiner Firmen ließe sich stark vereinfachend sagen, daß die von ihnen geführte mercia (s. Tabelle 8 Spalte 5 « Sonstiges ») überwiegend aus birette und Papier besteht; daneben « jupponi » Röcke, etwas Pelzwerk, Sonderanfertigungen wie seidene Kardinalshüte (das Stück zu 10-16 duc.)<sup>88</sup>; auch mal Bücher (6 « libri de gramatica » verzollen Capponi & Spini, einen Cicero verzollt am 17. Mai 1458 Pierozo di Ser Francesco: « uno libro de Tulio de offitiis » im Schätzwert von 2 ¾ duc.); hin und wieder Madonnenbilder und -statuetten, überwiegend « de gesso », aus Stuck<sup>89</sup>. Und Waffen: 1460 verzollen die Cambini 56 Schwerter

<sup>85</sup> S.o. Anm. 25.

<sup>86</sup> So kaufte der apostolische Palast doch öfters bei dem Florentiner « aromataris » Biagio Schiattesi, z.B. allein 4500 libre Kerzen für das Begräbnis Calixts III. (mandati cam. 834 f. 3 r).

<sup>87</sup> S.u.S. 2040 f.

<sup>88</sup> Schätzwert 10 duc. 1457 (reg. 16 f. 7 r), Preis 16 duc. 1460 (93 fl. pap. = 96 fl. cam. « pro valore sex cappellorum rubeorum pro cardinalibus ultimo factis »: mandati cam. 834 f. 147 r u. 836 f. 248 v).

<sup>89</sup> Einige Nachrichten über den Import von Heiligen-Bildern und Statuetten aus diesen Zollregistern werde ich im Röm. Jahrbuch für Kunstgeschichte 1977 veröffentlichen. Eine systematische Durchsicht der Zollregister auf sämtliche Waren — und nicht nur auf einige Firmen, wie hier-würde wahrscheinlich auch bei den Büchern weitere Nachrichten zu Tage fördern (obwohl natürlich auch bei den Büchern damit zu rechnen ist, daß sie, je nach Adressat, oft zollfrei eingeführt worden sind); Cicero:

und 200 « lance de fanti a piedi » (und 1462 nochmals 300 Lanzen), Tommaso Spinelli importiert 1460 58 Schwerter, 1461 12 Ballen « armature » Rüstungen und 1462 weitere 11 Ballen, Francesco Baroncelli liefert « una armatura tucta de uno homo » im Schätzwert von 20 duc.<sup>90</sup>.

Überhaupt kommen viele Waffen in dieses Rom der Frührenaissance, und nicht allein durch Florentiner Firmen: mal 80 « partisciane » in einer Lieferung, mal 400 « ferri da lancia », Armbrüste in verschiedenen Typen (darunter « balestre de acciaio » aus Oberitalien und Deutschland) und mit allen Bestandteilen und Ersatzteilen: « gavette da balestra », « molinelli da balestra », « girelle da balestra », « arconi de balestre », « cordoni da balestre », « filo da balestre »; 694 Lanzen importiert 1461 allein ein Pistoiese. Waffen für den Grafen von Fondi, Waffen für den Gouverneur, Waffen auch für die Kardinäle: « monsignor de Rothomagense », der Kardinal Guillaume d'Estouteville, « condusse per uno veturale fiorentino uno fardello con VI balestre de ferro e birecte », zollfrei weil « pro suo et de soa casa uso »<sup>91</sup>, die eben wehrhaft war wie alle Kardinalspaläste im Rom dieser Zeit — « alle Kardinäle standen nämlich bewaffnet und wohlgerüstet in ihren Palästen, als wären es eher Festungen », ja ein Kardinal konnte sogar behaupten, « sein Palast sei stärker als die Engelsburg »<sup>92</sup>! Das glaubt man gern, wenn man einen Kardinal so aufrüsten sieht: « reverendissimo monsignor della Colompna », der Kardinal Prospero Colonna, importiert 1461 in einer einzigen Lieferung (zollfrei, versteht sich) « XXXVI corazine, LXXX celate, VIII spingarde, IIII casse de berotoni, IIII milia berotoni senza aste, CL ferri de lancia, XXV scoppiette », also 36 Panzer, 80 Helme, 4 Kisten Pfeile, 4000 Pfeilspitzen, 150 Lanzen spitzen, 25 Büchsen, und 8 Kanonen — sei es nun für seinen Palast (auch die Orsini hatten ja zeitweilig eine Kanone in ihrem Palast) oder für die Colonna-Burgen um Rom oder für beides<sup>93</sup>. Solche Waffen, überhaupt Eisenwaren, kamen vielfach aus Bergamo, aus Mailand und auch aus Deutschland, doch ist der Import von Metallwaren und Halbzeug besser bei Nicht-Florentinern zu fassen<sup>94</sup>.

reg. 17 f. 70 v; « gramatica »: reg. 19 f. 163 v; Kardinalshüte: reg. 16 f. 7 r (durch Antonio del Sasso).

<sup>90</sup> Cambini reg. 18 f. 82 v, 129 r, u. reg. 21 f. 98 r; Spinelli reg. 18 f. 69 r, reg. 19 f. 59 v, reg. 21 f. 41 r; Baroncelli reg. 8 f. 136 r.

<sup>91</sup> reg. 16 f. 5 v (1457).

<sup>92</sup> STEFANO INFESSURA (zit. Anm. 71) S. 165 u. 170 (zu 1484).

<sup>93</sup> reg. 19 f. 65 r. Bombarde der Orsini: INFESSURA S. 187. « Lo signore Stefano Colompna » verzollt 1461 Tuche, « madonna Vittoria della Colompna » Tuche (jeweils Durchfuhr, wohl in ihre Burgen), « madonna Maria de' Orsini » lino im Schätzwert von 22 1/2 duc. (reg. 19 f. 77 r, 79 r, 156 v).

<sup>94</sup> Einige Andeutungen s.S. 2041 n. 2046.

Tabelle 8.  
*Einfuhr einiger großer Firmen nach Rom 1452-62: in duc. bzw. fl. cam. Schätzwert der eingeführten Waren<sup>95</sup>.*

	Wolltuche	Seidenstoffe	Leinen Barchent	Gewürze Drogen	Sonstiges	Zusammen
1452						
Piero e Giov. de' Medici	5167	3499	5	287	91	9049
Tommaso Spinelli	3320	325	751	33	57	4486
Franc. e Carlo Cambini	3433	88	42	135	60	3758
Jacovo di Nicola	3386	253	—	—	193	3832
Daniello di Ser Tieri	2777	—	47	—	29	2853
Francesco Baroncelli	1651	166	183	5	147	2152
Piero e Jac. de' Pazzi	2364	89	22	—	66	2541
Niccolò Bartolini	—	18	—	—	46	64
Odo Franceschi	276	—	—	—	8	284
Stefano de Guelfo	—	1063	672	—	40	1775
Domenico Salvetti	3061	190	932	—	432	4615
Girol. e Stef. de Capo	—	4047	47	—	60	4154
Antonio Dati	33	2421	—	—	—	2454
Spanocchi & Miraballi	562	120	1139	196	69	2086
Bonifacio da Milano	70	—	1164	—	23	1257
Massimo de' Massimi	208	310	187	378	331	1414
Paolo Santacroce	860	—	—	—	13	873
Jacovo di Lello de' Cenci	68	—	—	—	—	68

Forts.: Tabelle 8.

*Einfuhr einiger großer Firmen nach Rom 1452-62: in duc. bzw. fl. cam. Schätzwert der eingeführten Waren<sup>95</sup>.*

	Wolltuche	Seidenstoffe	Leinen Barchent	Gewürze Drogen	Sonstiges	Zusammen
1453						
Piero e Giov. de' Medici	5547	1521	10	6	19	7103
Tommaso Spinelli	2019	49	933	—	40	3041
Franc. e Carlo Cambini	3555	65	253	—	51	3924
Jacovo di Nicola	2308	—	—	—	15	2323
Daniello di Ser Tieri	1697	—	61	—	—	1758
Francesco Baroncelli	2775	102	103	4	274	3258
Piero e Jac. de' Pazzi	1051	50	32	—	2	1135
Niccolò Bartolini	—	10	—	—	13	23
Odo Franceschi	—	—	243	—	40	283
Stefano de Guelfo	—	865	308	—	12	1185
Domenico Salvetti	2483	49	921	30	532	4015
Girol. e Stef. de Capo	—	2882	—	—	15	2897
Antonio Dati	306	1222	—	—	—	1528
Spanocchi & Miraballi	661	110	122	—	200	1093
Bonifacio da Milano	—	—	701	—	67	768
Massimo de' Massimi	178	—	—	737	329	1244
Paolo Santacroce	839	8	—	—	65	912

Forts.: Tabelle 8.

*Einfuhr einiger groBer Firmen nach Rom 1452-62: in duc. bzw. fl. cam. Schatzwert der eingefuhrten Waren<sup>95</sup>.*

1457

	Wolltuche	Seidenstoffe	Leinen Barchent	Gewürze Drogen	Sonstiges	Zusammen
Piero e Giov. de' Medici	3018	931	—	167	19	4135
Tommaso Spinelli	417	957	40	—	20	1434
Franc. e Carlo Cambini	2441	—	606	20	155	3222
Jacovo di Nicola	2822	—	—	—	—	2822
Daniello di Ser Tieri	1929	200	16	114	—	2259
Francesco Baroncelli	123	224	4	—	—	351
Piero e Jac. de' Pazzi	47	40	—	444	113	644
Niccolò Bartolini	1832	197	—	111	363	4026
Odo Franceschi	4119	—	1523	—	144	5576
Antonio del Sasso	4410	1044	590	40	150	6234
Oduccio Tornaquinci	—	—	200	—	158	358
Spanocchi & Miraballi	41	160	517	—	275	993
Bonifacio da Milano	—	6	241	—	325	572
Massimo de' Massimi	4	—	558	705	344	1611
Paolo Santacroce	180	—	—	5	40	225
Jacovo di Lello de' Cenci	1844	229	11	14	74	2172

*Einfuhr einiger großer Firmen nach Rom 1452-62: in duc. bzw. fl. cam. Schätzwert der eingeführten Waren<sup>1)</sup>.*

	Wolltuche	Seidenstoffe	Leinen Barchent	Gewürze Drogen	Sonstiges	Zusammen
Piero e Giov. de' Medici	2789	1338	21	534	7	4689
Tommaso Spinelli	2827	2013	10	20	413	5283
Franc. e Carlo Cambini	2023	5	189	200	—	2417
Jacovo di Nicola	3169	—	—	—	—	3169
Daniello di Ser Tieri	2752	59	358	—	26	3195
Francesco Baroncelli	1712	91	10	—	—	1813
Piero e Jac. de' Pazzi	561	153	—	—	38	752
Niccolò Bartolini	1880	106	2431	137	37	4591
Odo Franceschi	2226	—	476	—	—	2702
Antonio del Sasso	2515	384	566	—	156	3621
Oduccio Tornaquinci	206	21	454	—	182	863
Spanocchi & Miraballi	1342	1204	118	—	153	2817
Bonifacio da Milano	—	6	307	—	272	585
Massimo de' Massimi	—	—	443	1251	764	2458
Paolo Santacroce	879	—	—	35	—	914
Jacovo di Lello de' Cenci	1684	84	22	—	—	1790

1458

Forts.: Tabelle 8.

*Einfuhr einiger großer Firmen nach Rom 1452-62: in duc. bzw. fl. cam. Schätzwert der eingeführten Waren<sup>95</sup>.*

	Wolltuche	Seidenstoffe	Leinen Barchent	Gewürze Drogen	Sonstiges	Zusammen
1460						
Piero e Giov. de' Medici	1342	1143	—	—	20	2505
Tommaso Spinelli	886	240	405	—	880	2411
Franc. e Carlo Cambini	2697	20	—	9	70	2796
Jacovo di Nicola	3219	—	—	—	—	3219
Daniello di Ser Tieri	1119	—	—	106	31	1256
Franc. e Matteo Baroncelli	637	103	—	—	33	773
Piero e Jac. de' Pazzi	616	140	—	9	10	775
Niccolò Bartolini	358	—	1334	11	50	1753
Odo Franceschi	946	—	600	—	—	1546
Antonio del Sasso	68	—	17	22	110	217
Oduccio Tornaquinci	—	—	450	—	240	690
Nardo Zelone	1506	—	200	—	—	1706
Pietro Capponi & Jac. Spini	486	—	—	—	—	486
Spanocchi & Miraballi	2993	673	1142	—	100	4908
Bonifacio da Milano	32	—	504	—	295	831
Massimo de' Massimi	173	60	243	1075	230	1781
Paolo Santacroce	11	—	2	30	—	43
Jacovo di Lello de' Cenci	316	101	—	—	—	417

Forts.: Tabelle 8.

Einfuhr einiger großer Firmen nach Rom 1452-62: in duc. bzw. fl. cam. Schätzwert der eingeführten Waren<sup>1)</sup>.

	Wolltuche	Seidenstoffe	Leinen Barchent	Gewürze Drogen	Sonstiges	Zusammen
1461						
Piero e Giov. de' Medici	4484	1669	169	545	2	6869
Tommaso Spinelli	1600	495	544	16	990	3645
Franc. e Carlo Cambini	2470	—	35	60	87	2652
Jacovo di Nicola	4313	60	—	—	24	4397
Daniello di Ser Tieri	1731	—	—	21	204	1956
Matteo Baroncelli	1005	247	—	—	—	1252
Piero e Jac. de' Pazzi	395	—	—	—	51	446
Niccolò Bartolini	744	44	2498	—	71	3357
Odo Franceschi	329	—	—	—	—	329
Antonio del Sasso	—	55	—	20	30	105
Oduccio Tornaquinci	517	—	1392	—	319	2228
Nardo Zelone	4696	68	101	—	66	4931
Pietro Capponi & Jac. Spini	486	427	137	55	53	1158
Spanocchi & Miraballi	2979	257	1110	—	—	4346
Bonifacio da Milano	39	—	791	—	377	1207
Massimo de' Massimi	563	30	325	1378	426	2722
Paolo Santacroce	—	1363	—	39	26	1428
Jacovo di Lello de' Cenci	1949	715	22	—	20	2706

Forts.: Tabelle 8.  
Einfuhr einiger großer Firmen nach Rom 1452-62: in duc. bzw. fl. cam. Schätzwert der eingeführten Waren<sup>95</sup>.

	Wolltuche	Seidenstoffe	Leinen Barchent	Gewürze Drogen	Sonstiges	Zusammen
1462						
Piero e Giov. de' Medici	2886	440	20	13	302	3661
Tommaso Spinelli	1192	132	842	—	1442	3608
Franc. e Carlo Cambini	2423	50	302	389	50	3214
Jacovo di Nicola	3131	—	—	—	36	3167
Daniello di Ser Tieri	718	—	—	—	—	718
Matteo Baroncelli	1143	235	—	270	—	1648
Piero e Jac. de' Pazzi	—	30	—	—	—	30
Niccolò Bartolini	560	5	1268	—	—	1833
Antonio del Sasso	187	10	—	—	—	197
Oduccio Tornaquinci	—	—	—	—	80	80
Nardo Zelone	1564	12	60	—	—	1636
Pietro Capponi & Jac. Spini	548	405	85	4	—	1042
Spanocchi e compagni	273	560	372	—	—	1205
Bonifacio da Milano	—	—	163	—	67	230
Massimo de' Massimi	157	142	357	1544	353	2553

<sup>95</sup> Nach reg. 8, 11, 16-19, 21: Schätzwert als Zwanzigfaches der überlieferten Zollsumme. Die Tabelle versucht, für einige große Firmen (sämtlich Florentiner bis auf die letzten fünf) das zu rekonstruieren, was die Register selbst (jedenfalls die einzig überlieferten bastardelli) nach 1453 nicht mehr tun: nämlich die Aufgliederung der Einfuhr in einzelne Warengattungen, um den Schwerpunkt der Einfuhr (insgesamt und bei den wichtigsten Importeuren) genauer bestimmen zu können. Voraussetzung dafür ist eine Rekonstruktion des Zolltarifs, für möglichst viele Wareneinheiten, aus den Zollregistern selbst: zu diesem Zweck muß jede Ware mindestens einmal allein und unvermischt genannt werden, da sich anders das Durcheinander von Waren nicht auseinanderdividieren läßt. Ein extremes Beispiel ist Massimo dei Massimi, der alles Erdenkbare gleichzeitig importiert, so daß es äußerst schwierig ist, seine Einfuhr in die 5 Spalten dieser Tabelle 8 aufzugliedern (s. Anm. 122), zumal man bei «spetiarìa» und «mercia» — anders als bei «panni», «seta» und «guarnella» — ohnehin nicht mit fixen Tarifsätzen rechnen darf. Daß die Werte dieser Tabelle nicht wörtlich, sondern nur als Anhaltspunkte zu nehmen und gegebenenfalls anhand nachgewiesener Verkaufspreise zu korrigieren sind, ist klar und wird unten S. 2054 näher ausgeführt.

Es sind eben nicht (wie Tabelle 8 deutlich macht) die Fertigwaren oder die Gewürze oder überhaupt ein breiteres Warensortiment, was die Florentiner Firmen insgesamt an die Spitze der römischen Einfuhr rücken läßt, sondern vor allem Wolltuche und Seide — und dann ist es eben mehr noch das Bankgeschäft, was sie hier immer schon angezogen hatte: die Residenz und die Papstfinanz, die sie aus ihrem Geschäftsviertel um S. Celso bei der Engelsbrücke<sup>96</sup> auf das nächste beobachteten. Denn Firmen wie Medici, Pazzi, Spinelli hatten in Rom noch ganz andere Dinge zu tun als Mützen und Kerzen zu verkaufen: schließlich standen sie im Geschäft mit der apostolischen Kammer und waren zeitweilig deren Depositare — doch ist dieser Sektor ihrer Tätigkeit relativ besser erforscht und darf darum hier beiseite bleiben. Daß die Pazzi sich am Import von Feigen beteiligen könnten, ist schwer vorstellbar; und doch tun sie es einmal — doch da klärt ein Nachtrag auf: «cassa perchè foro denari coperti de fichi», «gestrichen, weil es Geld war, mit Feigen zugedeckt»<sup>97</sup>.

Diese Episode umschreibt mit einem Wort, was Tabelle 8 mit vielen Zahlen sagt: um «denari», ums Geld- und Bankgeschäft ging es diesen Pazzi und nicht so sehr um Warenhandel. Unter der Firma «Piero e Giacomo de' Pazzi» oder einfach als «lo bancho de Pazi» führten sie in dem Jahrzehnt 1452-62 vor allem Wolltuche und Seide ein; relativ häufig werden sie im Transit von Waren genannt (1452 Seidenstoffe, 1457 viel Papier). Freilich sind die verzollten Mengen nicht groß und nehmen eher ab. Doch werden sie dann, Giovanni dei Pazzi und Guglielmo Ricasoli, 1464 apostolische Depositare<sup>98</sup>. Im übrigen konnte man in Rom auch ganz ohne Warenhandel auskommen: «non v'inpazasi de merchantie» lautete die Direktive, die einer der ersten apostolischen Depositare, Gabione Gozzadini, 1403 den Angestellten seines Kontors hinterließ<sup>99</sup>.

<sup>96</sup> Vgl. ESCH, *Florentiner in Rom* (zit. Anm. 63); Tesor. segr. 1287 f. 9 r, 124 v, 161 v nennt sie — die bedeutendsten Firmen dieses Viertels — einmal alle zusammen bei einer Umlage anlässlich von Kanalisationsarbeiten vor S. Celso 1453 («pro parte de lavoro che fanno a la strada de Santo Celso», «ne la chovame de Santo Celso», «la chovame ch s'è fatto di rincontro a Santo Celso, coè da Medici duc. 12, da Pazi duc. 10, da Tomaso Spinelli duc. 6, da Luni duc. 8, da Canbini duc. 8, da Miraballi duc. 10, da Simone horafo duc. 5, da Giovanni Bonadies duc. 5, da Jachomo mercaio apresso a Medici duc. 6, da Ghaleotto Francotti duc. 8»); das erinnert sehr an die bekannte, von LORENZO Ghiberti (*Commentarii* ed. J. v. Schlosser I S. 61, vgl. ESCH aaO.S. 489 f. u. 515) berichtete Episode, doch sind die Erdarbeiten von 1453 dafür (sogar für Schlossers Spätatierung) etwas zu spät.

<sup>97</sup> reg. 16 f. 8 v.

<sup>98</sup> z.B. Ripa 59 f. 219 r.

<sup>99</sup> A. Esch, *Simoniegeschäft in Rom 1400*: «Kein Papst wird das tun,

Gemessen am Warenwert der Einfuhr stehen an der Spitze der Florentiner Firmen damals jedoch die Medici, wie Tabelle 8 lehrt. Das ist gar nicht so selbstverständlich, denn gerade die Medici gelten als Musterbeispiel dafür, daß bei den in der Papstfinanz engagierten Handels- und Bankhäusern nicht der Warenhandel, sondern das Geldgeschäft die eigentliche, gewinnbringende Tätigkeit gewesen sei. Zwar hatte das hohe Guthaben der bottega di lana gegenüber der römischen Medici-Filiale 1427 schon de Roover annehmen lassen, daß die Medici-bottega einen guten Teil ihrer Produktion offensichtlich in der Papstresidenz hat absetzen können — doch weist die Bilanz der römischen Medici-Filiale 1427 (anläßlich des Florentiner Katasters) unter 158 500 fl. nur 6000 fl. für Waren aus, also nicht einmal 4 %, allerdings ohne Silber und andere Luxusartikel; das entspricht denn auch ziemlich genau dem Bild, wie es die Firma insgesamt bietet, die ihre Gewinne nämlich in der Regel zu mehr als 95 % aus dem Bankgeschäft zog und nicht aus bottega und Warenhandel. Dabei hat die Medici-Filiale an der Kurie bis 1435 mehr als 50 % der gesamten Firmen-Gewinne gemacht (1397-1420: 52,1 %; 1420-35 sogar 62,8 %; 1435-50 immer noch 30,4 %), ja sie lieferte den anderen Medici-Unternehmen Kapital, ohne daß sie selbst mit Kapital überhaupt hätte ausgestattet werden müssen: denn die Depositen der Kurialen machten die Ausstattung mit Eigenkapital überflüssig<sup>100</sup>. Im Depositengeschäft mit den Kurialen und im bargeldlosen Transfer für die apostolische Kammer also lag ihre eigentliche Tätigkeit und nicht im Warenhandel — daß sie, den Zollregistern zufolge, dann dennoch auch in der Wareneinfuhr unter den Ersten erscheint, ist ein unerwartetes Ergebnis, das nur noch einmal die Dimensionen zeigt, in die diese Firma unter Cosimo il Vecchio hineinwuchs. Dabei ist, wie noch zu zeigen sein wird, ein großer Teil der Warenbewegung in den Zollregistern gar nicht erfaßt.

Diese Medici-Filiale an der Kurie — inzwischen unter der Firma « Piero et Johanni de Medici » (den Söhnen Cosimos) oder, auch bei der Wareneinfuhr, einfach als « lo bancho de Medici » — importierte in den Jahren 1452-62 Waren im offiziellen Schätzwert von etwa 4000-7000 fl. di camera jährlich (wenn man die überwiegend Papst-losen Jahre 1460 und 1462 einmal ausnimmt): meist Florentiner Wolltuche (neben einigen englischen und oberitalienischen)<sup>101</sup>, Seide, wenig Gewürze (etwas Pfeffer,

*was dieser tut* », in: *Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte* 61 (1974) S. 439.

<sup>100</sup> R. DE ROOVER, *The Rise and Decline of the Medici Bank* (1963) S. 47, 55, 69, u. Kap. IX (Bilanz: S. 206-207); bottega: S. 183-184. Für die letzte Phase s. jetzt A. SAPORI, *Il 'bilancio' della filiale di Roma del Banco Medici del 1495*, in: *Archivio Storico Italiano* 131 (1975) S. 163-224.

<sup>101</sup> S. Tabelle 5 u. Anm. 74.

Wachs, zeitweilig Reis), Luxusartikel wie « coltelini guarniti con ariento » — doch ist gerade davon in den Zollregistern wohl das wenigste erfaßt, wie ein Blick in die Auszahlungsanordnungen des apostolischen Kämmerers und den Exitus der Tesoreria segreta zeigt; und obwohl die Zollregister gerade bei den Medici relativ häufig Vermerke auch über die zollfreie Einfuhr für apostolische Kammer und Prälaten bringen, kann auch das noch längst nicht alles gewesen sein<sup>102</sup>.

Wie die Medici, die seit etwa 1410 für 38 der nächsten 50 Jahre das apostolische Depositariat innehatten, so bekleidete auch ihr Florentiner Konkurrent Tommaso Spinelli zeitweilig dieses höchste (aber zunehmend undankbare) Amt, das ein Kaufmann-Bankier in der Papstfinanz erreichen konnte. Er mußte das Depositariat beim Tode Eugens IV. zwar wieder an die Medici abgeben, doch blieb er ein angesehener und einflußreicher Mann, der in seiner berühmten Villa am Fuße des Monte Mario 1452 (anläßlich der letzten Kaiserkrönung des Mittelalters in Rom) sogar Friedrich III. persönlich beherbergte<sup>103</sup>. Diese lukrative Nähe zum Ereignis schlägt sich in den Zollregistern freilich weniger nieder, als man erwarten sollte: zwar ist das Volumen auch seiner verzollten Importe in diesem Jahr relativ hoch, doch entfallen davon auf die Zeit bis März (dem Krönungs-Monat) einschließlich nur etwa 28 % der Zollsumme<sup>104</sup>. Auch ein anderer regelmäßig wiederkehrender Anlaß sieht ihn gut im Geschäft: für die Feierlichkeiten beim Tode Eugens IV. 1447 liefert er die erforderlichen Tuche, beim Tode Calixts III. 1458 wenigstens einen Teil — im Sterbemonat Calixts verzollt er Stoffe im Taxwert von über 500 duc., darunter viel Schwarz. Freilich hatte man solche Tuche auch stets auf Lager: Spinelli hatte gerade in der ersten Jahreshälfte 1458 viele Stoffe eingeführt (73 % aller seiner Einfuhren dieses Jahres sind bis zum Tode des Papstes bereits verzollt), und im übrigen war Schwarz damals anscheinend auch Modefarbe. Jedenfalls wird deutlich, daß sich solche Ereignisse in den römischen Zollregistern nicht in dem erwarteten Maße niederschlagen und sich mit der Wareneinfuhr nicht richtig synchronisieren lassen: einmal nicht, weil Lagerbestände geräumt wurden, dann aber vor allem nicht,

<sup>102</sup> Dazu s.u.S. 2056 ff.

<sup>103</sup> Über diese vielbewunderte Villa (und auch zur Person Tommasos) jetzt M. DYKMAN, *Du Monte Mario à l'escalier de Saint-Pierre de Rome*, in: *Mélanges d'archéologie et d'histoire* 80 (1968) S. 555-568. In seiner Grabinschrift in S. Croce in Florenz nennt er sich « apud Romanam curiam in mercatura diu laudabiliter versatus » (ebda S. 561); apostolischer Depositar war er 1443-1447; mindestens 1451-53 ist er Thesaurar der Camera Urbis (reg. 12 f. 154 v u. mandati cam. 831 f. 254 v, 261 r).

<sup>104</sup> Freilich hatte er allein im vergangenen November schon Tuche im Schätzwert von fast 1000 duc. gekauft: reg. 8 f. 7 r u. 10 v.

weil ein großer Teil des für die Kurie bestimmten Imports zollfrei eingeführt wurde — und eben dieser Faktor, der zollfreie Import, muß noch stärker eingegrenzt werden<sup>105</sup>. Was Tommaso<sup>106</sup> Spinelli, außer Seide und den unvermeidlichen birette, überwiegend nach Rom einfuhrte, geht aus Tabelle 5 (mit Anm. 74 u. 90) hervor.

Ein häufig genannter Florentiner Importeur ist Daniello di Ser Tieri (so die römischen Zollregister für Daniello di Ser Gieri Baronti), der mit seinem Kompagnon Giovanni Giuntini für den Kataster einen « fondacho di pannilani a Roma » deklarierte: was er an Wolltuchen nach Rom einfuhrte, waren ausschließlich Florentiner Fabrikate<sup>107</sup>. Überwiegend Wolltuche importieren auch Francesco Baroncelli (seit 1461 Matteo Baroncelli, mit Guglielmo Rucellai) und die Firma Francesco e Carlo Cambini (oder « Camini », wie die römischen Zollregister hartnäckig schreiben), von der, wegen der außerordentlichen Überlieferungslage, schon ausführlich die Rede war.

Noch deutlicher zeigt sich die Spezialisierung bei anderen Firmen: ausschließlich Wolltuche und sonst (fast) nichts, und da wiederum nur Florentiner Fabrikate, importiert Jacovo di Nicola, wahrscheinlich lanaiuolo im Quartier S. Martino<sup>108</sup>; gleichfalls nur Florentiner Wolltuche führt die Firma Giunta e Bindo & Gabriele del Bene<sup>109</sup>. Hingegen ausschließlich auf die Einfuhr von Seide spezialisiert sind Girolamo und Stefano de Capo: Seide im Schätzwert von 4000 duc. (so 1452; 1453 fast 3000), das wird von keinem anderen erreicht. Fast nur Seide führt auch Antonio Dati. Ebenfalls Seide, aber kombiniert mit Leinen und Baumwolle — sonst nichts, auch keine Wolltuche — importiert 1452/53 der Florentiner Stefano de Guelfo; sein Mitarbeiter Antonio del Sasso hingegen führt dann 1457/58 neben Seide und Leinen (und mercia) auch Wolltuche, liefert aber gerade an die apostolische Kammer weiterhin viel Seide, darunter Fahnen<sup>110</sup>.

<sup>105</sup> S.u.S. 2056 ff.

<sup>106</sup> Ab Dez. 1462 Leonardo, in mandati cam. 833 als sein « nepos » bezeichnet.

<sup>107</sup> HOSHINO (zit. Anm. 65) S. 18; vgl. o. Tabelle 5.

<sup>108</sup> HOSHINO S. 18 f.

<sup>109</sup> Einfuhr 1452 im Schätzwert von 2405 duc., 1453: 2608 duc., 1460: 1644 duc. Zu den folgenden Namen s. Tabelle 8.

<sup>110</sup> z.B. mandati cam. 834 f. 29 r-30 r, 63 v, 80 r; 836 f. 159 r; Arch. Vaticano, Introitus et Exitus 440 f. 95 r, 113 r, 119 r; als Mitarbeiter von Stefano de Guelfo Tesor. segr. 1287 f. 199 v, reg. 8 f. 85 v, reg. 11 f. 113 v. Stefano de Guelfo vertrieb zeitweilig in Rom Seidenstoffe des Florentiner Seidenfabrikanten Andrea Banchi (1458 in 9 Monaten Verkäufe für 743 fl.): FL. EDLER DE ROOVER, *Andrea Banchi, Florentine Silk Manufacturer and Merchant in the Fifteenth Century*, in: *Studies in Medieval and Renaissance History* 3 (1966) S. 263-265.

Auf die Einfuhr von Leinen- und Baumwollgeweben hingegen ist Niccolò Bartolini spezialisiert: er hat in dem hier beobachteten Zeitraum Leinen- und Barchenttuche aller Provenienzen zu Tausenden eingeführt<sup>111</sup>. Ähnlich Domenico Salvetti: « a fundaco Dominici Salvetti mercatoris florentini » kauft auch die apostolische Kammer « bochacini de Cypro » und « tele todesche »<sup>112</sup>. Auffallend viel Konfektion führt Oduccio Tornaquinci: neben sehr viel Leinen aus Lodi (bis zu 784 pezze in einem Jahr) finden sich in seinem Sortiment regelmäßig Bekleidungsstücke wie « camise » Hemden, « brache » Hosen, « mutande » Unterhosen, und vor allem « jupponi » Röcke (1458 allein 249, 1461 allein 387 jupponi). Ähnlich Odo Franceschi: viel Leinen aus Lodi (bis zu 742 pezze im Jahr) und viel Konfektion.

Seltener genannt werden einige große Florentiner Namen: Giovanni Tornabuoni, damals schon « chassiere » der römischen Medici-Filiale (und seit 1464 ihr langjähriger Leiter)<sup>113</sup>, importiert unter eigenem Namen nur wenig (z.B. 1457 8300 Pergamentblätter, 1458 weitere 2400). Carlo Ricci « sta con Medici » 1452 und importiert noch 1462 « per le mani delli Medici », jedoch (außer 1462) keine nennenswerten Mengen. Die Kompanie Carlo della Luna & Francesco Strozzi wird nach 1453 praktisch nicht mehr genannt (stattdessen Ranaldo della Luna, auch einige Strozzi, aber einzeln: Filippo, Iacomo, Niccolò<sup>114</sup>); Piero Capponi & Jacopo Spini erscheinen häufiger erst ab 1460.

Soweit die Florentiner. Hier sahen wir sie im Warenhandel, bei der Waren-Einfuhr, doch sei noch einmal ausdrücklich unterstrichen, daß für viele von ihnen der Warenhandel nur ein Sektor ihrer Tätigkeit in Rom war, und daß sie daneben der apostolischen Kammer noch ganz andere Dienste bieten konnten: die Cambini überweisen Servitien aus Frankreich und Portugal, übernehmen 1457 den Transfer von 3000 fl. an den päpstlichen Legaten in Deutschland, gewähren Kredite von 3000, 4000, 6000, 10 000 fl., Francesco Baroncelli & Guglielmo Rucellai besorgen 1458 den Transfer der Kreuzzugsgelder aus der Lombardei und geben Kredite<sup>115</sup>, usw. Und diese spezifische Verbindung von

<sup>111</sup> Vgl. Tabelle 7 u. 8.

<sup>112</sup> Mandati cam. 833 f. 57 v (1457); vgl. Tesor. segr. 1286 f. 27 v, 90 v (1452); 1287 f. 83 v (1453); vgl. Tabelle 7 u. 8.

<sup>113</sup> DE ROOVER S. 217; als « chassiere » 1452 Tesor. segr. 1286 f. 222 r; in den Zollregistern genannt reg. 8 f. 46 r; reg. 11 f. 52 v; reg. 16. f. 6 v, 25 r, 74 r; reg. 17 f. 75 v, 89 v (Einfuhr im Wert von 10-190 duc. jährlich).

<sup>114</sup> Niccolò importiert Florentiner Tuche, bei Filippo ist kein Schwerpunkt zu erkennen (z.B. reg. 19 f. 28 v, 108 r, 112 v, 119 v, 129 v, 133 v, 152 r, 153 r, 164 r, 183 v). Luna & Strozzi importierten 1452 im Schätzwert von immerhin 4004 duc. (davon 2818 duc. Wolle, 995 duc. Seide), 1453 3142 duc. (davon 2144 duc. Wolle, 650 duc. Seide).

<sup>115</sup> Mandati cam. 833 f. 47 r, 84 v, 98 v; 834 f. 87 v, 90 v, 94 v; 836 f. 246 r; 837 f. 228 v.

Warenhandel und Bankgeschäft ist es ja eben, was die florentinischen (oder überhaupt toskanischen) Firmen kennzeichnet und ihre Stärke ausmacht.

Neben den Florentinern — die in diesem Überblick besonders beachtet und vielleicht auch überrepräsentiert sind — werden in den römischen Zollregistern Kaufleute der unterschiedlichsten Herkunft genannt. Freilich erreicht keine der landsmannschaftlichen Gruppen, in die man diese Namen-Masse am besten sortieren wird, die wirtschaftliche Bedeutung der Florentiner. Beginnen wir mit den Römern selbst.

An römischen Namen nennen die Zollregister der Jahre 1452-62 Angehörige zahlreicher Familien wie etwa der Astalli, Boccabelli, Boccapaduli, Belluomini, Capocci, Capodiferro, Cenci, Cesarini, Mazzabufali, Mellini, Tebaldeschi, Teoli — freilich meist vereinzelt, hin und wieder in der Einfuhr mittelitalienischer Tuche, öfters im Export von Vieh, mehr bovattieri als mercanti. Doch sind es eigentlich nur zwei Familien, die sich entfernt mit den Florentiner Importeuren messen können: die Massimi und die Santacroce.

Maximus de Maximis, oder Massimo di Liello Ceccho de' Massimi<sup>116</sup>, ist unter den Römern der bei weitem interessanteste, ja eigentlich eine der attraktivsten Figuren der Zollregister überhaupt. Es gibt (auch unter Florentinern) niemanden, der ihm an Breite des Sortiments gleichkäme, er importiert (anders als die Florentiner) mit vollen Händen auch bei Abwesenheit der Kurie, und er liefert (anders als die Florentiner) eben obendrein auch noch das, was den römischen mercante-bovattiere ausmacht: Kälber für den Papst, Kälber für Neapel, Heu für die Flotte<sup>117</sup>. Das konnten andere Römer auch, aber er tut mehr: für Calixts III. Kreuzzugsflotte liefert er Anker und Kanonen, für das Begräbnis Nikolaus' V. liefert er große Mengen Wachs<sup>118</sup>. Doch wird sein Rang vollends deutlich erst, wenn man ihn Gewürze und Metalle importieren und (unter der

<sup>116</sup> Zur Person s. P. LITTA, *Famiglie celebri italiane*: Massimo di Roma (1839) tav. II. Seine Geschäftsbücher zitiert Anm. 161.

<sup>117</sup> Export von « annotini bufalini » s.o. Anm. 56 (doch wohl nach Neapel via Velletri); liefert 1452 dem Papst « XXI vitella ... per dare a chardinali » zum Stückpreis von 3 fl. (Tesor. segr. 1286 f. 34 r); Schafherden s.o. Anm. 57; großen Viehbestand nennt auch Tesor. segr. 1288 f. 12 r; Büffelvieh (« procoio di bufale » s.o. Anm. 17) reg. 9 f. 81 r; liefert 1456 für den Bau der Kreuzzugsflotte 5528 libre Heu (mandati cam. 832 f. 203 r).

<sup>118</sup> Mandati cam. 832 f. 27 v (« cera laborata », also Kerzen, im Wert von 581 fl.) u. 833 f. 85 v (12 Anker und 6 « cerebottane » 1458, vgl. 832 f. 196 r u. 197 r « ferramenta » zum Flottenbau 1456, 836 f. 173 v Eisen « pro fabrica carrorum bombardarum » 1461).

Firma « Massimo di Liello Cecho e compagni speciali in piazza a Santa Maria Ritonda »<sup>119</sup>, also beim Pantheon) an den apostolischen Haushalt liefern sieht. In seinem Sortiment haben Gewürze, Drogen, Mineralien einen großen und wachsenden Anteil: Ingwer in verschiedenen Qualitäten (« zenzevere verde », « biancho », « mechino »), Zimt, Kassie und natürlich Pfeffer (1453: 2100 libre<sup>120</sup>, 1461: 1970 libre; 1462: 2610 libre, offizieller Schätzwert etwa 2500 duc.), Nelken (1461: 1130 libre), Safran, Anis, Zucker, dann Sandelholz, Brasilholz, Manna, Aloe, Ambra, Paradieskörner, Krapp, Wachs, Weihrauch, aber auch Ammoniak, Arsen, Borax, Kampfer, Grünspan, Gummiarabicum, Mastix, Drachenblut, Rhabarber, Skammoniumharz, Turbitwurzel, Tragant, Santonin, Alaun (1461: 1790 libre), Quecksilber und vieles andere mehr<sup>121</sup>. Ebenso auffallend sind Menge und Vielfalt der eingeführten Metalle: Kupfer (1452: 2300 libre), Messing, Blei, Eisen, Blattgold, vor allem Zinn in verschiedenen Formen und Verarbeitungsgraden (« stagno in verghe », « stagno bianco et naurato », « ferro stagnato »; « stagno lavorato »: 1458 3610 libre). Und von da geht es dann bruchlos weiter durch den gesamten Warenkatalog<sup>122</sup>: Laternen und Waagen, öfters Fensterglas (« vetri da fenestre », darunter auch « vetri colorati »), Papier und Pergament und alles nur Erdenkbare: Schwämme und Rosinen, Straußenfedern und Eichhörnchenfelle, gläserne Paternoster (1458 fast 700 Stück) und Statuetten — ein Kramladen, aber von respektablen Ausmaßen. Dazu kommen Stoffe (darunter zeitweilig viel Leinen, s. Tabelle 7), und übrigens auch Baumwoll-Garn, « bamace filata », oft « peroscina » (1457: 935 libre, davon 600 aus Perugia; 1462: 850 libre, Schätzwert etwa 170 duc.), und etwas Hanf.

<sup>119</sup> So *Tesor. segr.* 1286 f. 215 v. Öfters wird mit ihm zusammen auch Paolo dei Massimi genannt (nach *mandati cam.* 832 f. 27 v Massimos Sohn, nach LITTA jedoch — wohl richtiger — sein Bruder): Tabelle 8 enthält denn auch die Importe beider Massimi zusammen.

<sup>120</sup> Die römische libra war nur unwesentlich schwerer als die florentinische, vgl. F. BORLANDI, *El libro di mercatantie et usanze de' paesi* (1936) cap. XIII u. XXI.

<sup>121</sup> Über die Bezugsquellen sagen die Zollregister fast nichts: ein guter Teil dürfte über Venedig gekommen (so *reg.* 16 f. 54 r) und von venezianischen Schiffen in Civitavecchia ausgeladen worden sein (so ausdrücklich Ripa 51 f. 51 v, für Massimo; daß er auch Zucker aus Venedig bezog, sagt *reg.* 17 f. 83 r; Zucker aus Venedig für den apostolischen Palast nennt *mandati cam.* 834 f. 145 v).

<sup>122</sup> Es ist darum bei Massimo oft schwer, den Wust der (nach 1453 unsortiert) verzollten Waren in das Schema von Tabelle 8 zu zergliedern. Darum bringen die Spalten « Gewürze » und « Sonstiges » bei Massimo 1457, 1458, 1460 nur Näherungswerte (ergeben aber zusammengenommen natürlich die korrekte Summe).

Nächst den Massimi sind die Santacroce die in den Zollregistern damals meistgenannte römische Familie: « li heredi de Ballarano », die Erben von Valeriano di Santacroce, aber vor allem Paolo di Santacroce, der etwas Seide, viel Tuche (aber mehr aus Camerino, Rieti und L'Aquila als aus Florenz) und viel Färberwaid importierte (1461 über 3000 libre). Nennenswert ist daneben noch Jacovo di Liello d'Alesso aus der Familie der Cenci<sup>123</sup>, der überwiegend Florentiner Wolltuche ein- und Büffelkälber ausführte.

Unter den Firmen, die — nicht Florentiner, nicht Römer — sonst noch regelmäßig Waren in das Rom der Frührenaissance importierten, ist auch der Sienese Ambrogio Spanocchi, bekannt als Depositär seines Landsmannes Pius' II. (doch hatte er dieses Amt auch schon unter Calixt III.)<sup>124</sup>. Ein Handels- und Bankhaus also, das unter der Firma Alessandro Miraballi (der war anscheinend der Seniorpartner) & Ambrogio Spanocchi oder schlicht als « lo bancho de Miraballi » damals Wolltuche vor allem aus Florenz und Verona importierte, auch Seide, aber zeitweilig noch mehr Leinen und Barchent besonders aus Cremona<sup>125</sup>, daneben Gewürze, und Waffen. Auffallend häufig vermerken die Zollregister bei dieser Gesellschaft den Transit von Waren: zeitweilig, 1453, berührt die Mehrheit der eingeführten Waren Rom nur auf der Durchfuhr, wahrscheinlich in Richtung Neapel, wo die Firma stark engagiert war, und wo sie auch die Segel für Calixts III. Kreuzzugsflotte einkaufte<sup>126</sup>. Doch geben die römischen Zollregister gerade bei dieser Gesellschaft kein proportionales Bild von den Dimensionen, in denen Miraballi & Spanocchi am Sitz des Papstes Waren und Geld umsetzten: 1458 lieferten sie allein für die Krönung Pius' II. Tuche im Wert von mehr als 11 000 fl., 1457 hatten sie gegenüber der apostolischen Kammer ein Guthaben in Höhe von 34 000 fl.!<sup>127</sup>.

Toskaner werden sonst wenig genannt, nicht einmal Lucchesen: Francesco Guinigi selten, häufiger nur Galeotto Franciotti (doch wird dann Gianfrancesco Franciotti « Lucensis mer-

<sup>123</sup> Ausdrücklich als Cenci bezeichnet ihn reg. 16 f. 72 r; zur Person vgl. C. FRASCHETTI, *I Cenci* (1935) s. Indice S. 491 f.; Export von annotini bufalini s.o. Anm. 56.

<sup>124</sup> A. GOTTLÖB, *Aus der Camera apostolica des 15. Jahrhunderts* (1889) S. 111; unter Pius II. ist er auch « thesaurarius Camere Urbis », sein Kompagnon Alessandro Miraballi « magister domus » des Papstes (mandati cam. 834 f. 41 v u. 174 r-181 r).

<sup>125</sup> S. Tabelle 7 u. 8.

<sup>126</sup> Mandati cam. 833 f. 111 v (1458 « pro empcione velaminum et aliarum rerum pro municione galearum »).

<sup>127</sup> Mandati cam. 833 f. 15 r u. öfters (Anweisungen des apostolischen Kämmerers zur Rückzahlung der 34 000 fl.) bzw. 834 f. 37 r (11245 fl. wirklicher Warenwert, nicht offizieller Schätzwert der Zollstelle; zur Differenz s.u.S. 2054).

caturam Rome exercens » Sixtus' IV. Nichte heiraten und apostolischer Depositär werden <sup>128</sup>). Auch Mailänder gibt es wenige, häufiger allein « Bonifatio da Milano » (wohl aus der Familie Cagnola <sup>129</sup>), der große Mengen von guarnella und fustagno milanese einführt und obendrein « mercia milanese », Messer, Schwerter usw. Auffallend zahlreich und aktiv sind Kaufleute aus Camerino (von dort kommen ja auch große Mengen einfacher Tuche nach Rom) und auch aus Urbino. Unter Pius II. gibt es dann einige sienesisische Kaufleute mehr, unter Calixt III. einige Katalanen, doch fällt das nicht besonders ins Gewicht. Franzosen gibt es kaum, auch Engländer <sup>130</sup> nicht, aber Deutsche.

Deutsche Kaufleute treten sogar recht häufig auf: in ihrer Masse sind das freilich kleine Händler <sup>131</sup>, Hericho todescho, Johanni todescho, Corrado todescho, Jorgio todescho, Hinz, Hans, Kunz, Jörg — doch mögen sich hinter so unscheinbaren Namen wie Mattia todescho oder Sisto todescho, wenn man sie nur erst identifiziert, auch größere Kaufleute verbergen. Das kann hier nur angedeutet werden, denn diese « merciai todeschi » in Rom erfordern eine eigene Untersuchung, die die vorkommenden Namen identifizieren und womöglich auch Personen, die nicht immer ausdrücklich als « todescho » bezeichnet sind, erfassen müßte <sup>132</sup>.

<sup>128</sup> JACOBUS VOLATERRANUS, *Diarium Romanum* (ed. E. CARUSI in *Rer. Ital. Script.* XXIII 3, 1904) S. 18.

<sup>129</sup> So reg. 7 f. 90 r, 93 v, reg. 8 f. 54 v, 55 v, 102 r, 105 r, doch wohl identisch mit dem dann nur noch « Bonifatius da Milano » genannten Kaufmann.

<sup>130</sup> z.B. Jannes Cornet de Ingliterra reg. 16 f. 80 v; Francesco di Pavolo di Francia reg. 7 f. 93 r; Simone Barbeta francioso und Johanni francioso merciaro reg. 8 f. 73 v, « uno francioso » f. 64 r; Ermes di Francia reg. 13 f. 33 v; Gonino Pascale de Francia reg. 16 f. 28 r, Pietro Paolo Casa de Francia f. 81 r, Guiliermo francioso f. 97 v; Herico di Folco francioso reg. 19 f. 51 r u. Pernotto francioso f. 141 r; Omedes spagniolo reg. 17 f. 115 v, Johannes de Oria de Spagnia f. 180 r; Piero Bianco e Bart. Ranallo catalani reg. 16 f. 21 r, Lorenzo Belucho catalano f. 27 v; Simone et Nicolo polachi reg. 19 f. 153 r, Martino polacho f. 152 r, Andrea pollaco reg. 21 f. 65 r, « uno polaccho » reg. 16 f. 83 v.

<sup>131</sup> Von denen einige auch gar nicht mehr aus Deutschland kamen, mit Fernhandel also nichts mehr zu tun hatten, vgl. etwa: Jacovo todescho de Anagni reg. 16 f. 18 r, Johanni todescho de Monterotonno reg. 17 f. 129 v, Balduino todescho de Rieti reg. 17 f. 44 v. Herico todescho de Tivoli reg. 17 f. 52 r; doch sind solche Präzisierungen selten; wohl gleichfalls aus Latium ist Salomone todescho Iudio reg. 18 f. 66 r, und jedenfalls nicht Fernhändler Michele todescho tabernaro reg. 18 f. 74 v; hingegen kommt ausdrücklich über Mailand Pietro todescho merciaio reg. 19 f. 33 v.

<sup>132</sup> So kann ein « Luca merciaio » mit « Luca todescho » identisch sein oder auch nicht: oft läßt sich das anhand des Waren-Sortiments feststellen, doch nicht mit letzter Sicherheit. In der Regel ist nur der Vorname genannt, so daß zuverlässige Identifizierung mit Namen aus deutschen Quellen schwer sein wird; doch machen die Zollregister in einigen Fällen

Die Masse dieser todeschi bringt zwar nicht viel (zusammengekommen haben sie damals — wenn man die 4 oder 5 großen Namen einmal ausnimmt — im Jahr vielleicht Waren im Schätzwert von 1500-2500 duc. verzollt), aber es gibt daneben doch einige Große, die es zeitweilig auf ein bemerkenswertes Importvolumen bringen und einigermaßen fest in Rom engagiert waren. Dazu gehört etwa « Luca merciaro todescho in Ponte »<sup>133</sup> (also im Geschäftsviertel an der Engelsbrücke), der zeitweilig Tuche und Konfektion in erheblichem Umfang einfuhrte, einmal in einer Lieferung allein 2784 Mützen. Mit ihm zusammen genannt wird manchmal Jacopo Sacristano (und Kompagnon Johannes), dessen Importe — Londoner Tuche, Leinwand, Mützen, Pelze — 1452 sogar einen Schätzwert von mindestens 6000 duc. erreichten!<sup>134</sup> Häufig erscheint vor dem römischen Zoll auch Adriano del Mare todescho oder « mercerius theotonicus Rome comorans », ein deutscher Pelzhändler, der bis 1453 kleinere Mengen von Pelzen und Fellen (Fuchs, Marder, Wildkatze, Lamm) einfuhrte, dann aber Volumen und Sortiment erheblich ausweitete und (fortan meist mit seinem Kompagnon Peter) nun auch irische Leinwand, Armbrüste, Messer, Spiegel, Brillen, Saiten, « oro di Colonia » (Goldfäden), Fensterglas, Paternoster und alles Mögliche importierte, auch Heiligenbilder, und immer wieder Brügger Mützen<sup>135</sup>. Gleichfalls auf die Niederlande<sup>136</sup>

präzisere Angaben, so (außer den nachfolgend im Text genannten Namen) etwa: Carlo Bruscelle de la Magna reg. 8 f. 140 v, Nicolao de Sclatia todescho reg. 8 f. 183 v, Johanni de Juliano de la Magna merciaro reg. 11 f. 136 v, Johanni de Johanni todescho merciaio reg. 16 f. 58 r (beide öfters), Pietro Venante todescho merciaro reg. 11 f. 19 v, Pietro de Roca todescho reg. 11 f. 21 r, Piero de Lobich reg. 11 f. 100 r, Gerardo di Colonia reg. 11 f. 123 v, Johannes Meneschalcho de la Magnia reg. 11 f. 58 r, Johannes de Archael reg. 16 f. 90 r (beide öfters), Herico de Langilo todescho merciaro reg. 16 f. 65 r; Jannino Glisel de la Magnia reg. 18 f. 32 v, Johannes Cutal (?) de la Magnia reg. 18 f. 101 v, Johannes de Malse todescho merciaio reg. 17 f. 123 v, Janni de Colonia merciaro reg. 18 f. 105 v, Fiorenso Matia de la Magnia reg. 18 f. 104 v, Nicolo Angilo de Basilea reg. 19 f. 6 v. — Relativ viele Deutsche nennt damals denn auch die « Ars merciariorum (nicht mercatorum) et sellariorum Urbis », so Cornelius, Lucas, Alexander merciarus, ein Nicolo merciaro todesco ist sogar « consolo et camovlengo de li mercari » (*Statuti* ed. STEVENSON S. 5 u. 96 ff.).

<sup>133</sup> So z.B. reg. 8 f. 176 r, reg. 11 f. 39 r, 94 r, 124 v, vgl. Tesor. segr. 1286 f. 29 v, 1287 f. 151 v; vielleicht identisch mit Lucas Doncker im *Liber confraternitatis b. Marie de Anima* (ed. C. JAENIG 1875) S. 258. Allein im Nov. 1452 verzollt er Tuche und Mützen im Schätzwert von 2800 duc., 1453 insgesamt 3800 duc., meist bonette und birette (Beispiel: reg. 11 f. 124 v).

<sup>134</sup> Doch sind Jacopos Importe schon 1453 erheblich geringer; als « todescho » z.B. reg. 8 f. 135 r, auch er im rione Ponte lokalisiert reg. 11 f. 4 v u. 56 r.

<sup>135</sup> Als « pellicciaio » ausdrücklich reg. 8 f. 203 r, als « todescho » ebda f. 125 v u. öfters. Verzollt 1452 Waren im Schätzwert von 24 duc., 1453:

weist der Vorname des Kaufmanns Cornelius, der neben Fellen und Mützen vor allem « mercia » importierte: Zinn- und Messing-Artikel, Sporen und Pferdetranssen, Messer und Schwerter, zeitweilig Armbrust-Zubehör in großen Mengen<sup>137</sup>. Endlich der Kaufmann Thedericus, wahrscheinlich identisch mit Tederico de Luca und mit « Theodoricus Dedrill mercator theotonicus Rome commorans »<sup>138</sup>, also auch er in Rom etabliert, und mit erheblichem Umsatz: der Schätzwert der von ihm verzollten Waren überstieg zeitweilig 4000 duc.<sup>139</sup>. Er importierte Leinwand, in großer Zahl « bonette de Bruges » und « bonette da nocte », Brügger Mützen und Nachtmützen, Handschuhe, manchmal flandrische und englische Wolltuche und irisches Leinen (zeitweilig auch Wolltuche aus Mantua und Verona), Felle, Häute und Leder, manchmal Ingwer, einmal 17 000 « penne da scrivere » Schreibfedern, ja sogar Madonnenbilder, sonst Zinnware (1461 immerhin 1400 libre « stagno laborato » im Schätzwert von 120 duc., auch « fogli stagnati ») und « mercia di Milano ». Daneben nennen die Zollregister an « merciarî todeschi » häufiger einen Alessandro, einen Herrico, einen Johannes Archael oder Rachael, zuletzt einen Vitorio aus Brügge; ein Nicolo Rubo (= Ruve?) de Colonia importiert 1452 eine Sendung « mercia », Fertigware, im Schätzwert von immerhin 460 duc.<sup>140</sup>.

Doch nun die Waren-Seite: was haben diese deutschen und niederländischen Kaufleute im Rom der Frührenaissance vor allem absetzen können? Daß viele der von ihnen eingeführten Waren tatsächlich aus Deutschland oder wenigstens aus dem Norden stammen, lassen einige Artikel bereits erkennen, und das zeigt sich im übrigen auch, wenn man einige dieser Kaufleute

56 duc., 1457: 1535 duc., 1458: 2310 duc., 1460 vielleicht 320 duc. Heiligenbilder: s. den o. Anm. 89 angekündigten Aufsatz. Einen « Adrianus de Prussia theotonicus mercator » nennt 1459 Introitus et Exitus 440 f. 88 r.

<sup>136</sup> Die Zollregister erfassen mit « todescho » natürlich den gesamten deutschen Sprachraum, vgl. Andrea todescho de Flandria, Johanni Jacomo de Tornai todescho merciaio, Vitorio de Brugia = Vitorio todescho (oder della Magnia).

<sup>137</sup> Cornelius (de Flandria: so reg. 6 f. 37 v, reg. 7 f. 91 v, reg. 18 f. 73 r) importierte 1452 Waren im Schätzwert von 384 duc., 1453: 263 duc., 1457: 533 duc., 1460: 390 duc. 1456 importiert er sogar « spingardole », also Büchsen (reg. 13 f. 36 v).

<sup>138</sup> So mandati cam. 833 f. 91 r (vgl. reg. 16 f. 4 r Tederico de Belli?); Tederico de Luca reg. 16 f. 10 v u. 11 r, doch gibt es daneben leider auch einen Tedericus Nicolai todescho (reg. 8 f. 169 r).

<sup>139</sup> Tedericus verzollt (immer unter der Voraussetzung, daß die Tederici identisch sind) 1457 Waren im Schätzwert von rund 4350 duc., 1460: 2580 duc., 1461: 1230 duc. 1461 zahlt für ihn den Zoll regelmäßig ein Antonio Paldone.

<sup>140</sup> reg. 8 f. 48 v; Archael, de Archael, Archel, Rachael; (Vittorio) de Brugia: reg. 18 f. 102 r.

ihre Waren gemeinsam verzollen sieht, eben weil sie aus dem gleichen Schiffsbauch oder von dem gleichen Wagenzug kamen: am 5. Febr. 1457 etwa, an diesem einen Samstag, verzollen Johannes Archael, Cornelius, Adriano de Biso und Tederico de Luca Waren-Einfuhr im Schätzwert von 2175 duc.<sup>141</sup>, meist Brügger Mützen.

Was diese « *mercieri todeschi* » vorzugsweise nach Rom einführen, ist « *tela* » Leinwand (darunter öfters « *tele de Orlanda* » irische Leinwand) und vor allem Kopfbedeckungen, « *capelli pilosi* » Filzhüte und Mützen zu Tausenden, besonders die « *bonette de Brugia* »; aus Flandern auch Wolltuche, « *panni de Brugia* » oder « *de Bruges* ». Dann viele Felle und Häute (Lamm, Ziege, Fuchs, Marder usw., « *PELLI di agni, golpe, martire, montoni rossi, crapetti* »), auch feinere Qualitäten (neben « *scamosciati* » viele « *bassette* », Felle frischgeborener Lämmer), und Lederwaren wie Börsen und Handschuhe (diese auch aus Wolle). Am kennzeichnendsten ist jedoch die « *mercia* » — wie die römischen Zollregister gerade bei deutschen Kaufleuten oft ohne weitere Spezifizierung schreiben —, also Fertigerzeugnisse: in der Regel doch wohl deutsche Fabrikate, obwohl die deutschen Kaufleute natürlich auch italienische *mercia* führten<sup>142</sup>. Es handelt sich hier nämlich überwiegend um Metallwaren, darunter auffallend viel Handwerkszeug: « *martelli, tenaglie e forficie* » ist ein öfters verzollter Warenballen, also Hämmer, Zangen, Scheren, Ahlen, bis hin zur Feinmechanik: neben « *tenaglie* » auch « *tenagliuzze* », neben « *forfici* » auch « *forficette* »<sup>143</sup>. Und vor allem Messer in allen Größen: Fässer voll « *coltellini* » importieren Juxta della Magna und Gottino todescho, fast 5000 *coltellini* in einer Sendung verzollt Adriano del Mare<sup>144</sup>; Messer, Rasiermesser, Sporen, überhaupt Waffen wie Schwerter und besonders Dolche, auch Armbrüste (« *de acciaio* », aus Stahl<sup>145</sup>) und sehr oft Armbrustzubehör. Sodann viele Artikel aus Zinn (« *stagno laborato* », darunter « *candelieri* » Kerzenhalter), auch aus Messing (« *octone laborato* », « *anelli de octone* », « *boccali de ottone* »), « *bacini da barbieri* » Barbier-Becken; auch etwas Blattgold und — aus Köln — Goldfäden und Silberfäden (« *oro de Colonia* », « *filo de argento de Colonia* »<sup>146</sup>).

<sup>141</sup> reg. 16 f. 10 v; ähnlich reg. 6 f. 53 r (Waren für drei Deutsche durch denselben Rotolante vecturale), reg. 8 f. 36 r, reg. 16 f. 90 r, 139 r; reg. 6 f. 53 r.

<sup>142</sup> So verzollen deutsche Kaufleute auch « *mercia di Lanciano* » (der bekannte Messe-Platz in den Abruzzen) und « *mercia di Milano* » (z.B. reg. 11 f. 121 v, 123 v; reg. 17 f. 84 v, 123 v, 130 v; reg. 19 f. 10 r).

<sup>143</sup> z.B. reg. 11 f. 94 v, 108 r.

<sup>144</sup> reg. 11 f. 65 r, reg. 16 f. 30 r, reg. 21 f. 93 v; Lamberto todescho verzollt 1450 in einer Lieferung sogar 7720 Messer (reg. 7 f. 26 v).

<sup>145</sup> z.B. reg. 16 f. 63 r, reg. 17 f. 83 r.

<sup>146</sup> z.B. reg. 13 f. 32 r, reg. 17 f. 29 v, 39 r, 110 v, 116 v; reg. 18 f. 65 r;

Daneben weniger gewichtige, aber doch sehr kennzeichnende Ware. Zum Beispiel Brillen: allein 1457 importiert Hericho della Magnia 14 « grosse de occhiali », 4 « grosse de occhiali de legno » verzollt Adriano del Mare, 100 Paar Brillen Arlondo todescho<sup>147</sup>. Oder Lauten und Lauten-Saiten, « leuti » und « corde da sonare » wie sie etwa 1453 Baldassare de la Magnia, Johanni todescho und Germano della Magnia einführen<sup>148</sup>. Und sehr viele Paternoster (nicht so sehr die Qualität « de vetro »<sup>149</sup>, sondern « de osso », aus Bein), aber auch « carte da giocare » Spielkarten, und Spiegel. Das alles ist « mercia », aber doch meist in einer spezifischen Mischung, wie etwa das, was Matthia de la Magna eines Tages vor dem Zoll aus seinem Warenballen kramt: « 250 Messingringe, 12 000 Nadeln, 50 Stück bemaltes Papier, nämlich 15 Weltkarten, 140 Schnüre Paternoster » usw.<sup>150</sup>. Bei aller Vielfalt der von deutschen Kaufleuten eingeführten Fertigerzeugnisse — Rosenkränze und Dolche, « corde da leuti » und « cordoni da balestre », Lauten-Saiten und Armbrustsehnen, Brillen und Zangen — ist darum ein gewisser Schwerpunkt doch unverkennbar.

Soweit die wichtigsten Kaufleute und Firmen, ihre Herkunft, ihr Rang, ihr Sortiment. Was jedoch bisher an Zahlen-Werten genannt wurde, das ist — obwohl in fiorini di camera gerechnet und als fünfprozentige Abgabe vom Warenwert verstanden — nicht einfach absolut zu nehmen. Wie bereits hervorgehoben wurde, geben uns diese Zahlen zunächst einmal Relationen, nicht mehr und nicht weniger, nämlich Relationen zwischen Jahren, Monaten, Importeuren, Waren —, aber damit ist noch nicht gesagt, daß die genannten Zahlen auch den Warenwert zum jeweiligen Tageskurs angeben: schließlich ist ein Zolllarif kein Warenkurszettel. Oder anders: wir können aus dieser Quelle zwar ersehen<sup>151</sup>, daß Ambrogio Spanocchi 1453 nur noch ein Zehntel der im Vorjahre importierten Leinen- und Barchentstoffe verzollte, daß Jacovo di Nicola 1461 fast ebensoviel Wollstoffe einfuhrte wie die Medici, und daß der Römer Massimo dei Massimi mehr Gewürze verzollte als alle Florentiner zusammen — aber daß er 1462 Waren im tatsächlichen Wert von genau

reg. 21 f. 114 r. Zur Kölner Seidenspinnerei zuletzt W. v. STROMER u. W. Endrei, in: *Technikgeschichte* 41 (1974) S. 89 ff.

<sup>147</sup> reg. 16 f. 2 v, 65 r, 77 v (Schätzwert der 100 Paar 1 duc. 48 bol.).

<sup>148</sup> reg. 11 f. 62 r, 106 r, 146 v (3 Lauten mit Saiten, Schätzwert 10 duc. 60 bol.); vgl. reg. 17 f. 28 r « una scatola de corde da sonare » verzollt von Adriano del Mare, reg. 21 f. 150 r « una scatola de cordi da leuti » verzollt von Alexandro todescho merciaio.

<sup>149</sup> Auch davon kommen große Mengen nach Rom (reg. 19 f. 142 v: « migliara XX »); « paternostri d'osso bianchi parigini o di Fiandra » reg. 7 f. 97 r; « paternostri d'ambra » importiert « Lamberto todescho di campo di fiore » reg. 7 f. 54 r, vgl. 89 v.

<sup>150</sup> reg. 21 f. 51 r.

<sup>151</sup> S. jeweils Tabelle 8.

2553 duc. cam. eingeführt habe, das wird man so nun doch nicht beim Wort nehmen wollen.

Sicher ist immerhin, daß sich die überlieferten Zollsummen grundsätzlich als ein Zwanzigstel vom Warenwert verstehen, und daß sie dieses Verhältnis in duc. (bzw. fior.) di camera ausdrücken. Es wird also nicht von vornherein mit einem abstrakten fiskalischen *Tantum* gerechnet, sondern tatsächlich — wenigstens intentionell — in Näherungswerten zum wirklichen Wert der Ware, zum Verkaufspreis. Das ist schon viel, aber für eine konkretere Vorstellung vom Importvolumen genügt diese Absicht nicht. Darum muß hier ein weiterer Schritt getan und gefragt werden: wie nah ist der offizielle Schätzwert am wirklichen Warenwert orientiert? Dabei ist hier unter Warenwert der Verkaufspreis, der in Rom zu erzielende Preis verstanden<sup>152</sup>.

Den Schätzungen der Zollbeamten liegt — wie die Register der dogana di S. Eustachio leicht erkennen lassen — ein Zollltarif zugrunde, der in dem Jahrzehnt 1452-62 nicht oder kaum geändert worden ist: das teure (mit « grana » = Kermes gefärbte) panno di grana di Firenze wird immer mit 2 duc. 4 bol. berechnet so als koste es, 1452 wie 1462, immer 41 duc. 8 bol. (nämlich das Zwanzigfache der Zollsumme); das panno senza grana di Firenze immer mit 1 duc. 26 bol., als koste es stets 27 duc. 16 bol.; von grünem Samt, « veluto verde », werden für die canna durchweg 18 bol. genommen, so als koste die canna immer 5 duc.; von deutscher Leinwand immer 13 bol. das Stück, als koste es stets 3 duc. 44 bol., usw.<sup>153</sup>. Das gilt jedenfalls für Stoffe, während der Zollltarif z.B. bei Gewürzen und Drogen veränderlicher (oder differenzierter oder beides) scheint. Jedenfalls zeigt schon dieses starre Festhalten an bestimmten Tarifwerten, daß der Zollltarif den jeweiligen wirklichen Warenwert wenigstens bei Tuchen nur unvollkommen widerspiegelt, denn es ist nicht gut vorstellbar, daß im Laufe von 10 ereignisreichen Jahren die Preise für Tuche nicht empfindlicher auf die jeweilige Marktlage reagiert haben sollten. Der Zollltarif gibt den Warenwert hier also nicht unverzerrt wieder, sondern er setzt ihn; aber er ist um Näherungs-

<sup>152</sup> Auf den Erzeugerpreis oder Einkaufspreis kann sich die Schätzung der Zollbeamten (die auch nur den örtlichen Verkaufspreis beurteilen konnten) nicht beziehen: die Differenz zwischen Schätzwert und wirklichem Warenwert/Verkaufspreis erklärt sich also nicht aus der Gewinnspanne (zumal es schwer vorstellbar ist, daß die Gewinnspanne bei Seide dann geringer wäre als bei Wolltuchen, s.u. Tabelle 11); vielmehr wird der Zoll gezahlt « pro qualibet libra pretii » (so die *Statuti delle gabelle* von 1398 cap. XX, XXI, XXXI, XXXIII, usw.), oder « dello vero precio et stima » (so die Statuten der Ripa von 1463 cap. XV): die Bezugnahme auf den Verkaufspreis ist eindeutig.

<sup>153</sup> S. Tabelle 9.

werte wenigstens bemüht oder war es doch, als die Zollsätze fixiert wurden.

Tabelle 9.  
Zolltarif 1452-62: rekonstruierte Werte (Auswahl)<sup>154</sup>  
(in duc. cam., bol., den.)

---

1 panno di Firenze con grana	2. 4
1 panno di Firenze senza grana	1.26
1 panno di Garbo	1.26. 8
1 panno di Verona	1. 2
1 panno di Mantova	1. 2
1 panno di Londra	1.26. 8
1 panno di Brugia	1. 2
1 panno di Camerino	1. 0
1 panno di Rieti	1. 0
velluto (verde, aless., nero), 1 canna	0.18
velluto cremusi figurato, 1 canna	0.32. 8
damaschino bianco, 1 canna	0.14
damaschino verde, 1 canna	0.10. 8
tafata cremusi, 1 libra	0.32. 8
tafata di grana, 1 libra	0.18
tele di Lodi, 1 petia	0. 6. 8
tele tedesche, 1 petia	0.13
guarnella cremonese, 1 petia	0. 6. 8
guarnella fior. stretta, 1 petia	0.19. 8
guarnella fior. larga, 1 petia	0.39
guarnella milanese, 1 petia	0. 6. 8
fustagno cremonese, 1 petia	0. 6. 8
fustagno milanese, 1 petia	0. 6. 8
boccaccino, 1 petia	0. 6. 8
Pfeffer, 100 libre	0.60- 1. 8
Ingwer, 100 l.	0.60- 0.68
Nelken, 100 l.	1.60- 2.24
Safran, 100 l.	6.18- 8.56
Zucker, 100 l.	0.42- 1.24
Rhabarber, 100 l.	15. 0-20. 0
Mandeln, 100 l.	0. 7- 0.13
Kümmel, 100 l.	0. 6- 0. 8
Wachs, 100 l.	0.28- 0.41
stagno laborato, 100 l.	0.30- 0.40
Kupfer, 100 l.	0.18- 0.22
Färberwaid, 100 l.	0. 4. 8
montoni rossi, Stück	0. 0.12
carta fina, 1 risma	0. 2
carta regale, 1 risma	0. 4
jupponi Röcke, Stück	0. 3

---

<sup>154</sup> Nach reg. 8, 11, 16-19, 21; Zolltarif-Werte für Wolltuche s.a. HOSHINO S. 38 (vgl. S. 30). Das panno di Firenze senza grana wird auch oft mit 1.26.8 berechnet (also um einen halben bolognino höher). Natürlich umfaßt der Zolltarif ein Vielfaches dieser kleinen Auswahl.

Um den wirklichen Wert der eingeführten Waren feststellen und daran den (aus dem Zolltarif herausmultiplizierten) Schätzwert kontrollieren und gegebenenfalls korrigieren zu können, muß man darum andere Quellen heranziehen, die ihrer Natur nach den jeweiligen Warenwert zuverlässiger abbilden, eben weil sie wirklich gezahlte Preise angeben. Das sind, für Rom, vor allem die Auszahlungsanordnungen des apostolischen Kämmerers (« *mandati camerale* ») und die Ausgabenbücher des päpstlichen Haushalts (« *tesoreria segreta* »)<sup>155</sup>; die Abrechnungen der Florentiner Cambini mit ihrer römischen Filiale 1452-56 nennen die damals in Rom erzielten Preise für Tuche; ein römischer Kunde der Medici und des Seidenlieferanten Girolamo de Capo, Stefano Caffaro, notiert gegen 1450 in seinem *Diario* verschiedentlich die von ihm gezahlten Preise<sup>156</sup>, usw. Man wird noch weitere Quellen beibringen können, doch mögen Stichproben nach den genannten Quellen hinreichen, um sich ein vorläufiges Bild zu machen.

Bevor Zolltarif-Werte und Preise einander konfrontiert werden, sei ein Beispiel näher vorgeführt. Florentiner Wolltuche, wie sie in jenen Jahren den römischen Markt beherrschten, kosteten damals in Florenz (wie z.B. aus den Rechnungsbüchern von Attaviano di Contuccio e compagni lanaiuoli in S. Martino 1455-60 hervorgeht) etwa 34-70 fl. das panno (di S. Martino) senza grana bzw. 47-93 fl. das panno (di S. Martino) di grana, oder in der Mehrheit durchschnittlich 45 bzw. 65-70 fl.; das panno di Garbo (immer « senza grana ») war entsprechend billiger und kam damals auf durchschnittlich 27 fl.<sup>157</sup>, was den Durchschnittspreis der panni senza grana (S. Martino und Garbo zusammen) auf etwa 35-40 fl. bringen würde, immer fior. di suggello Verkaufspreis in Florenz. In Rom käme das auf ungefähr die gleiche Summe in fiorini di camera, da (laut Abrechnungen der Cambini mit ihrer römischen Filiale) Versandspesen, Zoll usw. nur etwa 6-7 % aufschlugen und andererseits der römische fl. (oder duc.) di camera ungefähr 6 % höher als der florenti-

<sup>155</sup> *Mandati cam.* 831-837 (= 1452-62) und *Tesor. segr.* 1286-1289 (1452-62), jeweils in Stichproben; ergiebig ist auch der « *quaterno di debitori et creditor* » *Camera Urbis reg.* 15. Wenig geeignet ist der *Introitus et Exitus* der apostolischen Kammer, da er die Warenmenge nicht genau genug angibt (« *pro certo veluto* ») und stattdessen auf die *mandati* verweist (« *ut apparet per mandatum ...* »).

<sup>156</sup> Cambini s. Anm. 77-78, Caffaro s. Anm. 160.

<sup>157</sup> So verkauften Lorenzo di messer Antonio Ridolfi et Co. lanaiuoli in via Maggio zwischen 1464 und 1473 625 Tuche zu 15-42 fl. (meist 24-28 fl); die Daten zu beiden lanaiuoli (aus dem Archivio dello Spedale degl'Innocenti in Florenz, Fondo Estranei) verdanke ich der Freundlichkeit von H. Hoshino.

nische fl. di sugello bewertet war<sup>158</sup>. Oder am Beispiel der Cambini noch genauer: sie verkaufen zwischen dem 17. Nov. 1452 und dem 25. Nov. 1453 insgesamt 12 Tuche zum Stückpreis von 28-83 fl.<sup>159</sup>. Leider ist die Tuchqualität selten beigefügt: drei Tuche sind ausdrücklich als « di grana » gekennzeichnet: zu 58 fl., zu 61 fl., zu 83 fl.; doch dürften schon ab 50 fl. einige und oberhalb 60 fl. fast alle Tuche « panni di grana » sein, und ebenso dürften Tuche wie die zu 28 und 32 fl. « panni senza grana » oder sogar « di Garbo » sein, aber bis auf 50 (und mehr) fl. hinaufgehen.

Von der Seite des Käufers einige Preisangaben aus dem diario des Römers Stefano Caffaro, der (freilich etwas früher, 1442-49) öfters bei Medici und de Capo kaufte: für das « panno turchino de Florentia » zahlt er 1442 4 duc. je canna, also etwa 56 duc. je Tuch; für das « panno rosato » 6 duc. je canna oder 84 je Tuch; für das « panno celestino » 1448 3 duc. 42 bol. je canna oder 50 duc. je Tuch, und für das « panno pavonazzo » 1449 4,9 duc. je canna oder 69 duc. je Tuch<sup>160</sup>. Oder aus den Ricordanze<sup>161</sup> des römischen Großkaufmanns Massimo de' Massimi: er kauft 1456 das « panno pavonazzo chon grana di Firenze » für 44,2 fl. je canna, das « panno di Firenze con grana » für 60 duc.

Nehmen wir die in päpstlichen Registern überlieferten, nämlich von der apostolischen Kammer gezahlten Preise hinzu, so

<sup>158</sup> HOSHINO (zit. Anm. 65) S. 39; flor.-Parität s.u. Anm. 167. Unter 15 fl. scheinen Tuche vergleichbarer Qualität denn auch in Rom nicht gehandelt worden zu sein, vgl. die bei 14 fl. angedeutete Grenze einer Lizenzvergabe (« ... pannos grossos valoris unius floreni aut infra pro singula canna ad mensuram romanam », reg. 16 f. 75 v).

<sup>159</sup> Nämlich (hier nur ganze Tuche notiert) je 1 panno 17. Nov. 1452 für 49 fl. (florent. Währung) 3 sol. 4 den., 14. Dez. für 52 fl., 20. Dez. für 50 fl.; 20. Febr. 1453 für 62 fl., 15 Febr. für 83 fl. 10 sol., 9. Mai für 28 fl. 2 sol., 30. Mai für 58 fl., 14. Juni für 47 fl. 3 sol. 4 den., 9. Juli für 57 fl., 1. Nov. für 61 fl. 8 sol. 4 den., 25. Nov. für 32 fl. 17 sol. 4 den., Dez. für 60 fl. 5 sol. 4 den. (oder 64 fl. [wohl: stretti], wie hier einmal beigefügt ist). Dafür wurde an Zoll gezahlt: 17. Nov. 1452-8. März 1453 « per doana di 5 panni di grana » 10 fl. 6 sol. 2 den., für 5 « panni senza grana » 6 fl. 18 sol.; 15 Febr. 1453-29. April 1453 für 10 « panni e uno taglio » 20 fl. 15 sol. 10 den. und für 8 « panni colorati » (also senza grana) 11 fl. 6 sol. 6 den. (nach freundlicher Mitteilung von H. Hoshino; vgl. DERS., *Interessi economici* S. 39): das bestätigt die Sätze des Zolltarifs und seine sehr grobe Klassifizierung in panni con und senza grana.

<sup>160</sup> Diese Ricordanze sind bisher leider nur auszugsweise veröffentlicht: G. COLETTI, *Dai diari di Stefano Caffari*, in: *Archivio della Società romana di storia patria* 8 (1885) u. 9 (1886); die genannten Preise ebda 8 S. 564 u. 9 S. 589 u. 591.

<sup>161</sup> Aus denen der « quaterno di debitori et creditorum » der dogana di S. Eustachio zitiert (Camera Urbis reg. 15 f. 14 v): « ... chome appare a llozo richordanze B a carta XXVIII. ».

ergibt sich — wieder für das Jahrzehnt 1452-62 — ein besonders breites Spektrum. Die Preise, in fl. bzw. duc. di camera, verstehen sich auch hier nicht pro panno sondern pro canna (davon gingen in Rom 14, in Florenz 13 auf ein Tuch): panno rosato (ist immer « di grana ») 5 ½, 6, 7, 8 fl. je canna, also 77-112 fl. je panno; panno pagonazzo von 2 fl. (« 3<sup>e</sup> sortis ») über 2 ½ fl. (« 2<sup>e</sup> sortis ») und 4 ¼, 4 ½, 4 ¾ fl. (« fino ») bis 5 und 5 ½ fl. je canna, also 28-77 fl. je panno; panno nigro 2 ½, 2 ¾, 3, 3 ¾, 4 ¾ fl. je canna, also 35-66 fl. je panno<sup>162</sup>.

Ein Durchschnittswert läßt sich daraus schlecht ermitteln, da auch die Zahl der verkauften Tuche — also das Gewicht einer Preiskategorie — darin eingehen müßte: so sind die allerteuersten Qualitäten natürlich relativ weniger gekauft worden (die panni rosati vor allem zu Krönungen). Doch läßt sich soviel sagen, daß unter den florentinischen Tuchen die damals meistgenannten Qualitäten zwischen 28 und 98 fl. pro Tuch kosteten.

Für unsere Zwecke gibt das ein etwas disparates Bild, das hier noch einmal ganz ungeglättet gezeigt werden soll:

Tabelle 10.  
*Preise von Florentiner Tuchen um 1450*<sup>163</sup>.

	senza grana	con grana
In Florenz verkauft für (p. di S. Martino):	45 fl.	70 fl.
in Florenz verkauft für (p. di Garbo):	27	-
die Cambini verkaufen in Rom (1452-53) für:	28-	58-83
Stefano Caffaro kauft in Rom (1442-49) für:		50-84
Massimo dei Massimi kauft in Rom (1456) für:		56-60
die apostolische Kammer kauft für:	28-	-98
der römische Zolltarif taxiert sie als:	27	41

Also irgendwo zwischen 27 und 45 fl. läge wahrscheinlich der Durchschnittspreis für das panno senza grana (aber wohl näher an 45, zumal die Residenz nicht gerade die schlechtesten Qualitäten kaufte), und vielleicht tatsächlich um 70 fl. der Durchschnittspreis für das panno di grana. Doch der römische

<sup>162</sup> Nach mandati cam., Tesor. segr. usw. s.o. Anm. 155; s.a. HOSHINO S. 42.

<sup>163</sup> in fior. di camera, nur für Florenz in fior. di sugello: doch sind — wie oben bereits gezeigt wurde — die Werte einigermaßen vergleichbar. Wo nur ein Wert genannt wird, ist der Durchschnittspreis gemeint.

Zolltarif behandelt sie, als kostete das panno senza grana gut 27 und das panno di grana gut 41 duc. (oder fl.) di camera. Jedenfalls wird deutlich, daß der Zolltarif die Tuche unterbewertet, vor allem die teureren Qualitäten: bei den panni senza grana liegt der offizielle Schätzwert vielleicht um 25-40 % unter dem Verkaufswert, bei den panni di grana jedoch um 30-60 (und mehr) %, oder anders: der Schätzwert beträgt nur etwa 60-75 % bzw. 40-70 % des Verkaufspreises. Man kann es auch andersherum (und noch unvorsichtiger) sagen, wenn man die Berechnung ins Große projiziert: von den über 900 Florentiner Tuchen, die 1452-62 im Jahresdurchschnitt nach Rom eingeführt wurden und einen tatsächlichen Warenwert von etwa 45 000 fl. darstellten<sup>164</sup>, nahm der römische Zoll rund (315 mal 2 fl. 4 bol. =) 650 fl. plus (594 mal 1 fl. 26 bol. =) 800 fl. = zusammen 1450 fl.. Kurz: der römische Zoll verstand sich zwar als 5 % ige Abgabe vom Warenwert (und war das vielleicht irgendwann auch einmal gewesen), aber er war — jedenfalls gegenüber Florentiner Tuchen — in Wirklichkeit nur eine Abgabe von etwa 3 ¼ %, lag also um etwa ein Drittel niedriger. Das aber heißt umgekehrt: eine Zollzahlung von 100 fl. repräsentiert einen Warenwert nicht von 2000 fl., sondern von 3000 fl.

Dieses Ergebnis läßt sich natürlich nicht verallgemeinern: auf andere Waren (oder auf das Importvolumen insgesamt) läßt es sich so nicht anwenden. Wie nahe die Schätzung der Zollbeamten, wie nahe also der offiziell taxierte Wert einer Ware jeweils dem tatsächlichen Warenwert kam, läßt sich nur innerhalb der einzelnen Warengattungen und auch dann nur unvollkommen feststellen. Zu diesem Zweck sind in Tabelle 11 einige Werte zusammengestellt und einander konfrontiert: links der aus dem Zollsatz (nämlich als dessen Zwanzigfaches) zu erschließende offizielle Schätzwert einer Wareneinheit, rechts die für die gleiche Wareneinheit damals tatsächlich gezahlten Preise, wie sie aus den genannten Quellen hervorgehen.

Schon ein Blick auf die Seidenstoffe zeigt, daß Schätzwert und erzielbarer Preis hier sehr viel weniger differieren als bei den Florentiner Wolltuchen, nämlich in der Regel um 15-20 % (wenn man vereinzelte Extremwerte beiseite läßt). Die Differenz zwischen offiziellem Schätzwert und wirklichem Warenwert ist noch geringfügiger bei anderen Artikeln und überschreitet — soweit unsere Stichproben eine Aussage erlauben — eigentlich nie 15 %; Leinen- und Baumwollstoffe sind vom Zolltarif jedenfalls nicht unterbewertet worden (eher im Gegenteil, vielleicht gab es hierbei in Rom etwas zu schützen, oder die Preise waren nicht gestiegen); bei Gewürzen, Drogen und vielen Fertigerzeug-

<sup>164</sup> S.o.S. 2019.

Tabelle 11.

*Gegenüberstellung von offiziellem Schätzwert  
(Zwanzigfaches des Zollsatzes)  
und tatsächlichem Warenwert  
(nachweisbarer Verkaufspreis)  
am Beispiel einiger Waren 1452-62  
(in duc./fl. cam. und bol.)<sup>165</sup>.*

	offizieller Schätzwert	wirklicher Warenwert
1 panno fior. con grana	41. 8	50 -100
1 panno fior. senza grana	27. 6	28 - 50
velluto cremusi, 1 canna	8.15-10	10 - 12
velluto cremusi figurato, 1 c.	9. 2-10	10 - 10.36
velluto nigro, 1 canna	5	6
damaschino (bianco, verde, nero), 1 c.	2.66- 4. 2	4 - 7
damaschino imbrocato, 1 canna	20	13.18- 26
tafata cremusi, 1 libra	9. 2	11
tafata di grana, 1 libra	5	6.36
tele tedesche, 1 petia	3.44	3.24- 3.48
tele veneziane, 1 petia	0.65- 1.48	1.36
tele de Orlanda, 1 petia	10	9.10
guarnella, 1 petia	1.58- 5.30	3 - 4.12
boccaccino, 1 petia	1.58	1.57
Pfeffer, 100 libre	16.48-22.16	18
Zucker, 100 libre	11.48-26.48	9 - 20
Wachs, 100 libre	7.56-11.28	10.36- 12
Wachs gebleicht, 100 libre	19. 2	21.36
Zinn, 100 libre	8	9
stagno lavorato, 100 libre	8.24-11. 8	11.24
Kupfer, 100 libre	5 - 6. 8	7
bassette (Felle), 100 Stück	1.28- 3	2 - 3.20

nissen (« spetiaria » und « mercia ») hat es überhaupt den Anschein, als sei der Zolltarif sehr viel elastischer gehandhabt worden: schon Tabelle 9 zeigte ja, daß es hier starre Tarifsätze (mit jeweils nur einem einzigen Tarifwert je Wareneinheit) eigentlich gar nicht gegeben hat, während Tuche nach fixen Sätzen bewertet und in Wirklichkeit *unterbewertet* wurden, da dieser Tarif, vorläufig, der Preisentwicklung nicht angeglichen

<sup>165</sup> Linke Spalte nach Zollregistern (s. Tabelle 9 mit Anm. 154), rechte Spalte nach mandati cam. etc. (s. Anm. 155). Selbstverständlich handelt es sich hier nur um Stichproben: z.B. hat der Pfeffer damals natürlich nicht immer 18 fl. gekostet, aber dies ist ein damals in Rom nachweisbarer Preis und dient immerhin dazu, festzustellen, ob die Zolltarif-Sätze wenigstens entfernt mit den jeweiligen Preisen korrespondierten oder nicht.

wurde oder den Import solcher Tuche von vornherein begünstigen wollte. Bei Gewürzen und Fertigerzeugnissen hingegen kann man das « extimato » offensichtlich eher beim Worte nehmen: die Schätzung orientierte sich nahe am jeweils zu erzielenden Preis.

Diese methodisch notwendige Korrektur der Zolltarif-Werte berührt unsere voraufgegangenen Ergebnisse (siehe etwa Tabelle 8) nicht, da jene Beobachtungen ja nur das relative Gewicht von Firmen, Jahren, Sparten gegeneinander abwägen wollten. Es berührt sie allenfalls insofern, als die ungleichmäßige (Unter-) Bewertung der einzelnen Warengattungen durch den Zolltarif (Wolltuche um 35 %, Seide etwa 15-20 %, andere Artikel 10 % und weniger) das Verhältnis zwischen den 5 Spalten in Tabelle 8 verunklärt, und jedenfalls den Abstand der großen Florentiner Firmen (überwiegend Wolltuche = stark unterbewertet) gegenüber anderen Kaufleuten (z.B. Deutschen, überwiegend Fertigerzeugnisse = kaum unterbewertet) nur noch vergrößert. Doch sollte man andererseits die Unterbewertung der Wolltuche durch den Zolltarif auch nicht zu hoch veranschlagen: die päpstlichen Register, die uns für Tabelle 11 natürlich die meisten Daten geliefert haben, sind vielleicht keine wirklich repräsentative Quelle insofern, als die apostolische Kammer (die freilich oft auch zollfrei, also billiger kaufte) insgesamt wohl eher die besseren, also teureren Qualitäten abnahm — und das könnte den Preis-Durchschnitt in Tabelle 11 ungebührlich erhöht und den Abstand zwischen offiziellem Schätzwert und wirklichem Warenwert hier noch zusätzlich vergrößert haben.

Sollte man nun, über diese allgemeinen methodischen Überlegungen hinaus, die festgestellte Differenz zwischen Schätzwert und Verkaufspreis konkret auch auf das Importvolumen insgesamt anwenden wollen, dann müßte man die in Tabelle 1 zusammengestellten Werte entsprechend<sup>166</sup> erhöhen. Oder um es kühn zu sagen: in das Rom der Frührenaissance wurden jährlich zu Lande Güter im Wert von etwa 140-190 000 fl., oder (zu Lande und zu Wasser, aber immer ohne Getreide, Wein, Fleisch) Güter im Wert von etwa 190-240 000 fl. bzw. duc. di camera<sup>167</sup> importiert. Doch ist das, wie bereits mehrfach hervorgehoben wurde, natürlich immer nur der verzollte Import, während die an Papst

<sup>166</sup> Nämlich jede Waren-Kategorie anteilig um die durchschnittliche Differenz zwischen Schätzwert und wirklichem Warenwert, also von der Gesamtsumme (120-160 000 duc. ohne die Papst-losen Jahre) 40 % (= ungefährer Anteil der Wolltuche an den gesamten Zolleinnahmen) um 35 %, 10-15 % (= Anteil Seidenstoffe) um 15-20 %, Rest um 0-10 %.

<sup>167</sup> Der fiorino di camera (oder ducato di camera, das ist dasselbe) war dem Florentiner fiorino (di sugello) stretto gleichwertig: von beiden wurden aus der libra Gold 100 Stück geschlagen; hingegen entsprach der ducato papale dem ducato veneziano und dem Florentiner fiorino largo: von diesen dreien wurden aus der libra Gold jeweils 96 Stück

und Kardinäle gehende zollfreie Einfuhr von den Zollregistern nicht erfaßt wurde und darum in dieser Summe nicht enthalten ist.

Damit berühren wir abschließend noch einmal ein Problem, das oben schon mehrmals angesprochen wurde, und das — sowohl seinem Gegenstand nach als auch methodisch — der eigentlich zentrale Punkt dieses ganzen Themas ist: nämlich das Problem des zollfreien Imports, und das ist zugleich die Frage danach, was die Präsenz der Kurie wirtschaftlich für Rom bedeutete. Oder anders: es sollte versucht werden, den Faktor « Anwesenheit der Kurie » in zweifachem Sinn zu bestimmen, nämlich: 1. welchen Anteil des Gesamtimports nach Rom hat die Kurie (wenn sie anwesend war) zollfrei an sich gezogen? und 2. um welchen Anteil sank der Import nach Rom, wenn die Kurie nicht anwesend war? Daß der in 2. genannte Anteil nicht mit dem in 1. genannten Anteil identisch ist, sei schon hier ausdrücklich hervorgehoben.

Zunächst der zollfreie Import. Wie die Zoll-Ordnungen und die (nach der Rückkehr der Päpste aus Avignon notwendigen) Novellierungen der Kommunal-Statuten ausdrücklich feststellen<sup>168</sup>, durften Papst und Kardinäle zollfrei importieren, natürlich nur « pro usu eorum », aber was hieß das schon. Dieser privilegierte Kreis war noch größer, als unsere Vorstellung von der Zahl der päpstlichen Familiaren und den teilweise sehr umfangreichen Kardinalshaushalten ohnehin schon ahnen läßt: dazu gehörten nämlich auch Konvente wie S. Maria in Aracoeli

geschlagen. Also 100 fior. di camera = 100 fior. stretti = 96 duc. papali = 96 duc. venez. = 96 fior. larghi. Der duc. papale wird freilich selten genannt (Umrechnungen z.B. im *Intr. et Exitus des camerarius Urbis* reg. 346 f. 129 r-134 v passim, oder in den *mandati camerari*); die Zollregister rechnen vielmehr in fior. di camera, die in unserem Jahrzehnt 1452-62 in 72 bolognini (bol. romani, nicht papali) eingeteilt wurden (mindestens bis 1447: 70 bol., spätestens ab 1475: 75 bol.), 1 bol. à 16 den. Die päpstlichen Kammerregister rechnen den fior./duc. di camera damals zu 50 (idealen) sol. Vom fior. di camera (auf den damals 10 carlini kamen) ist unbedingt zu unterscheiden der häufiger genannte fiorino corrente, der, weil immer auf 47 sol. provisin. fixiert, mit diesen sol. provisin. entwertet wurde und um die Mitte des 15. Jahrhunderts nur noch etwa die Hälfte eines fior. di camera (damals = 93-96 sol. prov.) wert war! G. GARAMPI, *Saggi di osservazioni sul valore delle antiche monete pontificie* (Roma 1766) bes. cap. II S. 24 ff., 44 ff. u. Append. bes. S. 95 ff. mit den Verträgen zwischen apostolischer Kammer und Münze; und C. M. CIPOLLA, *Studi di storia della moneta I: i movimenti dei cambi in Italia dal sec. XIII al XV* (Pavia 1948) S. 65-70. Der Wechselkurs scheint 1453 100 fl. cam.: 106 fl. fior. gewesen zu sein (s.o. Anm. 159); s. jedoch de Roover, *Medici Bank* (zit. Anm. 100) S. 125.

<sup>168</sup> z.B. A. THEINER, *Codex diplomaticus domini temporalis S. Sedis III* (1862) nr. 16, 30, 71, 109 (Novellierung s. ESCH, *Bonifaz IX.* S. 225); *Capitula et ordinamenta Ripe et Ripecte* von 1416 (zit. Anm. 31) cap. 5.

und S. Cosimato, Spitäler wie S. Spirito, der Kastellan der Engelsburg<sup>169</sup>, und im übrigen auch die importierenden Firmen selbst, sobald sie ein Amt wie das des apostolischen Depositars bekleideten; darum zollfreie Einfuhr gegebenenfalls auch « per lo bancho de Medici », « per lo bancho de Miraballi », « per lo bancho de Pazzi ».

Soweit läßt sich das auch noch aus den Zollregistern ersehen, die doch hin und wieder auch zollfreie Einfuhr registrieren: Importe « per darli alla camera apostolica », oder für diesen oder jenen Prälaten, oder am Beispiel der (darin freilich überrepräsentierten) Medici: Tuche zollfrei 1452 für « lo vicecancelieri » und « lo veschovo de Monte Albano », 1453 für « monsignor Antecavensis »<sup>170</sup> und « uno aracamator de nostro signore », 1461 « in nome della camera apostolica », 1462 für « monsignore procuratore del re de Hispagna » und für den Kastellan der Engelsburg. Aber dann auch so große Posten wie die « C peze de panno de garbo et XX peze de drappi, dissero essere appertente alla camera; et più peze LXXXIIII de panni de garbo e San Matheo, e più peze XXV de diversi drappi », die am 4. Dezember 1460 Alessandro Miraballi einführt<sup>171</sup>; zollfreie Lieferungen solchen Ausmaßes (Warenwert immerhin etwa 10 000 fl.!) sind wenigstens dieses eine Mal bezeugt.

Wann zollfreie Einfuhr in die Zollregister eingetragen wurde und wann nicht, dafür läßt sich ein Kriterium nicht erkennen; sicher ist jedenfalls, daß sie nur ausnahmsweise registriert worden ist, und daß wir nicht damit rechnen können, alle für den apostolischen Haushalt gekauften Güter in den Zollregistern wiederzufinden. Dabei wäre ein solcher Versuch bis zu einem gewissen Grade aussichtsreich, denn die in den Auszahlungsanordnungen des apostolischen Kämmerers oder im Ausgabenbuch des thesaurarius secretus genannten Lieferanten des apostolischen Palastes sind überwiegend eben die Firmen, die wir auch aus den Zollregistern kennen: « Tommaso Spinelli e compagni di Chorte di Roma » liefert Tuche und Kredite, ebenso die Pazzi; « Francesco Baroncelli e Guglielmo Rucellai e compagni de Corte » liefern Tuche (und Seidenstoffe des Florentiner Seidenfabrikanten Andrea Banchi — mehr jedenfalls, als sie verzollen), « Stefano de Ghuelfo e compagni de Chorte », liefert Seide, « Domenico Salvetti e compagni de Corte de Roma » liefert

<sup>169</sup> Sie alle häufig in den Registern der dogana di Ripa beim zollfreien Import von Wein genannt; ebda auch Pazzi, Miraballi, Medici. Beispiele für ausdrückliche Privilegierung bei MALATESTA Append. nr. II-IV.

<sup>170</sup> Gemeint « Andegavensis », also der Kardinal Guillaume d'Estouteville.

<sup>171</sup> reg. 18 f. 131 v; Medici: reg. 8 f. 95 r, 125 v, reg. 11 f. 70 r, 119 r, reg. 19 f. 75 r, reg. 21 f. 38 v, 94 v; oder Stefano de Guelfo 1452 (reg. 8 f. 86 r, 126 r) Seide im Wert von etwa 600 duc.

sein Leinen, Paolo di Santacroce liefert « fieno per l'onperadore », Heu für die Kaiserkrönung, Massimo dei Massimi liefert Zinn, Kupfer « e altre chose per lo bisogno di palazo » und Kälber « per dare a chardinali », usw.<sup>172</sup>. Die Silbergefäße, die Tommaso Spinelli im Werte von 1319 fl. « pro usu familie sanctitatis domini nostri pape » liefert, würde man in den römischen Zollregistern freilich vergeblich suchen, ebenso « ariento » und « perle », Silber und Perlen, wie sie die Medici verschiedentlich liefern<sup>173</sup>. Doch sind es eben nicht nur bestimmte Luxusartikel, die uns in den Zollregistern entgehen, sondern Mengen von durchaus gängiger Ware, und genau da liegt das Problem.

Dieser Schwund, diese Dunkelziffer des zollfreien Imports, läßt sich nicht zuverlässig berechnen — aber in was für Dimensionen sich die zollfreien Lieferungen an die apostolische Kammer bewegen konnten, wird bei exzeptionellen Anlässen wie Papsttod und Papstkrönung drastisch vor Augen geführt, oder mit einem Beispiel: allein schon für das Begräbnis Calixts III. im August und die Krönung Pius' II. Anfang September 1458 hat die apostolische Kammer ebensoviel Tuche gekauft, wie sie dann noch im gesamten Pontifikat Pius' II. kaufen wird! Damals lieferten<sup>174</sup>

— « pro funere domini Calisti »

Tommaso Spinelli	40 canne panni nigri,	Preis	128 fl.
Franc. e Carlo Cambini	36 canne panni nigri		135 fl.
Piero e Jac. dei Pazzi	209 canne panni nigri		622 fl.
Rinaldo della Luna	60 canne panni nigri		150 fl.
Piero e Giov. Medici	1681 canne panni nigri		6005 fl.
Ambr. Spanocchi	125 canne panni		374 fl.
Matteo Baroncelli	41 canne panni fini		154 fl.
	<hr/>		
	2192 canne = ca. 157 panni		<hr/> 7568 fl.

— « pro coronatione domini Pii »

Ambrogio Spanocchi	900 canne panni rosati		
	1314 canne panni pavonatii		
	<hr/>		
	2214 canne = ca. 158 panni		<hr/> 10934 fl.

<sup>172</sup> Spinelli z.B. Tesor. segr. 1286 f. 146 r, 218 r, 233 r; 1287 f. 25 r, 84 r, 96 v; Baroncelli 1287 f. 30 r; die Abrechnungen mit dem Florentiner Seidenfabrikanten Andrea Banchi über die Verkäufe von Seide in Rom (s.o. Anm. 110) weisen mit 1479 fl. (1461-62, 22 Monate) jedenfalls eine höhere Summe aus, als die Zollregister für den gleichen Zeitraum erkennen lassen (s. Tab. 8). Guelfo (s.a. Anm. 110) Tesor. segr. 1286 f. 28 v, 152 v, 170 v, 210 v, 223 v, 254 v; 1287 f. 96 v, 180 v, 199 v; Salvetti 1286 f. 27 v, 90 v, 182 r; 1287 f. 83 v; Santacroce 1286 f. 128 v, 154v; 1287 f. 26 r, 27 v; Massimo 1286 f. 34 r, 215 v; Pazzi z.B. 1286 f. 110 r (2000 duc. rückzahlbar « sopra a la doghana del bestiame di Roma »).

<sup>173</sup> Spinelli mandati cam. 831 f. 8 r (1447); Medici Tesor. segr. 1286 f. 92 v, 1287 f. 67 v « perle, gioe, ariento ».

<sup>174</sup> Mandati cam. 834 (1458-60) f. 29 r-31 r, 34 r-35 r, 37 r-38 r. Die Tabelle enthält nur die Ausgaben für Wolltuche (jedoch sind in den 6005 fl. der

1455 war es sogar noch aufwendiger zugegangen: gemessen an den Ausgaben der apostolischen Kammer für Tuche (wie sie bei solchen Anlässen vor allem für die Einkleidung von Beamten angekauft und verteilt wurden), war das Begräbnis Nikolaus 'V. zwar billiger, die Krönung Calixts aber umso teurer gekommen. Dabei teilten sich in die insgesamt etwa 24 000 fl. (!) damals nur zwei Lieferfirmen: die Medici allein lieferten die etwa 100 schwarzen Tuche (bis hinunter zu den billigsten Qualitäten « ad ponendum circum columpnas », insgesamt 1474 ½ canne panni nigri im Wert von 6238 fl.) und teilten sich mit Spanocchi & Miraballi in die insgesamt etwa 200 Tuche (1292 bzw. 1615 canne panni rosati, pavonatii, scarlatini, viridis im Wert von 17 778 fl.) für die Krönung<sup>175</sup>.

Die 120 schwarzen Tuche, die die Medici 1458 für das Begräbnis Calixts III. lieferten, wird man in den römischen Zollregistern dieses Jahres vergeblich suchen: verzollt haben sie in dem ganzen Jahr nur 72 Florentiner Tuche<sup>176</sup>, davon freilich 24 ½ allein am 29. August, also zwischen Tod und Krönung. Sehr viel mehr darf man auch gar nicht erwarten, denn einmal hatte man — in richtiger Einschätzung der Lebenserwartung dieser Päpste — solche Sachen auch stets auf Lager und konnte bei solchen Gelegenheiten immer auch alte Lagerbestände abstoßen, und was darüberhinaus dann noch von der apostolischen Kammer eilends für Begräbnis und Krönung bestellt wurde, das kam eben zollfrei nach Rom und erscheint darum nicht in den Zollregistern. Wie oben bereits am Beispiel Tommaso Spinellis gezeigt werden konnte<sup>177</sup>, schlagen sich solche Ereignisse wie Papst- oder Kaiserkrönung aus eben diesem Grunde in den Zollregistern weniger nieder, als man erwartet hätte (dabei war Spinelli, als Gastgeber Friedrichs III., der Kaiserkrönung von 1452 so nahe wie kein anderer). Bedenkt man unter diesen Umständen noch einmal die Relation, die uns der Pontifikat Pius' II. geliefert hatte (in den ersten Wochen des Pontifikats so viel Tuche gekauft wie in allen nachfolgenden Jahren zusammen), dann kommt man zu der beunruhigenden Einsicht, daß der Import-Anteil, den die Zollregister *nicht* erfassen, gelegentlich sehr hoch sein dürfte.

Doch läßt sich dieser Import-Anteil, den die Kurie jeweils zollfrei an sich zog, allenfalls schätzen, aber leider nicht bezif-

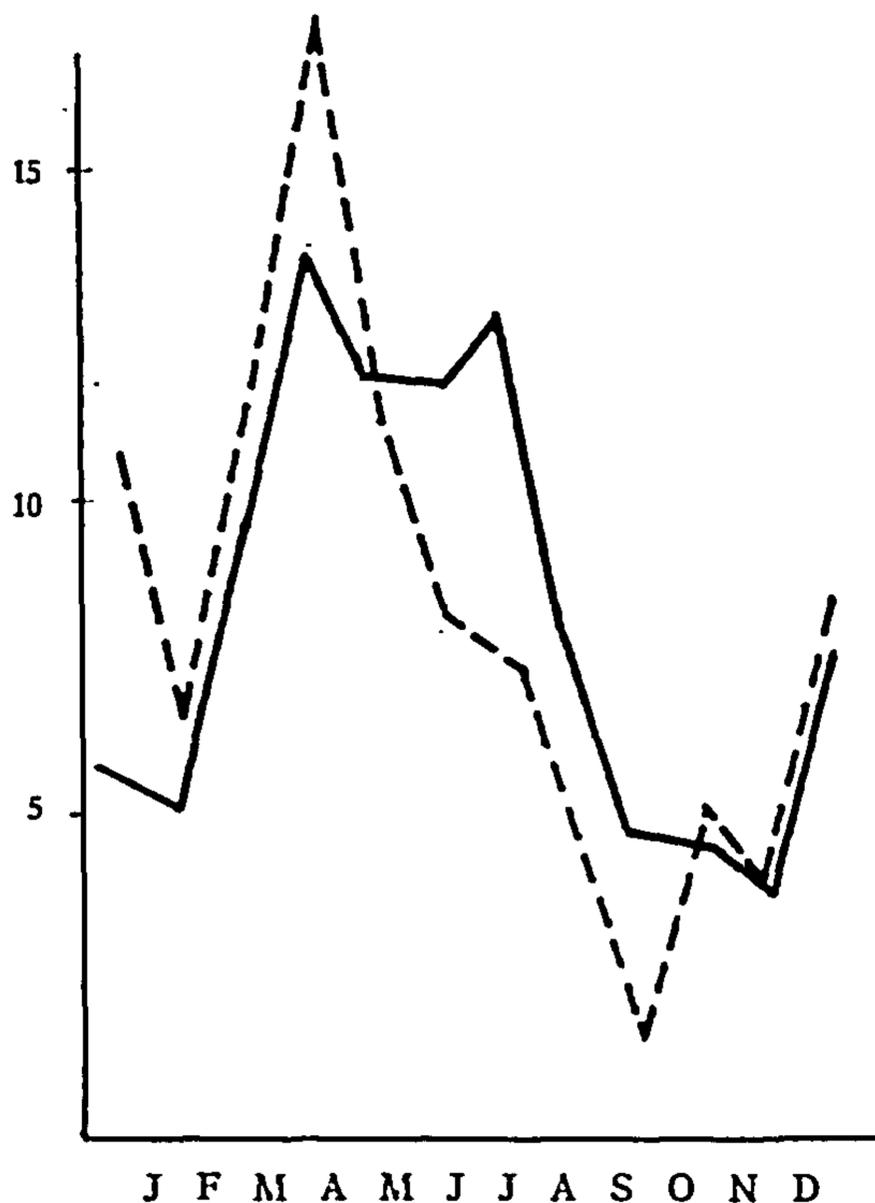
Medici etwa 300 fl. für Seide enthalten); hinzu kämen noch 312 fl. an Ambrogio Spanocchi für Seide, 1217 fl. an Antonio del Sasso für Seide und Leinen, etwa 300 fl. an die Medici für Seide). Zahlungen der apostolischen Kammer für Tuche 1458-64 s. HOSHINO S. 45. Auf ein Tuch kamen in Rom ungefähr 14 canne.

<sup>175</sup> Mandati cam. 832 (1455-56) f. 19 v-21 r, jeweils ohne die Seide.

<sup>176</sup> S.o. Tabelle 5.

<sup>177</sup> S.o.S. 2037.

fern — mit einer Ausnahme: dem Wein-Import auf dem Tiber. Denn die Hafenzollregister der Ripa notieren unter jedem Eintrag auch die « mandati », die Erlaubnis zu zollfreier Einfuhr, wie sie für Kardinäle oder andere Berechtigte ausgestellt wurde<sup>178</sup>, und subtrahieren sie dann von der zu verzollenden Schiffsfracht, etwa: « stagliato el vino bote vinti, restano (nämlich nach Abzug der per mandati an Kardinal X und Kardinal Y gehenden Fässer) bote deceseite »; verzollt werden dann nur 17 und nicht 20 Faß. Diese Differenz ist es, die uns eine Vorstellung von dem Anteil zollfreier Einfuhr gibt; sie ist bisweilen erheblich und schwankt im übrigen auch nach Jahreszeiten: wie Graphik 3 zeigt, konnten Kardinäle und apostolischer Palast es sich leisten, ihren Wein-Bedarf vor allem im März/April zu decken, wenn der Wein in Strömen in die Stadt floß, während sie — auch darin das durchschnittliche Käuferverhalten noch akzentuierend — am wenigsten im September kauften, wenn der Wein in geringen Mengen und entsprechend teuer hereinkam.



Graphik 3. - Wein-Import auf dem Tiber: Verteilung der jährlichen Einfuhr auf die Monate, in % vom Jahr<sup>179</sup>.

— Fässer insgesamt.

---- Fässer zollfrei an Papst, Kardinäle usw.

<sup>178</sup> Beispiele solcher « bullecte », die die zollfreie Einfuhr angekündigter Wein-Mengen für bestimmte Kardinäle « gebieten » (« mandamus ... »), finden sich z.B. im Ripa-Register von 1428 (f. 78 r-83 r).

<sup>179</sup> Jahre 1452, 1457, 1459, 1463, 1465: Ripa 47, 50, 51, 54, 59, 60.

Im übrigen war der Weinkonsum der einzelnen Kardinalshaushalte sehr unterschiedlich: Kardinal ist nicht gleich Kardinal, und daß Pietro Barbo oder Rodrigo Borgia ein anderes Haus führten als Bessarion oder Nikolaus von Kues<sup>180</sup>, das weiß man ohnehin — dabei wurden Barbo und Borgia zeitweilig noch von den französischen Kardinälen Guillaume d'Estouteville und Alain de Coetivy übertroffen.

Tabelle 12.  
Zollfreie Wein-Lieferungen an Papst und Kardinäle auf dem Tiber<sup>181</sup>  
(in Faß/botte).

	1452	1457	1459	1463	1465
Papstpalast	725	118	27	469	444
Pietro Barbo (Paul II.)	120	104	7	88	
Rodrigo Borgia (Alex. VI)			20	119	158
Latino Orsini	78	68	45	42	42
Prospero Colonna	63	105	14		
Alonso Borgia (Cal. III.)	92				
E. S. Piccolomini (Pius II.)		49			
Guill. d'Estouteville		181	26		
Bessarion	2	54	8	11	69
Nikolaus von Kues				2	

Doch geht es hier nicht um die Kardinalshaushalte (dafür bedarf es auch einer breiteren Basis, wie sie für die avignonesische Zeit Schäfer und Guillemain gelegt haben), sondern es geht um den Anteil, den die zollfreie Einfuhr an der Einfuhr

<sup>180</sup> Der freilich nach 1460 im apostolischen Palast wohnte (E. MEUTHEN, *Die letzten Jahre des Nikolaus von Kues*, 1958, S. 90 u. 218 f.), so daß die Faß-Zahl in Tabelle 12 nicht viel aussagt; im Okt. 1458 erhält er auf Kosten des Papstes 3 2/3 Faß des guten « vino fiano », « fuit portatum ad domum rev. cardinalis S. Petri ad Vincula » (mandati cam. 834 f. 34 v). Mit dem « Cardinale della Magnia » oder « Cardinale todescho », der 1461 Leder, Scheren « e altre feramenti » einführt (reg. 19 f. 86 v, 126 v) ist sicher nicht der Kardinal, sondern ein deutscher Kaufmann dieses Namens gemeint (vgl. « Inperadore pelliciaro » reg. 14 f. 27 r ist eben auch nicht der deutsche Kaiser).

<sup>181</sup> Nach Ripa 47, 50, 51, 54, 59, 60 (s.o. Anm. 2). Für eine korrekte Lesung der Tabelle mindestens die folgenden Anmerkungen: 1459 ist die Kurie ab Januar nicht mehr in Rom, daher die niedrigen Werte (der in Rom zurückgelassene Legat, Nikolaus von Kues, nimmt 48 Faß); Bessarion ist 1463 ab Juli, Latino Orsini 1465 bis Oktober nicht in Rom, Nikolaus von Kues gehört 1463 zum päpstlichen Haushalt. Zum Vergleich: Konvente und Spitäler beziehen 1459 zusammen 65 und 1465 145 Faß (davon freilich sehr viel der Commendatore di S. Spirito), der Kastellan der Engelsburg

insgesamt hatte, eben um die Dunkelziffer, die nur hier und sonst nirgends zu greifen ist. Faßt man die zollfreie Einfuhr von Wein (an Papst, Kardinäle und sonstige Berechtigte) zusammen und konfrontiert sie mit dem Wein-Import insgesamt<sup>182</sup>, so sind das:

1452:	1836 von	8837 Faß	oder	20,8 %
1457:	1451 von	8006 Faß	oder	18,1 %
1459:	636 von	5093 Faß	oder	12,5 %
1463:	1718 von	5452 Faß	oder	31,5 %
1465:	2625 von	12701 Faß	oder	20,7 %

Demzufolge lag der Anteil der Kurie am Wein-Import auf dem Tiber damals in der Regel bei 20 %, erreichte gelegentlich auch fast ein Drittel, um bei Abwesenheit der Kurie (1459 ist Pius II. in Mantua) auf 12,5 % zu sinken. Natürlich kann man dieses Resultat nicht verallgemeinern (der Anteil der Kurie lag beim Import von Seidentuchen zweifellos viel höher, bei anderen Produkten war er geringer); doch läßt sich dieser Anteil wenigstens in diesem einen, nicht unwichtigen Bereich des Konsums einmal präzise beziffern.

Die andere Frage endlich ist die nach dem Gewicht, das die Kurie im Wirtschaftsleben der Stadt Rom hatte. Sollte sich dieses Gewicht tatsächlich wägen und ausdrücken lassen, so würde auch das wiederum Aufschluß geben über den zollfreien Import, der dem in den Zollregistern erfaßten Import-Volumen noch zuzuschlagen wäre — sicherlich nicht wenig, denn die Kurie und ihre nächste Umgebung repräsentiert einen zahlenmäßig starken, besonders kaufkräftigen, konsumfreudigen und anspruchsvollen Käuferkreis.

Welchen wirtschaftlichen Faktor stellt also der Papst selbst dar, seine bloße Anwesenheit, die Präsenz der Kurie? Der Papst — durch den, für den und auf den hin all die genannten Firmen ihre Gewinne machten — residierte bekanntlich oft außerhalb

28 bzw. 33 Faß, der Stadtpräfekt Lodovico Borgia 1457 57 Faß; Francesco Todeschini-Piccolomini (Pius III.) 1465 53 Faß, Alain de Coetivy 1465 268 Faß.

<sup>182</sup> Den folgenden Faß-Zahlen liegen die Werte zugrunde, auf die die guardiani des Ripa-Zolls, nach Inspektion der Fracht, die unterschiedlichen Hohlmaße (« canoni », « caratelle », verschiedene « botte ») reduzierten, nämlich auf « botte romane » zu 9 barili; bei Angaben wie « botte 13 stagliato botte 11 » ist darum hier der zweite Wert genommen worden, da nur dieser « überschlagene » (stagliato) Wert mit Sicherheit botte romane meint. Rechnet man ein barile zu 58,34 Liter (so M. ROMANI, *Pellegrini e viaggiatori nell'economia di Roma dal XIV al XVII secolo*, 1948, S. 218), so wären die 8000 Faß/botte, die damals im Jahresdurchschnitt auf dem Tiber nach Rom kamen, rund 42000 Hektoliter. Zum Vergleich ein Jahrhundert später J. DELUMEAU, *Vie économique et sociale de Rome dans la seconde moitié du XVI<sup>e</sup> siècle* (1957), bes. S. 115 ff.

Roms, aber nicht nur außerhalb seiner Kapitale (das tat ein König manchmal auch), sondern sogar außerhalb seines Staates: in dem dreiviertel Jahrhundert von der Rückkehr des Papsttums aus Avignon 1376 bis zum ersten Pontifikat der Frührenaissance, bis zu Nikolaus V., hat das Papsttum fast ein Drittel dieser Zeit außerhalb des Kirchenstaates (nicht nur Roms!) residiert. Ein Papst außerhalb Roms — in Perugia, in Pienza oder auf dem Monte Amiata — betrübt nur die Römer; aber ein Papst 10 Jahre lang in Florenz (Eugen IV.) oder ein Papsttum 16 Jahre von 30 Jahren außerhalb des Kirchenstaates (1413-1443) trifft darüberhinaus sogar die Papstfinanz, da ihr ein großer Teil der Warenbewegung entgeht, die die Präsenz der Kurie nach sich zieht. Doch geht es uns hier nur um die römischen Verhältnisse.

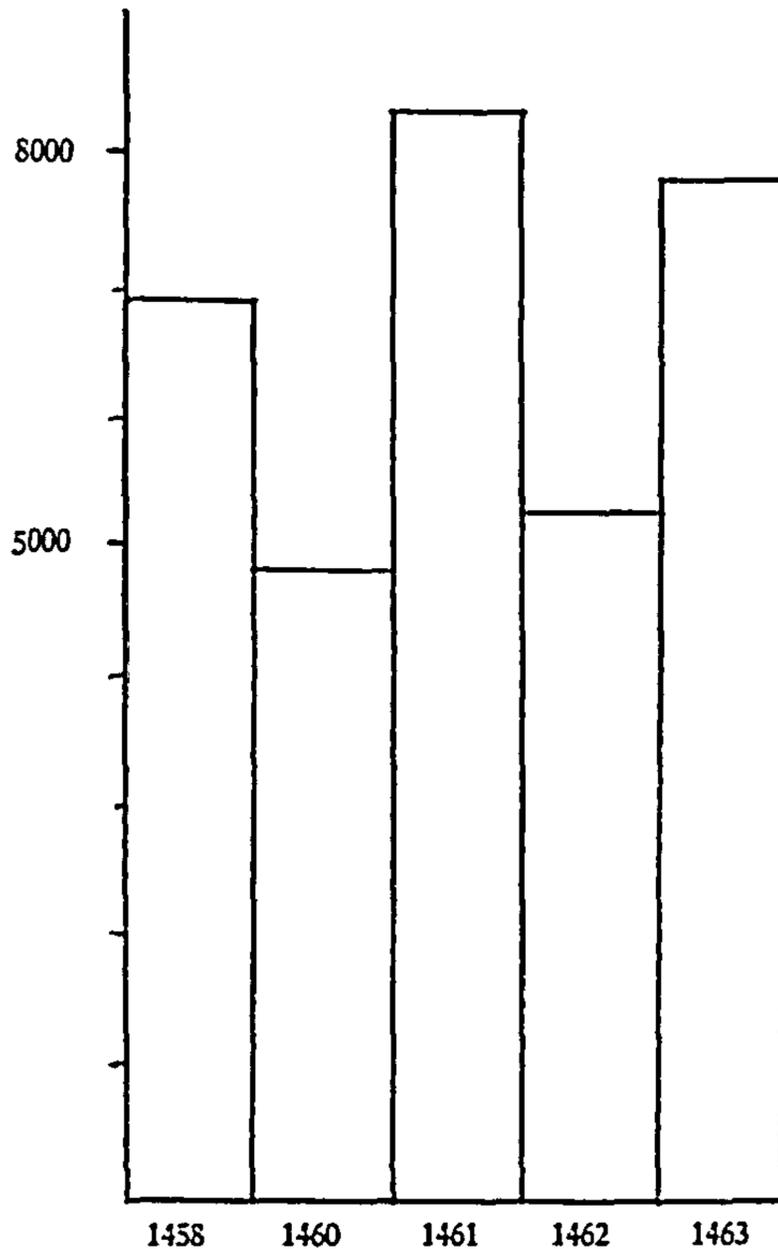
Dazu einleitend eine Beobachtung. Mietverträge für Häuser im Florentiner-Viertel an der Engelsbrücke aus den Jahren 1395-1410 haben öfters Vertragsklauseln, in denen die Höhe der Miete differenziert wird je nachdem, ob der Papst anwesend oder abwesend ist: ein Haus oder Kontor, das bei Anwesenheit des Papstes 25 fl. Jahresmiete kostet, soll bei Abwesenheit des Papstes 17 fl. kosten; eine andere Miete soll von 22 auf 12 fl., eine weitere von 18 auf 9 fl. herabgesetzt werden, « curia presente flor. XVIII, curia vero absente flor. VIII », usw., also in der Regel auf 50-70 % des Normalsatzes, in den meisten Fällen näher an 50 %<sup>183</sup>. Zwar geben solche Relationen noch keinen zuverlässigen Maßstab; aber diese Mietverträge spiegeln doch jedenfalls eine gewisse Vorstellung wider, was man sich von Anwesenheit bzw. Abwesenheit der Kurie erwartete, und welchen Anteil an solchen zusätzlichen Gewinnen man dann als Wohnungseigentümer abschöpfen konnte.

Man muß also den Papst einmal aus Rom wegnehmen, wenn man sehen will, wieviel Rom ohne ihn wiegt. Dann bleibt nicht viel übrig, meinte Pius II. in einer Ansprache, die er 1460 nach langer Abwesenheit den ihn begrüßenden Römern hielt<sup>184</sup> — und gerade an diesem Pontifikat läßt sich auch besonders deutlich zeigen, wie hoch die Anwesenheit der Kurie zu veranschlagen ist, und wie schwer umgekehrt die Abwesenheit der Kurie wog: denn von den 71 Monaten seines Pontifikats (1458-64) hat Pius II. nicht weniger als 38 (= 53 %) außerhalb Roms verbracht, nämlich vor allem von Ende Januar 1459 bis Anfang Oktober 1460

<sup>183</sup> Esch, *Florentiner* (zit. Anm. 63) S. 490 f., mit weiteren Beispielen aus den 1440er Jahren; doch ließen sich solche Beispiele anhand von Notariatsprotokollen sicherlich auch für die zweite Hälfte des Jahrhunderts beibringen. Ein Jubeljahr berechtigte im übrigen zur Heraufsetzung der Normal-Miete.

<sup>184</sup> « Nam is est, qui vos... ditat, qui toto ex orbe ad vos divitias affert; si quidem Romana curia quam pascitis ipsa vos pascit et aurum ex omni regione ad vos portat » (*Commentarii* IV).

(Kongreß in Mantua) und von Anfang Mai bis Mitte Dezember 1462 (Orvieto, Pienza, Todi); 1461 und 1463 hingegen war er hingegen nur (!) jeweils 2 ½ Monate außerhalb Roms.

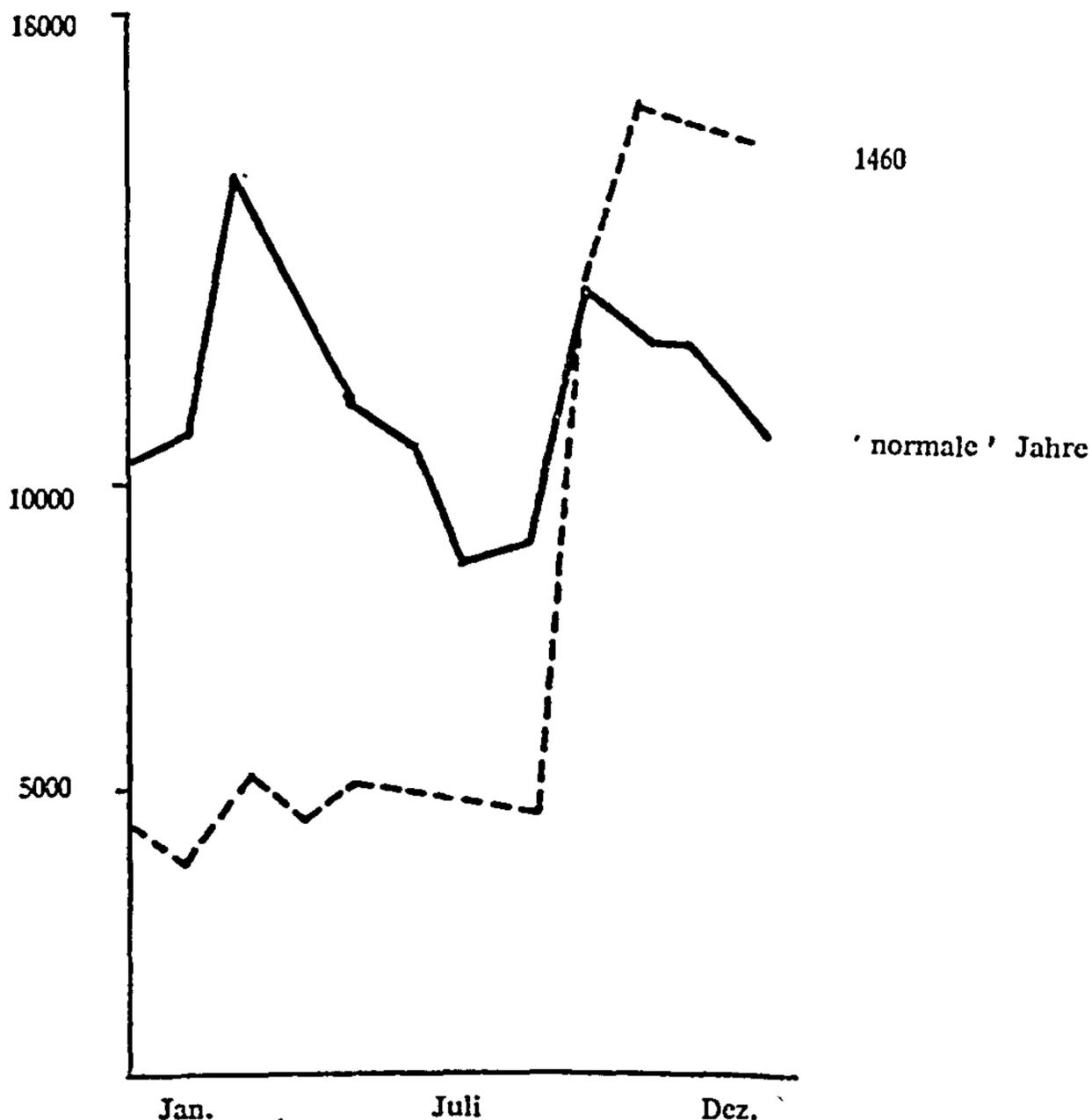


Graphik 4. - Importvolumen 1458-63 (dogana di terra, Zolleinnahmen in fl. cam.)<sup>185</sup>.

Die Graphiken 4 und 5 zeigen wünschenswert deutlich, wie stark in Rom das Import-Volumen von der Präsenz der Kurie abhängig war: in den Jahren ohne Papst — 1460 (9 Monate) und 1462 (7 ½ Monate) — sinkt das Volumen der insgesamt verzollten Importe auf etwa 60-70 % « normaler » Jahre. Auch in seiner Zusammensetzung wird der Import völlig provinziell, monatelang erscheinen fast nur Namen aus der Campagna romana vor dem Zoll, das Monatsmittel der Zolleinnahmen kriecht (sogar in sonst so lebhaften Monaten wie dem März) lethargisch am Boden und schnellst erst in Erwartung des Papstes in die Höhe: August 1460 216 duc. (das ist um die Hälfte unter dem Durchschnitt), Oktober 1460 819 duc. — das ist nun um ein Viertel *über* dem Durchschnitt und gibt den enormen Nachholbe-

<sup>185</sup> Quelle wie Tabelle 1; 1463 nach reg. 22 (Gesamtsumme 8201 duc. abzüglich rund 500 fl., s.o. Anm. 18); 1459 ist nicht erhalten.

darf wieder, der denn auch prompt von den großen Firmen befriedigt wird: von den großen Florentiner Firmen haben in diesem Jahr Tommaso Spinelli 57 %, die Cambini 98 %, die



Graphik 5. - Importe (dogana di terra): Monatsmittel 'normaler' Jahre (1452, 1453, 1457, 1458, 1461), dazu 1460 (= Papst bis 6. Okt. abwesend); in fl. cam. taxierten Warenwerts<sup>146</sup>.

Pazzi 99 % und die Medici 100 % ihrer Einfuhr überhaupt erst von September an nach Rom eingeführt; auch Baroncelli, Tornacchini, Capponi & Spini haben vor der Ankunft des Papstes gar nichts importiert<sup>147</sup>. Ähnlich, nur entsprechend anders akzen-

<sup>146</sup> Quelle s. Tabelle 2; 1460: Jan. 232 duc., Febr. 169, März 261, April 217, Mai 247, Juni 240, Juli 209, Aug. 216, Sept. 652, Okt. 819, Nov. 796, Dez. 786 duc.; 1462 entsprechend 581, 324, 659, 806, 627, 262, 175, 116, 281, 239, 337, 773 duc.

<sup>147</sup> Das gilt natürlich nicht für alle Firmen: der Römer Massimo dei Massimi etwa hat während des ganzen Jahres importiert, ebenso Miraballi & Spanocchi — doch fällt die zollfrei eingeführte Tuchlieferung, die wir hier ausnahmsweise einmal fassen können (s.o. Anm. 171) und die die gesamte verzollte Jahreseinfuhr dieser Firma weit übertrifft, in die Zeit nach Rückkehr des Papstes.

tuiert, ist die Kurve der verzollten Importe 1462; Pius II. verläßt die Stadt Anfang Mai und kehrt erst Mitte Dezember zurück: zwischen diesen beiden Daten hängt die Kurve tief unter dem Durchschnitt<sup>188</sup>.

Bei all dem ist nun zu bedenken — und das ist eine wichtige Differenzierung —, daß wir hier immer nur den *verzollten* Import vor uns haben, also den normalen, nicht für die Kurie bestimmten Import. Umso bemerkenswerter ist, wie stark auch dieser Import von An- und Abwesenheit der Kurie bestimmt ist, wie stark also die Kurie die ganze römische Wirtschaft zieht, oder anders: wenn die Kurie fort ist, vermindert sich das Import-Volumen um *mehr* als nur um den sonst von der Kurie konsumierten Anteil! Natürlich ist, wenn der Papst abwesend war, die Kurie nie völlig aus Rom verschwunden: einige Behörden, einige reduzierte Kardinalshaushalte, etwas Pilgerbetrieb, das hat es hier auch dann immer gegeben. Aber die drastische Verminderung auch der *verzollten* Einfuhr bei Abwesenheit des Papstes zeigt doch, wie stark bei Anwesenheit des Papstes die (ihrerseits zollfrei importierende) Kurie Menschen nach Rom zog, deren großer und anspruchsvoller Bedarf (z.B. viele teure Florentiner Tuche) dann mit entsprechend erhöhter (verzollter) Einfuhr gedeckt wurde, kurz: die Kurie zieht mehr Güter an, als sie selbst verbraucht.

Das Volumen der Importe insgesamt sank, wie wir gesehen haben, in den Jahren ohne Papst (1460 und teilweise 1462) auf etwa 60-70 % « normaler » Jahre<sup>189</sup>. Ein ähnlich drastischer Rückgang läßt sich auch bei anderen Werten feststellen: die Zahl der in den Tiber einlaufenden Schiffe sinkt auf etwa 60-70 % der sonst üblichen Frequenz, der Import von Florentiner Tuchen nach Rom sinkt auf 50-60 %<sup>190</sup>. Alles zusammengenommen, darf man wohl einen Rückgang auf durchschnittlich 50-70 % annehmen — und das entspricht beiläufig den 50-70 % Verminderung, die die Mietverträge « *absente curia* » zugestanden: Rom ohne Papst ist eben nur die Hälfte seiner selbst, ist buchstäblich nur zwei Drittel seiner selbst.

<sup>188</sup> S. Anm. 186.

<sup>189</sup> Immer: *verzollte* Importe; dazu käme dann eine noch drastischere Verminderung der *unverzollten* Importe, doch läßt sich das — außer für den Wein-Import auf dem Tiber (s. Tabelle S. 2062) — nicht beziffern.

<sup>190</sup> Schiffe: 1459 (Papst ab Januar abwesend) 252 gegen sonst durchschnittlich 385 Schiffe (1452, 1457, 1463, ohne die ungewöhnlich hohe Zahl von 1465), nach Ripa 47, 50, 51, 54; Florentiner Tuche s. Tabelle 5.